

Rattus Libri

Ausgabe 75

Ende September 2009

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

www.foltom.de

www.geisterspiegel.de/

www.HARY-PRODUCTION.de

www.light-edition.net

www.literra.info

www.phantastik-news.de

www.rezensenten.de

www.terratischer-club-edon.com/

www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/

RATTUS LIBRI ist außerdem auf CD oder DVD erhältlich innerhalb des Magazins BILDER, das kostenlos bestellt werden kann bei gerhard.boernsen@t-online.de.

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

www.buchrezicenter.de, www.sfbasar.de, www.filmbesprechungen.de, www.phantastik-news.de,

www.literra.info, www.rezensenten.de, Terracom: www.terracom-online.net, Kultur-Herold/Crago-

Verlag: www.kultur-herold.de, www.edition-heikamp.de.

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei www.adobe.de.

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 75. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 08
Fantasy	Seite 09
SF	Seite 13
Mystery/Horror	Seite 15
Krimi/Thriller.....	Seite 19
Rollenspiel	Seite 23
Sekundärliteratur.....	Seite 25
Natur & Tier.....	Seite 26
Esoterik & Philosophie	Seite 27
Erziehung & Lebenshilfe	Seite 28
Essen & Trinken.....	Seite 29
Comic.....	Seite 35
Manga & Light-Novel	Seite 45
Nicht-kommerzielle Presse	Seite 53

IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmann und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmann, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Florian Hilleberg (FH), Armin Möhle (armö), Irene Salzmann (IS), Christel Scheja (CS), Petra Weddehage (PW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: dieleseratten@yahoo.de

Erscheinungsdatum: Ende September 2009





Linda Chapman
Ewige Freundschaft
Stardust Wolkenpferde 4

Stardust: Stolen Magic, GB, 2006

Franckh-Kosmos-Verlag, Stuttgart, 8/2009

HC, Kinderbuch, Fantasy, Pferde, 978-3-440-11271-7, 128/795

Aus dem Englischen von Julia Walther

Titelgestaltung von Atelier Reichert unter Verwendung einer Illustration von Carolin Ina Schröter

Innenillustrationen von Kirsten Straßmann

www.kosmos.de

www.puffin.co.uk/static/cs/uk/15/minisites/lindachapman/index.html

www.carolininaschroeter.de/

Noch immer sind Thor und Mistral auf der Erde gefangen. Die Gefahr ist größer denn je: Kea, die dunkle Elfe, hat sich in ein Wolkenpferd verwandelt und bedroht nun die Herde. Ihre bloße Anwesenheit schwächt die Wolkenpferde, sie werden krank und verlieren jede Hoffnung ohne ihren Leithengst. Schwere Stürme richten Schäden und Überschwemmungen an, Luna gerät sogar in Lebensgefahr, als direkt vor ihr ein Blitz einschlägt. Ihr Pflegepony Kestrel wird dabei verletzt. Ausgerechnet jetzt sind Lunas magische Kräfte geschwächt, dadurch dass Kea eines von Lunas Haaren benutzt hat, um das dunkle Portal zu erschaffen. Noch viel schlimmer ist aber, dass Erin sich gegen sie wendet. Eifersucht und Neid scheint zu schaffen, was Kea niemals gelungen wäre – oder steckt etwas ganz anderes dahinter?

Die Geschichte um die „Wolkenpferde“ findet in diesem Band ein (vorläufiges?) Ende. Spannend und immer logisch nachvollziehbar werden alle Rätsel und Konflikte gelöst. Für ältere Jugendliche mag es vielleicht schon ein bisschen zu glatt und fröhlich ausgehen, doch für Mädchen zwischen 8 - 12 Jahren ist es genau die richtige Mischung.

Sehr eindringlich wird geschildert, was Lügen – in diesem Fall: magische Täuschungen – anrichten können. Freundschaft, Mut, aber auch Mobbing, Zweifel, Eifersucht, Neid und Angst sind die Themen, um die sich die Geschichte in allen vier Bänden rankt. Zudem muss Luna am Ende aufgeben, was sie wirklich liebt, um Schlimmes zu verhindern, was der Handlung noch mehr Tiefgang verleiht. Hier gibt es weder Kitsch noch Heile-Welt-Getue oder Liebe-überwindet-alle-Hindernisse-Parolen. Die Antagonisten besitzen Hintergrund und überzeugende Gründe für ihre Taten, die Helden sind keine makellos strahlende, unfehlbare Heilige.

Eine schöne Serie über Pferde und Magie, die man bedenkenlos empfehlen kann. (alea)



Peter & Florian Freund
Der Tanz der Gespenster
Die Drachenbande 3

cbj-Verlag München, 4/2009

TB 21830, Kinder-/Jugendbuch, Krimi/Detektivgeschichten, 978-3-570-21830-3, 225/595

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung einer Illustration von Jacopo Bruno

www.cbj-verlag.de

www.die-drachen-bande.de

www.freund-peter.de

www.myspace.com/jacopobruno

Die Drachenbande, das sind Jan Berger, 12, (der Anführer), Albert "Einstein" Stein, 11, (das Genie), Marie Mertens, 11, (die Tier - und Umweltschützerin) und Julia Berger, 8, (das

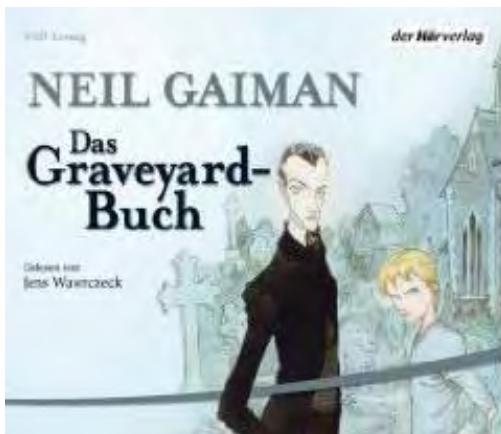
Nesthäkchen). Ein Baumhaus, das sie ‚Drachennest‘ getauft haben, ist ihr Geheimversteck. Mit ihren Hunden Tarzan, Zweistein, Diva und Potter suchen Sie nach geheimnisvollen Ereignissen, die es aufzuklären gilt.

Die Firma NEW LAB AG soll illegale Versuche an Tieren durchführen. Marie organisiert daraufhin eine Demo gegen Tierversuche. Dabei gerät sie in eine Rangelerei mit dem Wachpersonal. Die Polizei löst die Demo auf. Wutentbrannt schwört Marie Rache.

Kurze Zeit später wird der Polizei ein Einbruch in eben dieser Firma gemeldet. Ein Armband, das Marie gehört, wird am Tatort gefunden. Da sie bekannt ist als aktive Tierschützerin, gerät sie dadurch ins Visier der Ermittlungen und wird zur Hauptverdächtigen.

Aber was hat es mit den nächtlichen Aktivitäten im Wald auf sich? Schwarzgekleidete Gestalten tanzen dort ums Feuer, und gespenstische Geschichten geistern durch die Stadt. Jan und seine Mitstreiter setzten nun alles daran, das Rätsel zu lösen und Maries Unschuld zu beweisen.

Wer „TKKG“ mag wird „die Drachenbande“ lieben. Es gibt die vier Kids, die ungewollt über geheimnisvolle Dinge stolpern, die es aufzuklären gilt, dazu die hilfreichen Erwachsenen und einen trottelligen Polizisten. Ein wunderbares Jugendbuch! Die Autoren sind Vater und Sohn, so dass ein Generationen übergreifendes Team besteht. Die Website über die Drachenbande ist sehr informativ aufgebaut. Wer mehr wissen will sollte dieser Seite einen Besuch abstatten. (PW)



Neil Gaiman

Das Graveyard-Buch

Gekürzte Lesung nach dem gleichnamigen Jugendbuch

„Das Graveyard-Buch“, Arena Verlag, Würzburg, 1/2009

The Graveyard Book, USA, 2008

Der Hörverlag, München, 2/2009 (Produktion: 2008)

5 CDs im Jewel-Case, Hörbuch, Jugendbuch, Mystery, Fantasy, 978-3-86717-424-4, Laufzeit: ca. 380 Min., EUR 19.95

Aus dem Englischen von Reinhard Tiffert

Lesefassung von Tanja Weimer

Gelesen von Jens Wawrczeck

Soundeffekte von Andreas Manhardt

Titelbildgestaltung von Chris Riddell

Foto von N. N.

1 Booklet à 4 Seiten

www.hoerverlag.de

www.arena-verlag.de

www.neilgaiman.com

www.chrisriddell.com

‚Ein Mann namens Jack‘ tötet eine junge Familie. Allein das eineinhalb Jahre alte Baby entgeht dem Massaker. Auf einem Friedhof wird es von dem Geister-Ehepaar Owens an Sohnes statt aufgenommen. Zu seinem Vormund wird der geheimnisvolle Silas ernannt, der im Gegensatz zu den anderen Friedhofsbewohnern öfters Ausflüge in die Menschen unternimmt. Sie nennen das Kind Nobody – kurz: Bod – Owens und ziehen ihn auf wie einen der ihren.

Als Bod etwa fünf Jahre alt ist, lernt er Scarlett Perkins kennen, ein gleichaltriges Mädchen, das ab und zu auf dem alten Friedhof mit ihm spielt, aber nicht mehr kommen darf, nachdem sie für eine Weile verschwunden war, weil sie zusammen mit Bod ein Grab erforschte. Wenig später zieht Scarlett mit ihren Eltern in eine andere Stadt, und Bod fühlt sich einsam.

Schließlich freundet er sich mit der toten Hexe Lisa an. Um ihr, die man einfach nur verscharrt hat, eine Freude bereiten, möchte er ihr einen Grabstein schenken. Erstmals wagt sich Bod in die Menschenwelt, was beinahe schief geht, denn er hat nicht mit der Gier und Tücke der Lebenden gerechnet. Was er nicht ahnt, ist, dass dadurch ‚der Mann namens Jack‘ auf ihn aufmerksam wird, der ihn noch immer töten will.

Das Schicksal bringt Bod und Scarlett schließlich wieder zusammen. Bod möchte mehr über seine Herkunft wissen, und Scarlett zieht einige Erkundigungen ein. Behilflich ist auch der nette Mr.

Frost, der sein wahres Gesicht zeigt, als er die Teenager in seiner Gewalt glaubt. Er bekommt außerdem Verstärkung, von ‚einigen Männern namens Jack‘ – und nun wird es wirklich kritisch für Bod und Scarlett. Sie fliehen zum Friedhof...

Als erwachsener Leser sollte man Kinder- und Jugendbücher nicht rundweg als ‚Kinderkram‘ ablehnen, denn hier finden sich immer mehr Titel, die an ein All Age-Publikum adressiert sind. Beste Beispiele sind Joanna K. Rowlings „Harry Potter“, Stephenie Meyers „Bella und Edward“ oder Lian Hearn's „Clan der Otori“. Nicht selten gibt es von diesen Romanen eine Jugendbuch- und eine völlig identische Belletristik-Ausgabe.

Die Titel von Neil Gaiman sind ebenfalls nicht ‚nur‘ für Kinder. Der britische Autor ist bestens bekannt durch „Die Bücher der Magie“, „Sandman“, „Coraline“, „Angela“, „Alice Cooper“ u. v. m. „Das Graveyard-Buch“ wird zwar schon Phantastik-Freunden ab 10 Jahren empfohlen, aber es ist so spannend erzählt und geschickt aufgebaut, dass auch ein reiferes Publikum gebannt liest bzw. lauscht.

Erzählt wird die Geschichte von Bod Owens, die in mehrere Abschnitte unterteilt ist und sich auf Schlüsselerlebnisse konzentriert: seine Adoption durch die Geister der Verstorbenen, die Freundschaften mit Scarlett und Lisa, lehrreiche/gefährliche Besuche in der Menschenwelt, die Begegnung mit den Ghuls und anderen, die ihm Kenntnisse vermitteln, die er benötigt, um nicht ein leichtes Opfer von Jack, dem Mörder seiner Familie, zu werden. Silas, Miss Lupescu und die übrigen bemühen sich, den Jungen zu beschützen, denn zumindest einige von ihnen wissen mehr, und auch Bod will schließlich die Wahrheit erfahren, wodurch er mehr als nur einen Jack auf seine und Scarletts Spur führt.

Fühlt man sich eingangs ein wenig an Rudyard Kiplings „Dschungelbuch“ und Lewis S. Carrolls „Alice im Wunderland“ erinnert, so stellt man schon bald fest, dass Neil Gaiman eigenen Pfaden folgt und selbst aus bekannten Motiven etwas Neues zu schaffen vermag. Seine Vampire, Werwölfe, Ghule und Geister sind immer ein wenig anders als die Wesen der gängigen Roman-Vorlagen. Durch Bod tangiert ihre Welt die der Menschen, die Grenzen verwischen, und fast erscheinen der Friedhof und seine Bewohner realer – auf jeden Fall sympathischer – als alles, was jenseits der Mauern liegt.

Jens Wawrczeck als Sprecher trägt seinen Teil dazu bei, dass man dem Hörbuch fasziniert bis zum Schluss folgt. Man kann nur staunen, wie es ihm immer gelingt, seine Stimme dem jeweiligen Charakter anzupassen und ihn oder sie lebendig werden zu lassen. Es ist, als würden mehrere Sprecher wirken und nicht nur einer. Eine großartige Leistung!

Alles in allem bietet das „Graveyard-Buch“ ein phantastisches Lese- bzw. Hörvergnügen für kleine und große Fans des gruseligen Genres, so wie man es von Neil Gaiman erwarten darf. Dank des großen Stimmumfangs von Jens Wawrczeck kann man den Vortrag als rundum gelungen bezeichnen und das Hörbuch wärmstens empfehlen. (IS)



Manuela Martini
Sommerfrost

Arena Verlag, Würzburg, 1. Auflage: 1/2009

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Krimi, 978-3-401-06306-8, 202/895

Titelgestaltung von Frauke Schneider

www.arena-verlag.de

www.manuela-martini.de

Lyras Familie brach nach dem Tod von Viola, Lyras älterer Schwester, auseinander. Zusammen mit der Mutter hat das Mädchen Deutschland verlassen und lebt nun schon seit einigen Jahren auf Marbella. Hier verbringt sie auch mit ihren Freunden die Ferien. Über die unbeschwernten Tage fällt jäh ein Schatten, als eine Schülerin verschwindet und wenig später tot aufgefunden wird.

Lyra, Bea, Patrick und Oliver sind teils erschüttert, teils fasziniert. Auf eigene Faust beginnen sie, Nachforschungen anzustellen. Vor allem ein geheimnisvoller Scherenschleifer, der mit Pia einige Male gesehen wurde, erregt ihren Verdacht. In seinem Unterschlupf finden sie Zeitungsausschnitte

und andere Hinweise dafür, dass es eine Verbindung gab. Die überlastete Polizei interessiert sich jedoch nicht sonderlich für die Behauptungen der Teenager.

Die Geschehnisse belasten Lyra mehr, als sie zugibt. Seit einer Weile hat sie Alpträume von Viola, an die sie sich kaum noch erinnern kann. Sie findet ein aufschlussreiches Tagebuch der Schwester, aber die Mutter will nicht über das sprechen, was damals passiert ist. Lyra ist davon überzeugt, dass Viola nicht bei einem tragischen Autounfall gestorben ist, wie man sie lange glauben ließ.

Zufällig lernt Lyra den einige Jahre älteren Leander kennen und verliebt sich in ihn. Er erzählt, dass er Viola kannte und nach Marbella kam, um das Mädchen, das er gern gehabt hatte, zu suchen. Angeblich ist sie abgehauen und lebt seither auf der Insel in einem abgelegenen Dorf. Er bietet Lyra an, mit ihr dorthin zu fahren. Lyra willigt ein, obwohl Leander immer launenhafter und unberechenbarer reagiert...

„Sommerfrost“ ist ein spannender Thriller für Mädchen ab 13 Jahren, der all das bietet, was sich romantisch-abenteuerliche Leseratten von einem Buch wünschen: eine traumhafte Kulisse, mutig-versponnene Teenager, mit denen man sich und sein Umfeld identifizieren kann, einen etwas älteren, attraktiven Love-Interest, ein düsteres Geheimnis, das durch ein aktuelles Verbrechen aufgedeckt wird, dazu überraschende und packende Entwicklungen und altersgerechte Beziehungen.

Als Leser ahnt man frühzeitig, dass mit Leander etwas nicht stimmt, denn die Autorin streut von Anfang an winzige Hinweise ein, die immer deutlicher werden. Jedoch ist Lyra in ihrer Verliebtheit blind und beginnt erst zu zweifeln, als es zu spät ist und sie sich aus Angst nicht mehr von Leander lösen kann. Hilflos muss man zusehen, wie sie immer tiefer in eine Gefahr gerät, deren Ausmaß erst auf den letzten Seiten erkannt wird und die mit Violas Schicksal in Verbindung steht.

Etwas unglaublich ist die Handlung schon manchmal. So stört man sich daran, dass Lyra Leander immer wieder nachgibt, selbst nachdem er grob wurde – ein triftiger Grund, sofort die Beziehung zu beenden. Auch dass Lyra mit Viola in ihren Träumen Zwiesprache hält und von ihr gewarnt wird, ist recht dick aufgetragen. Besser wäre es gewesen, hätte Lyra das Tagebuch entdeckt und dies als Anlass genommen, gezielt nachzuhaken.

Trotzdem bietet der Roman der Zielgruppe beste Unterhaltung und macht neugierig auf weitere Titel von Manuela Martini. (IS)



Bridget Sinclair & Marlon Merraro (Hrsg.)

Black Book for Girls - Alles über Sex und Liebe

The Little Black Book for Girlz – A Book on Healthy Sexuality, USA, 2006

cbt-Verlag, München, 10/2009

TB, Sachbuch 30501, Aufklärung, Erziehung, 978-3-570-30501-0, 220/695

Aus dem Amerikanischen von Cornelia Stoll

Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld

Illustrationen im Innenteil von den Mitwirkenden

www.cbt-jugendbuch.de

Bestimmt gibt es eine ganze Menge ‚Aufklärungsbücher‘, die aber in ihrem Bemühen, seriös zu sein, nicht wirklich den Nerv derer treffen, für die sie geschrieben wurden. Darum dachten sich Bridget Sinclair und Marlon

Merraro, dass es viele sicher begrüßen würden, gäbe es ein Buch, das z. B. von Mädchen für Mädchen geschrieben wurde, denn nur Teenager wissen, was Gleichaltrige wirklich bewegt und wie man ihre Fragen verständlich und glaubwürdig beantwortet.

In einem Jugendtreff in Toronto/Kanada fanden die Herausgeber einige Mädchen, die sogleich bereit waren, an dem Projekt mitzuwirken. Sie schrieben ihre eigenen Erfahrungen nieder, zeichneten Bilder, brachten thematisch passende Texte ein, interviewten andere..., bis so viel Material vorlag, dass eine Auswahl getroffen werden musste, was nun in das „Black Book for Girls“ hinein sollte.

Das Buch ist in neun Kapitel gegliedert: „Liebe & Beziehungen“, „Die Periode“, „Sex“, „Verhütung“, „Schwangerschaft“, „Abtreibung“, „Sexuell übertragbare Krankheiten“, „AIDS“ und „Sexuelle Gewalt“. Stets wird erklärt, worum es im Großen und Ganzen geht und wie es in Beispielen der

Einzelne empfindet oder auslegt. Die Mitwirkenden erzählen von ihren eigenen Erlebnissen, berichten von Ängsten und positiven Erfahrungen, geben praktische Anleitungen und versuchen vor allem, jeder Leserin durch diese Weitergabe von Wissen Selbstbewusstsein zu vermitteln, damit sie auch an sich denkt – es ist schließlich ihr Körper - und ‚nein‘ sagen kann, wenn ihr etwas nicht gefällt oder nicht geheuer ist.

Die meisten Mädchen träumen von der großen Liebe und einer festen Beziehung, aber Liebe und Sex ist nicht dasselbe. Woran erkennt man, dass man ‚den Richtigen‘ gefunden hat und die Zeit für ‚das erste Mal‘ gekommen ist? Was ist, wenn man belogen und betrogen wird? Oder wenn man erkennt, dass man lesbisch bzw. bisexuell veranlagt, vielleicht sogar ein Transgender ist?

Für viele Mädchen und Frauen ist die Periode ein Gräuel. Man will es kaum glauben, aber es gibt immer noch Teenager, die von ihrem Einsetzen überrascht werden und glauben, dass sie krank sind und sterben werden. Was passiert denn wirklich im Körper, und wie geht man mit den Folgeerscheinungen um? Und dann ist da natürlich die Neugierde auf Sex, auf ‚das erste Mal‘. Was sollte man im Vorfeld beachten? Tut es weh? Wie kommt man zum Orgasmus?

Da dieser Bereich so umfangreich ist, hat man den Fragen, die Verhütung, Schwangerschaft und Abtreibung betreffen, ebenso eigene Kapitel zugestanden wie den Geschlechtskrankheiten im Allgemeinen und AIDS im Besonderen. Die sexuelle Gewalt, auch ein wichtiges Thema, wurde kürzer abgehandelt, da sonst der Rahmen des Bandes gesprengt worden wäre.

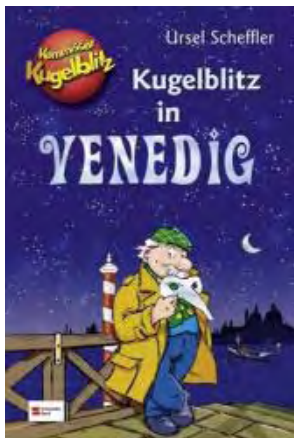
Abschließend ergänzen ein Glossar und Adressen, wo man Informationen bzw. Hilfe finden kann, das Buch.

Den Herausgebern und jenen, die an dem Projekt teilgenommen haben, geht es vor allem darum, dass junge Mädchen sich und ihren Körper kennen lernen und wissen, wie man Spaß am Sex hat, wie man sich vor ungewollten Schwangerschaften und Krankheiten schützt. Außerdem muss jede begreifen, dass niemand sie zu etwas zwingen darf, wofür sie noch nicht bereit ist oder was sie ablehnt. Im Falle von Gewalt: bloß keine falsche Scham, sofort zur Polizei!

Die Mitwirkenden nehmen kein Blatt vor den Mund, berichten freimütig von guten und schlechten Erfahrungen, geben theoretische und praktische Tipps. Einschübe, bestehend aus Zeichnungen, Songtexten, Lyriken usw., sorgen für Auflockerung und Entspannung. Manches klingt schon etwas derb, aber die Jugendsprache ist in den letzten Jahren roher geworden, viele Ausdrücke, die vor zwanzig Jahren noch verpönt waren, sind nun gesellschaftsfähig und werden auch von Mädchen aus ‚besserem Haus‘ verwendet.

Das „Black Book for Girls“ wendet sich in erster Linie an Mädchen ab 12 Jahren, die es als peinlich empfinden, mit den Eltern über diese Themen zu reden und die vielleicht auch keine zuverlässigen Freundinnen haben, mit denen man solch intime Details diskutieren möchte – aber nicht nur. Zu viele Informationen gibt es nicht, und sicher können auch die aufgeschlossenen Leserinnen noch so manches erfahren, das ihnen nicht bekannt war.

Das Buch ist eine gute und zeitgenössische Idee; es informiert, klärt auf und stärkt das Selbstbewusstsein der Mädchen. Es wäre zu begrüßen, würde auch der eine oder andere Junge seine Nase in diese Lektüre stecken, um Bescheid zu wissen und dem Mädchen, das ihm sein Herz schenkte, ein verantwortungsvoller und guter Freund sein zu können. (IS)



Ursel Scheffler

Kugelblitz in Venedig

Kommissar Kugelblitz Sonderband 3

Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 9/2008

HC im Taschenbuchformat, Kinderbuch, Krimi, Sprachtrainer, 978-3-505-12463-1, 186/895

Titel- und Innenillustrationen von Wolf Schröder

Extra: 1 ‚Geheimfolie‘, bilingual Deutsch-Italienisch

www.schneiderbuch.de

www.scheffler-web.de

www.wolfschroeder.de

Eigentlich will Kommissar Kugelblitz sich einen wohlverdienten Urlaub in

Venedig gönnen. Doch das Verbrechen schläft nie, und noch bevor er ins Taxi zum Flughafen steigen kann, wird er von einem verzweifelten Kunsthändler belagert. Raffinierte Kunstfälscher verbreiten ihre Plagiate, und wie der Zufall es will, scheinen sie von Venedig aus zu agieren. Im Flugzeug lernt Kugelblitz den aufgeweckten kleinen Angelo und dessen Vater kennen, der ein Konzertagent ist. Dazu taucht beständig ein Mann mit roten Schuhen auf..., und schon ist der Kommissar mit dem unfehlbaren Spürsinn und dem gelben Trenchcoat mitten in einem neuen aufregenden Fall, in dem es um gestohlene Stradivaris, entführte kleine Mädchen und Kunst geht.

Mit Humor, Tempo und Sinn für Spannung schafft es die Autorin, eine witzige Krimigeschichte für Kinder ab etwa zehn Jahren zu schreiben. Gelegentlich will sie etwas zu viel Kultur und Hintergrundwissen vermitteln, aber es ist – zugegeben - nicht leicht, eine Stadt wie Venedig mit wenigen Sätzen zu beschreiben. Der kleine Italienischkurs wird den Kindern sicherlich Spaß machen, es fehlen allerdings Aussprachehilfen.

Dazu werden am Ende jedes Kapitels Rätselfragen gestellt, die man nur beantworten kann, wenn man aufmerksam gelesen und das Wichtigste verstanden hat. Die ‚Geheimfolie‘, die dem Buch beigelegt ist, wird benötigt, um noch Extra-Rätsel auflösen zu können. Kein neuartiges Prinzip, aber beliebt bei den Kindern.

Mitsamt den hübschen Illustrationen und leichtgängigem Sprachfluss bietet das Buch gute Unterhaltung für Jungen wie Mädchen. (alea)

Belletristik



Jens J. Kramer Das Delta

fredeboldundfischer, Köln, 9/2007

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Belletristik, historischer Roman, Adventure, Romance, 978-3-939674-05-4, 528/1695

Titelgestaltung von Roland Pecher, Köln unter Verwendung eines Motivs von Getty Images, München

Karte von N. N.

Autorenfoto von Jens Johannes Kramer

www.fredeboldundfischer.de

Im England des viktorianischen Zeitalters wuchs Mary Cooley nicht wie andere Mädchen auf. Der Vater, ein Forscher, war ständig auf Reisen, und die kränkelnde Mutter starb früh. Mary las die vielen Bücher, die sie umgaben, und wurde selber neugierig auf die weite Welt und die Wissenschaften. Als auch der Vater stirbt, ist sie 32 Jahre alt und war längere Zeit seine Assistentin. Um ihrem Leben einen Sinn zu geben, wendet sich die selbstbewusste Mary an die Royal Geographic Society und wird mit dem Auftrag, Fische zu katalogisieren, nach Afrika, ins Niger-Delta, entsandt.

Die junge Frau nimmt die Gegebenheiten, wie sie kommen, und beweist auch in gefährlichen Situationen, dass sie mutige und kluge Entscheidungen treffen kann. Während sie mit Begeisterung ihrer Arbeit nachgeht und nebenbei auch in anderen Bereichen Informationen sammelt, lernt sie den Abenteurer Charles DeCardi kennen – und lieben. Kann es ein Happy End für die beiden geben inmitten der Unruhen, die durch den Konflikt zwischen den einheimischen Völkern und ihren europäischen Ausbeutern ausgelöst werden?

Afrika-Romane haben Tradition. Nahezu jedem sind die „Tarzan“-Erzählungen von Edgar Rice Burroughs oder Henry Rider Haggards „Allan Quatermain“-Serie ein Begriff. So mancher kennt vielleicht auch die Abenteuer von „Rolf Topping“ u. a. Vorzugsweise sind sie in Zeiten angesiedelt, als es noch einige weiße Flecken auf der Landkarte gab, so dass phantasievolle Begebenheiten für überraschende Wendungen sorgen.

Mary Cooley und Charles DeCardi haben reale Vorbilder (Mary Kingsley und ein mysteriöser Chronist namens Charles DeCardi), die in Afrika weilten und sich vermutlich auch begegnet sind,

als die Spannungen zwischen den weißen Besitzern – Händler, Missionare, Soldaten – und den schwarzen Stämmen, die ausgebeutet wurden und ihrerseits andere Völker unterwarfen, zu einem Ölkrieg (Palmöl) eskalierten.

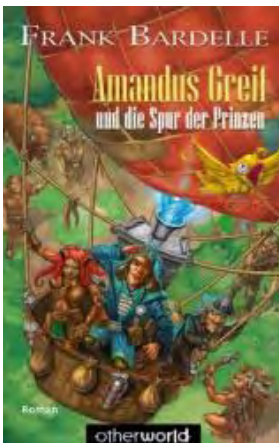
Auch wenn belegte Persönlichkeiten auftreten und sich viele Schilderungen auf historische Quellen stützen, so ist die Handlung letztlich eine Fiktion, worauf der Autor ausdrücklich hinweist. Er lässt das viktorianische Zeitalter und das geheimnisvolle, gefährliche Afrika lebendig werden und eine intelligente, resolute Frau die von genau dieser Ära auferlegten Fesseln abstreifen. Sie begegnet einem Mann, der sich ebenfalls den Konventionen entzieht. Die kritische Situation bringt sie einander näher und entfremdet sie auch wieder.

In diese komplizierte Romanze eingebettet sind weitere Schicksale, historische Details und die Beschreibungen der Kulturen des Niger-Deltas. Letztere machen den interessanten Teil des Buchs aus, denn die Romanze und das Abenteuer lesen sich eher träge. Leider sind die Fakten zu komplex, um ‚nebenbei‘ in die Handlung integriert zu werden, so dass man sich im Wechsel von den Geschichtslektionen erschlagen fühlt, dann wieder mehr Details wünscht, die aber nicht kommen.

„Das Delta“ ist ein historisch untermauerter Abenteuer-Roman mit einer zurückhaltenden Romanze. Er weist einige Längen auf, da die Geschichtslektionen ausschweifend und nicht so schlüssig präsentiert werden, dass man zufrieden gestellt wird. So manche Frage bleibt offen, was den realistischen Charakter des Buchs betonen soll, aber nur dazu beiträgt, dass man ein rundes Ende als I-Tüpfelchen vermisst.

Von daher sollte man entweder ein Afrika-Kenner sein, der mit den Hintergründen vertraut ist und sich bei der Lektüre in seinem Element fühlt, oder sich auf die keimende Romanze konzentrieren, ohne dem Drumherum zu viel Aufmerksamkeit zu widmen. Beides – historische Authentizität und romantische Phantasie - ist hier nicht unter denselben Hut zu bringen. (IS)

Fantasy



Frank Bardelle

Amandus Greif und die Spur der Prinzen, Frankreich, 2007

Otherworld Verlag, Graz/A, dt. Erstveröffentlichung: 10/2008

TB, Fantasy, 978-3-902607-13-3, 246/995

Titelillustration von Folko Streese

www.otherworld-verlag.de

www.epilogue.net/cgi/database/art/list.pl?gallery=19831

Amandus Greif fällt aus allen Wolken, als plötzlich drei finstere Gestalten in seinem Trödeladen auftauchen und die Herausgabe eines magischen Kästchens fordern. Erst die geheimnisvolle, exotische Waldfrau Rava kann den Schurken Einhalt gebieten und nimmt Amandus mit in ein fantastisches Königreich. Dort offenbart sie dem verwunderten Mann, dass er eigentlich ein Magier und Astronom ist, der dem machthungrigen Zauberer Borengar in die Quere gekommen ist, der auf den Thron kommen will und daher die Prinzen des Fürsten entführen ließ. Gemeinsam mit dem furchtsamen Alchemisten Grauling und der Waldfrau Rava begibt sich Greif auf eine abenteuerliche und irrwitzige Reise auf der Suche nach den Prinzen, verfolgt von den Söldnern und Helfern Borengars...

Frank Bardelle liefert mit „Amandus Greif und die Spur der Prinzen“ einen vergnüglichen, unterhaltsamen Fantasy-Spaß ab, der alle Altersgruppen ansprechen dürfte. Die Charaktere sind schrill, bunt, witzig, und selbst die Bösewichte tragen mit ihrer eigenen Art von trockenem, schwarzem Humor zum Unterhaltungswert des Büchleins bei.

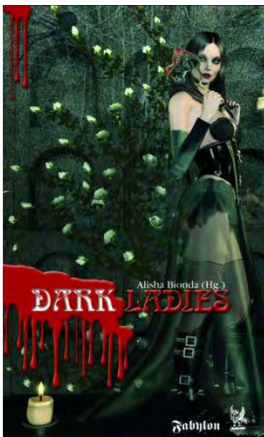
Bardelle wartet in seiner Novelle mit vielen fantastischen Ideen auf und vermeidet dabei das Kopieren berühmter Autorenkollegen wie Terry Pratchett. „Amandus Greif“ ist eine eigenständige, innovative Fantasy-Geschichte mit einem gut durchdachten Plot. Das Ende kommt

bedauerlicherweise sehr abrupt und endet offen, so dass die Hoffnung bestehen bleibt, dass Bardelle bald eine Fortsetzung der Abenteuer von Amandus Greif nachlegt.

Die Geschichte gehört sicherlich nicht zur so genannten ‚hohen Literatur‘, doch Genre-Fans dürften voll und ganz auf ihre Kosten kommen. Die Story ist nicht der erwartete Großangriff auf die Lachmuskeln, vermag aber ein, zwei triste Nachmittage kurzweilig zu gestalten. Wer sich aber ein wenig ernsthafter und bodenständiger unterhalten möchte, sollte die knapp zehn Euro anderweitig investieren.

Das Cover von Folko Streese ist ebenso schrill und bunt wie die Geschichte von Frank Bardelle. Das Taschenbuchformat des Otherworld-Verlags liegt unheimlich gut in der Hand, und das Papier ist von erstklassiger Qualität. In Punkto Aufmachung hat Otherworld bei den Kleinverlagen die Nase vorn.

„Amandus Greif und die Spur der Prinzen“ ist ein harmloser, unterhaltsamer Fantasy-Spaß für Groß und Klein - kein Höhepunkt der humoristischen Phantastik, aber ein kurzweiliger, einfallsreicher Zeitvertreib. (FH)



Alisha Bionda (Hrsg.)

Dark Ladies 1 + 2

Fabylon Verlag, Markt Rettenbach, 3/2009

TB (Englische Broschur), Dark Fantasy, Horror, 978-3-927071-25-4 + 978-3-927071-26-1, 236 + 254/1200 + 1300

Titel- und Innenillustrationen von Gaby Hylla

www.fabylon-verlag.de/

www.alisha-bionda.net/index2.php

www.gabyhylla-3d.de/

Die Doppel-Anthologie „Dark Ladies“ beruht auf (Computer-) Grafiken Gaby Hyllas, die Frauen in phantastischen Umgebungen, mit Utensilien, die meist dem Horror oder der Fantasy zuzuordnen sind, und leicht bekleidet zeigen.

Die Arbeiten sind fehlerlos, von gelegentlichen Unstimmigkeiten in der Darstellung von Händen und Fingern abgesehen. Alisha Bionda leitete die Grafiken Gaby Hyllas an etwa zwei Dutzend Autorinnen und Autoren weiter, die Storys auf der Grundlage der Zeichnungen verfassten, die vom Fabylon Verlag in zwei sorgsam aufgemachten Bänden publiziert wurden.

Entsprechend der Motivwahl der Grafiken bewegen sich die Kurzgeschichten in der Phantastik - im Horror und in der Fantasy. Nur eine Story lässt sich als Science Fiction bezeichnen; der Zusammenhang wird jedoch plump hergestellt, die Haupthandlung ist Fantasy, in der der Protagonist von „Das Fest der Grauen Mondin“ von Arthur Gordon Wolf („Dark Ladies „2) mittels eines virtuellen Computerspieles überflüssigerweise versetzt wird.

Die Storys in „Dark Ladies 1 + 2“ überschreiten nur selten einen Umfang von zehn bis fünfzehn Seiten, sind also tatsächlich *Kurzgeschichten*...

„Der Fluch der Hexengräfin“ von Corina Bomann („Dark Ladies 1“) ist mit etwa fünfzig Seiten der längste Beitrag in der Doppel-Anthologie und der schlechteste – des Inhalts wegen, versteht sich. Eine Hebamme tritt ihren Arbeitsplatz in Blankenwald an, einem Ort, in dem in der Vergangenheit eine Gräfin ihr Unwesen trieb, die nunmehr zurückkehren will – in dem ungeborenen Kind der Patientin der Hebamme, natürlich. Und das nach etwa fünfhundert Jahren! Die Story bewegt sich auf ausgetretenen Pfaden.

Im Übrigen bietet der erste Band der „Dark Ladies“-Anthologie interessantere Kurzgeschichten: In „Machlath“ von Sabine Ludwigs entledigt sich die Protagonistin nicht zum ersten Mal eines Partners, der sie nicht mehr liebt, mit einem Opfer und mit Hilfe einer Dämonin. Um eine betrogene Liebe geht es auch in „Eiskalt“ von Eva Markert, als ein Eskimo erkennen muss, dass die Frau, die ihn betörte, etwas gänzlich anderes ist. „Der letzte Pendelschlag“ von Günter Suda gibt dem Protagonisten die Hoffnung, seine tote Geliebte, die Inkarnation einer Göttin, wieder zu sehen. In „Thanatos' Muse“ von Lothar Nietsch gerät der Protagonist in den Bann eines Gemäldes, das seine wahre Natur offenbart, mit verheerenden Folgen für seinen Besitzer.

„Stadttiere“ von Harald A. Weissen ist ein stimmungsvoller Entwurf einer relativ neuen mythischen Spezies. Uschi Zietsch lässt ihre „Dornröschen“-Variante gänzlich anders als das sattem

bekannte Märchen enden. „Tag & Nacht“ von Christoph Hardebusch ist eine atmosphärisch dichte Fantasy-Geschichte, die in einen Krieg zwischen zwei Kulturen mündet, der seinen Ursprung in einer unglücklichen Liebesbeziehung hat.

Die mit Abstand originellste – und witzigste – Story in „Dark Ladies 1“ ist „Die, die tote Herzen bricht“ von Boris Koch, der die Profession gefallener Engel zu entnehmen ist.



Die Kurzgeschichten in „Dark Ladies 2“ sind düsterer und/oder konventioneller. In „Desmodia“ von Tanya Carpenter wird ein Bibliothekar auf das Gut einer englischen Lady eingeladen, die sich mit seiner Hilfe von ihrem Fluch (sie ist eine Vampirin) befreien will. „Tabea“ von Monika Wunderlich ist die Stieftochter eines Adligen, die seine später geborenen (leiblichen) Söhne bekämpft, welche sich nach ihrem Tod an Tabea rächen. Ein Mönch, der mit einer Frau geschlafen hat, gerät in „... und führe mich nicht in Versuchung“ von Rainer Innreiter in die Fänge einer Dämonin. „Das Geschenk“ von Aino Laos ist nichts anderes als die Assimilation einer Querschnittgelähmten durch eine Hexe. Der Protagonist in „Deine Nacht soll niemals enden“ von Desirée und Frank Hoese bekämpft einen mächtigen Succubus, der nach der Weltherrschaft strebt. Zwei Wissenschaftler werden in „Nagual“ von Harald Braem im mittelafrikanischen Dschungel zum Opfer

von Frauen aus einer anderen Welt.

Die Fantasy ist in „Dark Ladies 2“ in einem größeren Ausmaß als im ersten Band vertreten, durchaus mit einer gewissen Originalität. In „Rudelkämpfe“ versuchen ein Clanchef und seine zwei Söhne, die sich in Tiere verwandeln können, die Fähigkeiten einer Seherin ihrer Familie hinzuzufügen. „Shadoir“ von Dave T. Morgan gilt als Schreckgespenst, doch die Neugierde der Protagonistin ist stärker als ihre Angst, und so erlebt sie eine Überraschung. „Die Schleier des Vergessens“ von Linda Budinger hält die Jenseitsfrau für den Protagonisten bereit, der in ihrem Reich nach seiner verstorbenen Geliebten sucht.

Auch die beste Story in dem zweiten Band der Doppel-Anthologie zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich ihrem Thema auf einem unkonventionellen Pfad nähert: „Epiphany“ von Christoph Marzi ist mehr als eine Supermarktkassiererin, die sich an ihre wahre Profession erinnert, die einem populären künstlerischen Medium entnommen ist.

Die kurze Form gereicht den Texten in den „Dark Ladies“-Bänden zum Vorteil; die Autorinnen und Autoren formulieren sparsam und treffend. Leser, die Phantastik schätzen – und sich nicht daran stören, dass viele der Storys von Liebesbeziehungen handeln –, Horror und Fantasy als Abrundung betrachten, werden in der „Dark Ladies“-Doppel-Anthologie neben einigen kleinen Juwelen und zwei Storys, deren Abdruck nicht unbedingt nötig gewesen wäre, unterhaltsame Kurzgeschichten vorfinden. (armö)



Katherine Howe

Das Hexenbuch von Salem

The Physick Book of Deliverance Dane, USA, 2009

Page & Turner/Wilhelm Goldmann Verlag, München, dt. Erstausgabe: 8/2009

HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Urban Fantasy, Mystery, Romance, 978-3-442-20355-7, 510/1895

Aus dem Amerikanischen von Judith Schwaab

Titelgestaltung von UNO Werbeagentur München unter Verwendung eines Motivs von FinePic, München

Autorenfoto von Brian Pellinen

www.pageundturner-verlag.de

www.katherinehowe.com/

www.physickbook.com/

Die Harvard-Studentin Connie Goodwin besteht ihre Abschlussprüfung in Geschichte mit Bravour. In ihrer Doktorarbeit soll es nun um die Hexenverfolgungen von Salem im 17. Jahrhundert gehen.

Doktorvater Professor Manning Chilton, der sich ebenfalls mit diesem Thema beschäftigt, lässt durchblicken, dass er sehr viel von Connie erwartet und sie auch weiterhin unter seine Fittiche nehmen will, wenn sie bald mit neuen, Aufsehen erregenden Erkenntnissen aufwarten kann. Einerseits fühlt sich Connie geschmeichelt, doch auf der anderen Seite missfällt es ihr, durch Zuckerbrot und Peitsche unter Druck gesetzt zu werden.

Dazu kommen noch andere Sorgen: Connie soll sich um das Cottage der verstorbenen Großmutter kümmern. Sie zieht der Einfachheit halber in das kleine, verfallene Häuschen und stößt beim Aufräumen zufällig auf eine alte Bibel, in der ein Schlüssel klemmt. In dessen hohlen Schaft steckt ein winziges Papier, auf dem sie den Namen ‚Deliverance Dane‘ entziffert!

Nun ist Connies Neugierde geweckt. Sie stöbert in den Archiven, wobei sie unverhofft Hilfe von dem freundlichen Restaurator Samuel Hartley bekommt, und erfährt von einem ‚Hexenbuch‘, das in ihrer Familie von Generation zu Generation weitergereicht wurde. Eine wahre Schnitzeljagd beginnt, denn eine Ahnin hatte das Buch, das sie als Ursache für so manche Tragödie sah, verkauft, und danach verliert sich erst einmal die Spur. Grace, Connies Mutter, versucht vor diesem Buch zu warnen, aber es ist ohnehin längst zu spät, denn ein alter Fluch bringt Sam in Lebensgefahr. Gibt es eine Möglichkeit, ihn zu retten? Und weshalb ist Chilton so versessen darauf, dass Connie das ‚Hexenbuch‘ findet?

Katherine Howes Familie stammt aus der Gegend um Salem. Zu ihren Vorfahren gehören Elizabeth Proctor und Elizabeth Howe, die in die Hexenprozesse verwickelt waren. In gewisser Weise erzählt die Autorin in „Das Hexenbuch von Salem“ die Geschichte ihrer Ahnen und anderer Opfer, wie sie sich vielleicht abgespielt hat, und ihre eigene, denn sie schreibt derzeit an ihrer Doktorarbeit an der Universität von Boston.

Im Nachwort weist Katherine Howe darauf hin, dass sie sich historischer Fakten und Persönlichkeiten bedient und versucht hat, die Lebensumstände der Menschen während der Hexenverfolgung möglichst realistisch darzustellen, wenngleich vieles geändert und für die Handlung passend gemacht wurde. Im Roman geht es allerdings nicht um eine Beweisführung, dass Unschuldige auf grausame Weise gefoltert und getötet wurden, stattdessen wirft die Autorin die Frage auf: Was wäre, wenn es die Hexen und ihre Magie wirklich gegeben hat?

Das Resultat ist eine spannende Fantasy-Erzählung, die auf zwei Ebenen abläuft. Zum einen wird geschildert, wie Deliverance Dane ihren Mitmenschen zu helfen versuchte und deshalb beschuldigt wurde, eine Hexe zu sein. Was sie und ihre Nachkommen erdulden mussten und was aus dem ‚Hexenbuch‘ wurde, wird nach und nach enthüllt. In der Gegenwartshandlung wird Connies Suche nach dem Buch beschrieben. Sie lernt dabei Sam kennen und lieben. Als er auf tragische Weise verunglückt, ohne dass ihm die Ärzte helfen können, wird die Jagd umso verzweifelter, denn vielleicht steht die Lösung in den Aufzeichnungen der Ahnin, denn dass Magie existiert, hat Connie am eigenen Leib erfahren.

Die Autorin bedient sich eines Schemas, das man oft findet, liest man die Romane von Schriftstellern, die ihr Handwerk in einer Schreibschule gelernt haben, denn nach einer Art Baukasten-System werden alle wesentlichen Bestandteile für eine packende Handlung zusammengefügt. Dieses Prinzip hat Erfolg, denn die Bücher bieten alles, was sich die Leser wünschen: eine Tragödie in der Vergangenheit, die sich bis in die Gegenwart auswirkt, sympathische Protagonisten und ihre zwielichtigen Gegenspieler, eine vielleicht hoffnungslose Romanze, eine spannende Mystery-Handlung, regelmäßige Szenenwechsel an den interessantesten Stellen. Hat man einige solche Romane gelesen, erkennt man sie, kann sich aber doch nicht der Faszination entziehen, wenn das Thema reizvoll ist und flüssig umgesetzt wurde.

Das trifft auch auf „Das Hexenbuch von Salem“ zu, das nach einem etwas trüben Start die Neugierde des Lesers zu wecken vermag, so dass man die Lektüre erst aus der Hand legen möchte, nachdem man die letzte Seite umgeblättert hat. Man nimmt Anteil am Leid der Menschen im 17. und 18. Jahrhundert, bangt mit Connie um Sams Leben und fiebert der Auflösung aller Rätsel entgegen. Das Ende erfüllt alle Erwartungen.

Der Titel bietet spannendes, routiniert geschriebenes Lesefutter für lange Herbst- und Winterabende und dürfte vor allem einem weiblichen Publikum zusagen, das den Mix aus Geschichte und Fantasy, Recherche und Romanze mag. (IS)



Wladimir Wassiljew
Bewahrer des Chaos
Wächterwelt

Lik Cernoj Pal'miry, Russland

Piper Verlag, München, 4/2009

PB mit Klappbroschur, Fantasy, 978-3-492-70177-8, 409/1300

Aus dem Russischen von Christiane Pöhlmann

Titelgestaltung von Hildendesign unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

www.piper-fantasy.de

www.rusf.de

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Die Welt der Wächter ist in Aufruhr. Beunruhigende Nachrichten aus Piter scheinen den Waffenstillstand zwischen den Mächten des Lichtes und den Mächten der Finsternis zu stören. Der Tagwächter Arik soll mit seinen Genossen Schwed und Laik dafür sorgen, dass die Abkommen eingehalten werden. Doch wilde, nicht initiierte andere sind für die schlimmen Nachrichten verantwortlich. Nun müssen die Wächter schwere Geschütze auffahren, um der Bedrohung Herr zu werden. Arik wird dabei in den Strudel der Ereignisse hineingezogen, da seine Geliebte Tamara in die Sache verwickelt ist. Nun steht ihm eine schwere Entscheidung bevor.

Dieses Buch ist mehr eine Aneinanderreihung von Sauf- und anderen Orgien. Immer wenn man denkt *Ja, jetzt geht es los, endlich Aktion*, wird der geneigte Leser enttäuscht. Entweder wird der gerade agierende Protagonist ausgeschaltet und erfährt anschließend aus zweiter Hand alles, oder die Protagonisten befinden sich schlicht und ergreifend gerade an der falschen Stelle. Die Aktion wird immer nacherzählt. Dies ist durchaus ermüdend. Dafür, dass die Wächterromane so hoch gelobt werden, ist dieser Band sehr ermüdend.

Wer allerdings lesen will, wie sich die Akteure mit Bier, Wodka, Zigaretten, Sex usw. über die Zeit retten, wird hier bestens bedient. (PW)

Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Rollenspiel, Sekundärliteratur, Esoterik & Philosophie, Comic, Manga & Light-Novel, Nicht-kommerzielle Presse.

Science Fiction



Dayton Ward & Kevin Dilmore

Offene Geheimnisse

Star Trek Vanguard 4

Star Trek Vanguard: Open Secrets, USA, 2009

Cross Cult, Asperg, 6/2009

TB, SF, 978-3-941248-08-3, 443/1280

Aus dem Amerikanischen von Christian Humberg

Titelbild von Cliff Nielsen

www.cross-cult.de

www.startrekromane.de

www.daytonward.com

„Star Trek“ ist mehr als nur ein Franchise, das seit vierzig Jahren immer wieder mit neuen Serien und Filmen belebt wird, sondern mittlerweile ein Phänomen der modernen Popkultur, das sich vor allem in den Ländern westlicher Prägung weiterhin einer soliden Fan-Basis erfreut. Für diese sind auch in einer Zeit, in der der Stern des Universums fast erloschen war, eine ganze Reihe von Romanen erschienen.

So wie die „Vanguard“-Trilogie. Diese spielt in der Ära, in der Captain James T. Kirk gerade erst das Kommando über die ‚U.S.S. Enterprise‘ übernommen hat und die ersten Abenteuer seiner legendären Fünf-Jahres-Mission erlebt.

Die Raumstation „Vanguard“ liegt auffällig nahe am Rande der Taurus-Ausdehnung, die eigentlich von den Tholianern und anderen großen kosmischen Völkern der Jetztzeit beansprucht wird. Das geschieht nicht ohne Grund, denn auch die Föderation der Planeten will ihren Anteil an den Sternensystemen haben, um ihren Einfluss zu vergrößern.

Während sich die politische Situation verschlechtert, weil hinter den Kulissen auch noch die Romulaner heimlich mitmischen und Unfrieden stiften, wird deutlich, dass die Shedai, die ehemaligen Bewohner der Taurus-Ausdehnung, zurückgekehrt sind. Sie sind älter und mächtiger als jede andere Fraktion, die in diesem Sektor aktiv ist.

So müssen Commodore Diego Reyes und seine Leute sowohl auf der Raumstation als auch vor Ort auf der ‚U.S.S. Sagittarius‘ unpopuläre Entscheidungen treffen, um nicht nur einen Krieg aufzuhalten, sondern auch die Shedai zurück zu schlagen. Weil durch seinen Befehl hunderte von Menschen und anderen Wesen sterben, wird der Commodore seines Kommandos enthoben und unter Arrest gestellt, nachdem er bewusst öffentlich gemacht hat, was geschehen ist.

Doch die Probleme sind damit immer noch nicht vorbei. Denn die Shedai sind nach wie vor noch da draußen und wütender als je zuvor. Die Klingonen und Tholianer rasseln mit den Säbeln, und ein Krieg scheint unvermeidlich zu sein.

Zufrieden sind nur Forscher wie Carol Marcus, die in den Hinterlassenschaften der Shedai die Grundlagen für Bahn brechende Forschungen für die Urbarmachung von Planeten finden und nun mehr wissen möchten, als für sie gut ist.

Die führenden Offiziere der Raumstation versuchen derweil ebenso wie Botschafter Jetanien, den Commodore vor dem kommenden Verfahren zu bewahren und Beweise zu finden, die ihn entlasten könnten. Doch Reyes selbst weiß, dass vielleicht in diesem Moment ein Bauernopfer besser als jede andere Aktion ist, um die Gefahr auf lange Sicht aufzuhalten.

Derweil kämpft seine erste Offizierin mehr denn je um ihre geistige Gesundheit, denn das, was sie schon lange insgeheim mit sich herum trägt, scheint sie jetzt völlig zu vereinnahmen. So entschließt sich der Chefarzt der Station schließlich dazu, sie nach Vulkan zu bringen...

Geschickt verbindet Dayton Ward die Handlungsstränge der vorhergehenden „Vanguard“-Romane mit Ereignissen aus der Serie. So hat der „Frieden von Organia“ indirekt Einfluss auf die Handlung, ebenso wie die Wiederentdeckung der Romulaner und ihrer Verwandtschaft zu den Vulkaniern. Als besonderer Gaststar darf hier auch noch Carol Marcus auftreten, die ebenso wie ihre Forschung eine nicht unerhebliche Rolle in „Star Trek 2: Der Zorn des Khan“ spielen durfte. Hier erfährt man von deren Anfängen.

Ansonsten geht es weiter wie gehabt. Die persönlichen Probleme der Hauptfiguren werden ebenso betrachtet wie die gängigen Brandherde und Konflikte. Ebenso werden neue Weichen gestellt, denn es ist offensichtlich, dass die Völker in dieser Region zusammenarbeiten müssen, wenn sie gegen die Shedai bestehen wollen, von denen sie erst einmal nicht viel mehr erfahren.

Das Buch bildet wie seine Vorgänger eine Synthese aus dem, was man aus der Classic-Serie um Kirk & Co. kennt, und der modernen Sichtweise des Universums - und es macht Spaß, die vielen kleinen Querverweise zu entdecken und die später wirksam werdenden Verknüpfungen zu erkennen.

Allerdings leidet darunter manchmal ein wenig die Spannung. Zu wenig geschieht auf zu vielen Seiten, und nicht immer treibt es auch die Handlung voran. Ebenso fehlt ein Rückblick auf frühere Ereignisse; die Vorstellung der wichtigsten Orte und Personen kann dies nur ungenügend leisten. Das macht den Einstieg in die Reihe sehr schwer.

„Offene Geheimnisse“ schließt die Geschehnisse ab, die „Ernte den Sturm“ noch unbeantwortet ließ und stellt neue Weichen, da einige der Figuren nun freier in ihrem Handeln sind. Der Band bietet vor allem „Star Trek“-Fans spannende Unterhaltung, wenngleich er ohne Kenntnis der Vorgängerbände nicht mehr zu verstehen ist und manchmal Längen zeigt. (CS)

Mehr SF unter Rollenspiel, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel.



Lara Adrian
Geliebte der Nacht
Midnight Breed 1

Nach dem gleichnamigen Roman „Geliebte der Nacht“, Egmont LYX, Köln, 8/2007

Kiss of Midnight, USA, 2007

Argon Verlag/argon hörbuch, Berlin, Audible GmbH, Berlin, 7/2009

5 CDs im Juwel-Case, Hörbuch, Paranormal Romance, Erotik, Horror, SF, 978-3-86610-832-5, Laufzeit: ca. 349 Min., gesehen 9/09 für EUR 14.95

Aus dem Amerikanischen von Beate Wiener

Gelesen von Simon Jäger

Umschlaggestaltung von HildenDesign unter Verwendung einer Illustration von Maximilian Meinzold mit Motiven von Shutterstock

Foto von privat

www.argon-verlag.de

www.audible.de

www.egmont-lyx.de

www.laraadrian.com

www.hildendesign.de

Vor Jahrtausenden landeten außerirdische Forscher auf der Erde. Ihr Metabolismus konnte tierische und pflanzliche Nahrung nicht verwerten, wohl aber menschliches Blut, und so nährten sie sich von den Einheimischen. Aus den Verbindungen mit menschlichen Frauen, die ein besonderes Gen aufweisen, was sie zu ‚Stammesgefährtinnen‘ macht, gingen Vampir-Mensch-Hybriden hervor, die ihre dem Blutrausch verfallenen Ahnen töteten und noch immer als Krieger-Orden die ‚Rogues‘ bekämpfen, um ihre eigene Art und die Menschen zu schützen, die nicht erfahren sollen, dass Vampire mitten unter ihnen weilen.

Zufällig wird die Fotografin Gabrielle Maxwell Zeugin eines Rogue-Überfalls. Die junge Frau meldet das Geschehen der Polizei und legt sogar einige Fotos vor, auf denen angeblich keiner der Beamten etwas erkennen kann. Kurz darauf sucht Detective Lucan Thorne Gabrielle auf. Hals über Kopf verliebt sie sich in den attraktiven, etwas düster wirkenden Mann und landet bei ihrer zweiten Begegnung mit ihm im Bett. Er ist jedoch nicht der, der zu sein er vorgibt, und Gabrielle ist bitter enttäuscht, dass sie erst belogen und dann fallen gelassen wurde.

Tatsächlich zieht sich Lucan zurück, um sie vor dem Krieg zu schützen, vor allem aber vor sich selber und seinem Blutdurst, gegen der er schon lange ankämpft und dem er zu erliegen befürchtet. Damit begeht er einen schwerwiegenden Fehler, denn auch die Rogues haben Gabrielle als Stammesgefährtin erkannt und entführen sie, um Lucan zu verletzen...

Lara Adrian verbindet in „Geliebte der Nacht“ vage SF-Elemente im Stil von „Lifeforce – Die tödliche Bedrohung“ mit einem Motiv aus der griechischen Mythologie - dem Kampf der Titanen, bei dem die grausamen älteren Götter von den jüngeren entmachteten wurden -, harten Horror-Szenen und vor allem mit Sex.

Lucan und Gabrielle sind einander vom ersten Moment an verfallen und können nicht voneinander lassen. Das Hin und Her zwischen ihnen nimmt den meisten Raum ein und drängt auch die Action-Szenen, von denen es gar nicht mal so wenige gibt, in den Hintergrund. Ihr Beisammensein wird mit deftigen Worten beschrieben, die manchen Leserinnen schon zu derb und unromantisch sein dürften.

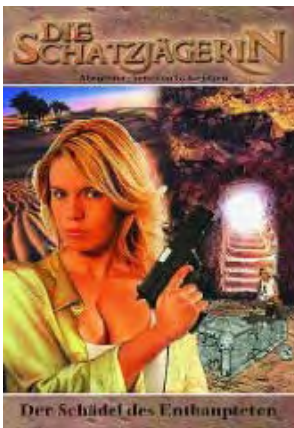
Die Protagonisten sind nicht unbedingt sympathisch, da sie zu viele Superlative aufweisen. Selbst Gabrielle und die anderen Frauen ragen aus der Masse heraus. Probleme wie das Borderline-Syndrom werden verharmlost und gehören einfach nur wie der Konflikt zwischen Vampiren und Rogues zur Rahmenhandlung, in die die Beziehung des Main-Pairings ebenso eingebettet ist wie

die Enthüllungen rund um diese Variante des Vampirwesens. Nebenbei werden die Weichen für die Fortsetzung gestellt, die das Zusammenkommen eines anderen Paares thematisiert.

Der Vortrag von Simon Jäger ist lebendig. Er verstellt seine Stimme, um den Charakteren mehr Profil zu verleihen, und das gelingt ihm sehr gut. Man wird jedoch den Eindruck nicht los, dass er sich über das Genre amüsiert, denn vor allem bei Lucan übertreibt er, um das düstere, überlegene Wesen des ‚Alpha-Vampirs‘ zu unterstreichen. Vielleicht wäre, da sich das Buch an Leserinnen wendet und man vor allem mit den Augen Gabrielles all das Neue betrachtet, eine Sprecherin die bessere Wahl gewesen.

Das Jewel-Case beinhaltet 5 CDs, und es ist ratsam, beim Öffnen vorsichtig zu sein, damit sich die Hülle nicht zerlegt. Ein Booklet gibt es leider nicht. Begrüßenswert wären kürzere Tracks, damit man bei einer Unterbrechung schneller an die richtige Stelle findet.

„Geliebte der Nacht“ ist ein erotischer Liebesroman, der sich in erster Linie an Leserinnen wendet, die sich an einer derben Ausdrucksweise nicht stören und die darüber hinaus auch Action wünschen. Für eingefleischte Horror-Fans und das männliche Publikum dürfte der Titel weniger interessant sein, da tatsächlich die Beziehung Dreh- und Angelpunkt ist und die Spannung erst an zweiter Stelle steht. Die Hörbuch-Umsetzung ist Geschmackssache. Es empfiehlt sich, die Möglichkeit einer Hörprobe zu nutzen, bevor man sich für oder gegen den Kauf entscheidet. (IS)



Gunter Arentzen

Der Schädel des Enthaupteten

Die Schatzjägerin 9

Romantruhe, Kerpen, 5/2008

TB, Mystery, Fantasy, Action, Adventure, 978-3-940812-11-7, 150/1295

Titelillustration von Ugurcan Yüce

www.romantruhe.de

www.Die-Schatzjaegerin.de

www.g-arentzen.de

www.ugurcanyuce.net/

Nicht mehr länger ist Jacqueline Berger „Die Schatzjägerin“ sondern ihre letzte Partnerin - Patricia Cameron. Die schottische Lady ist nicht bloß studierte Archäologin, sondern hat auch mehrere Jahre bei der Royal Air Force gedient und ist eine versierte Pilotin.

Eigentlich hatte sie sich nun mehr ihrem abenteuerlichen Leben widmen wollen, aber dem hat der MI6 einen Strich durch die Rechnung gemacht und scheint es auch weiter tun zu wollen. Das ärgert ihre Mutter, die Patricia endlich als neue Lady Cameron in die Gesellschaft hat einführen wollen, ebenfalls, denn immerhin erwarten die junge Frau Pflichten als Courtess of Killbride.

Nachdem Patricia bereits im Irak seltsamen Vorgängen nachgegangen ist und „Das Schwert des Erzengels“ gefunden hat, bittet man sie diesmal, nach Bolivien zu reisen, um dort in den südamerikanischen Urwäldern einem weiteren Geheimnis auf die Spur zu kommen. Doch bei dieser Mission ist sie nicht allein: Ihre neue - im letzten Abenteuer gewonnene – Partnerin, die Ex-Söldnerin Sharon, und Reannon sind wieder mit von der Partie.

Mitten in der Wildnis suchen die drei Frauen nach dem „Schädel des Enthaupteten“ und müssen feststellen, dass sich dahinter verbergende Artefakt in engem Zusammenhang mit dem bereits entdeckten Schwert steht.

Sie erfahren, dass sie nicht alleine auf der Suche sind, denn eine geheimnisvolle Gruppe, die sich ‚die Hüter‘ nennt, sind gleichfalls auf der Suche nach diesen und anderen Artefakten, um damit ein Ritual durchzuführen, das vermutlich das Antlitz der Erde verändern könnte. Und alle drei erinnern sich noch gut an das, was Jacqueline Berger auf ihrer Schnitzeljagd durchmachen musste. Kommt das nun auch auf sie zu?

Auch diesmal zeigt Patricia Cameron, dass sie ein ganz anderer Charakter als ihre Vorgängerin ist. Sie ist tatkräftiger und nüchterner als Jacqueline, noch lange nicht so zynisch und wesentlich

geradliniger. Trotzdem besitzt sie die gleiche Neugier und Entschlossenheit, die ihr helfen, die Abenteuer zu bestehen.

Ansonsten bietet der Autor wie immer ein spannendes Abenteuer, das nicht nur ausgezeichnet recherchiert, sondern auch so geschickt aufgebaut ist, dass man gut unterhalten wird. Die Geschehnisse sind bestens durchdacht und nah an der Realität, so dass man sich schon manchmal fragt, was Fiktion und Wirklichkeit ist. Letztendlich stimmt die Gewichtung von Information und Action, so dass man das Buch gar nicht gerne aus der Hand legen möchte.

Auch wenn „Die Schatzjägerin“ nun Patricia Cameron heißt, sind die Geschichten nicht weniger spannend. „Der Schädel des Enthaupteten“ leitet offiziell eine weitere Saga ein und macht Lust auf mehr, da auch diese Erzählung wieder gut durchdacht und recherchiert ist. (CS)



Jacquelyn Frank

Jacob

Schattenwandler 1

Jacob, USA, 2006

Egmont LYX, Köln, 1. Auflage: 8/2009

TB mit Klappbroschur, Romantic Mystery, Erotik, 978-3-8025-8236-3, 376/995

Aus dem Amerikanischen von Karina Schwarz

Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

www.egmont-lyx.de

www.jacquelynfrank.com

www.hildendesign.de

www.shutterstock.com

Isabella und Corrine Russ sind Zwillinge und doch grundverschieden. Während Isabella eine introvertierte, jungfräuliche Bibliothekarin ist, genießt die aufgeschlossene Corrine das Leben. Eine zunächst wunderbare Nacht ändert für Isabella alles:

Als sie unglücklich aus ihrem Fenster im fünften Stock stürzt, fängt der attraktive Jacob sie auf. Obwohl sie sich nie zuvor begegnet sind, fühlen sie sich sogleich zueinander hingezogen. Doch das Auftauchen eines Monsters zerstört den trauten Moment – und es ist ausgerechnet Isabella, die die Gefahr zuerst bemerkt und den Angreifer zur Strecke bringt. Das hätte es nicht geben dürfen!

Jacob ist verwirrt und nimmt die junge Frau mit sich. Antworten bekommt er jedoch keine, denn Isabella weiß selber nicht, was passiert ist, nimmt aber alles erstaunlich gelassen hin. Und die Wirkung, die beide weiterhin aufeinander haben, wird Jacob beinahe zum Verhängnis, da Elijah und Noah glauben, einschreiten zu müssen, bevor Jacob seinen Trieben nachgeben kann. Im letzten Moment kann das Missverständnis geklärt werden, aber die Beteiligten sehen sich mit einer völlig neuen Situation konfrontiert.

Isabella erfährt, dass Jacob und die anderen Dämonen sind und ihre eigenen Gesetze verbieten, dass sie sich mit Menschen einlassen, da die gewaltigen Kräfte der Nachtwandler jedes andere Wesen töten würden. Jacobs Aufgabe als Vollstrecker ist es zu verhindern, dass ein Dämon dem Wahn verfällt, sich mit einem Menschen paaren zu müssen – und jetzt ist er selber nahe dran, das Gesetz zu übertreten, über das er wacht. Aber etwas ist zwischen ihm und Isabella anders.

Isabella stößt auf einige Schriftrollen, und auch der letzte Urälteste Gideon entdeckt etwas, durch das das Geheimnis nach und nach gelüftet wird. Was in ihr steckt, kann Isabella beweisen, als Legna, Noahs Schwester, von einer Gruppe Nekromanten entführt wird...

Die Kreaturen der Nacht übten schon immer eine große Faszination auf die Menschen aus, wie viele unheimlichen Sagen und Mythen beweisen. Nicht erst seit Bram Stoker fand der Stoff Eingang in die Literatur, und nachdem diese Wesen zunächst das Böse verkörperten, hat sich ihr Image in den letzten zwanzig, dreißig Jahren komplett gewandelt. Sie sind jetzt oft die düstertragischen Helden, auf denen ein Fluch lastet, und seit einer geraumen Weile sogar die Traumänner eines weiblichen Publikums, das überwiegend zwischen 15 und 30 Jahren alt ist.

Zunächst waren es die Vampire, die in den Paranormal Romances nach ihren Seelengefährten und Retterinnen suchten; nach und nach kamen andere Wesen dazu, darunter Werwölfe, Werleoparden und auch Dämonen.

I. d. R. kreist die Handlung darum, dass ein solcher Superlover... äh... ein solches Überwesen ein hübsches 0-8-15-Mädchen findet, das ihm vom Schicksal zugeordnet ist. Durch ihn entwickelt sie fast immer ungeahnte Fähigkeiten, entpuppt sich so manches Mal selber als nicht ganz menschlich (sondern z. B. als Fee, Elfe, Walküre, Dhampir, Telepathin...) und wird als Gefährtin durch langes Leben/Unsterblichkeit und ewige Schönheit belohnt. Den besten Sex, den man sich vorstellen kann, gibt es gratis dazu.

Das ist tatsächlich in den meisten Fällen der ganze Inhalt des Buchs. Das einander Umkreisen, mehr oder minder freche Dialoge und die erotischen Momente nehmen den meisten Platz ein. Eher ausnahmsweise wird eine spannende Rahmenhandlung drum herum gewoben (positive Beispiele sind „Vampire Academy“, „Stadt der Finsternis“, „Dante Valentine“, „Dhampir“), die auch Leser reizen kann, welche in erster Linie einen phantastischen Roman zu lesen wünschen und weniger ein leidenschaftliches Liebesabenteuer, bei dem der Burgherr, der Bergbauer oder der Frauenarzt durch ein Wesen der Nacht ersetzt wurde und ein bisschen Hokusfokus den Alltag aufpeppt.

„Jacob“, der erste Band der „Schattenwandler“-Serie, steht etwa in der Mitte zwischen spannender Phantastik und dem leidenschaftlichen Liebesroman. Die Grundidee ist interessant und bietet viele Möglichkeiten, die von Jacquelyn Frank durchaus genutzt werden, doch die Beziehung der Hauptfiguren nimmt sehr viel Raum ein. Isabella wird so schnell zu einer ‚Superheldin‘ und alle Puzzlestücke legen sich so rasch an die richtige Stelle, dass selbst die Autorin mit dieser glatten Entwicklung nicht ganz zufrieden scheint und die Schwächen der Geschichte in Nebensätzen ein wenig auf die Schippe nimmt.

Natürlich werden auch die Weichen für die weiteren Bände gestellt, denn zweifellos gibt es auch über Corinne, Elijah, Noah etc. eine Geschichte zu erzählen. Für Dezember 09 angekündigt ist „Gideon“.

„Jacob“ ist ein typischer Roman des Genres Romantic Mystery. Er wartet mit attraktiven, sympathischen Protagonisten auf, bietet eine ganz annehmbare Handlung mit spannenden Momenten, aber auch sehr viel Romantik und Erotik. Die Autorin vermeidet deftige Ausdrücke, scheut aber nicht vor grafischen Schilderungen zurück.

Wer das Genre mag, wird nicht enttäuscht, zumal die Dämonen ein wenig Abwechslung zwischen den Vampiren und Werwesen bieten. Ist man jedoch ein Hardcore-Mystery/Horror-Fan, wird ein anderer Titel vielleicht eher die Erwartungen erfüllen. (IS)



A. F. Morland, Thomas Birker und Christian Daber
Tony Ballard

Folge 5: Die Satansdragoner

Dreamland Productions, Rüsselsheim, 5/2009

1 CD, Grusel/Mystery-Hörspiel, 978-3-939066-24-8, Laufzeit: ca. 59 Min., EUR 8.95

Sprecher: Klaus Dieter Klebsch, Tosten Sense, Dorette Hugo, Thilo Schmitz, Patrick Devine, Wolfgang Bahro, Ulrike Stürzbecher u. a.

Musik von Andreas Max und Plotzka

Cover von Ugurcan Yüce

www.TS-Dreamland.de

www.Romantruhe.de

www.realhomepage.de/members/morland/

www.ugurcanyuce.net/

Neben „John Sinclair“ und „Professor Zamorra“ war „Tony Ballard“ der dritte Dämonenjäger, dem es gelang eine eigene Heftromanserie zu bekommen, die es schaffte, über mehr als ein oder zwei Jahre zu laufen und erst eingestellt werden musste, als es Differenzen gab.

Anders als seine Kollegen war der Titelheld lange kein mit besonderen Gaben ausgestatteter Auserwählter, obwohl er es schon früh mit sehr phantastischen Gegnern auf dieser und anderen Welten zu tun hatte. Die neue Hörspielserie aber bleibt bei den Wurzeln und beschreibt die ersten Erlebnisse des Helden und seiner Freunde.

Nach dem Sieg über den Vogeldämonen Paco Benitez und zwei so schurkische wie teuflische Brüder in New York hat Tony Ballard in ‚Mr. Silver‘ einen neuen Freund gewonnen. Obwohl selbst der Hölle entsprungen, hat er sich der Seite des Guten angeschlossen. Das ist vielleicht auch gut so, denn eine neue Gefahr lauert auf die Freunde, denn Rufus, der ‚Dämon mit den tausend Gesichtern‘, hat den Todesfluch von Paco Benitez aufgenommen und ist gewillt, den Tod seiner Verwandten in New York zu rächen. Deshalb ruft er seine Untergebenen zusammen und lässt sie unter den schwarzen Seelen der Stadt neue Diener rekrutieren. So lange Ballard noch in der Nähe ist, will er ihn in die Falle locken und dann vernichten. Doch wie soll das gelingen?

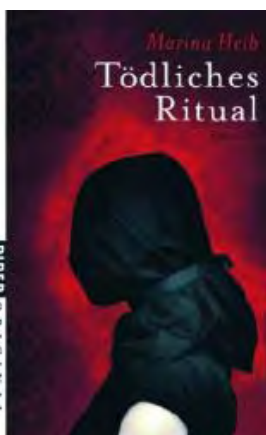
Der Dämonenjäger ist wachsam, aber dennoch hat er eine Schwäche, die Rufus nun ausnutzt. Als Vicky alleine zu einem Einkaufstrip aufbrechen will, wird sie entführt. Damit er nicht sofort etwas merkt, tritt eine schwarzmagische Kreatur an ihre Stelle. Aber das Verwirrspiel währt nicht lange, denn schon bald erkennt Tony Ballard das betrügerische Spiel, vernichtet, die Dämonin in der Gestalt seiner Lebensgefährtin und beginnt früher, als erwartet, die Jagd.

Auch mit „Die Satansdrögoner“ bleibt die Hörspielserie „Tony Ballard“ ihrer Linie treu. Die Episode ist wieder so gestaltet, dass man beim Hören wunderbar entspannen kann und doch nicht den Faden verliert. Es stört nicht, dass die Sprecher hin und wieder übertreiben und genau den Klischees Stimme geben, die dem deutschen Hefroman immer zur Last gelegt werden. Da dürfen Frauen besonders hilflos oder bösaartig verführerisch klingen, der Wahnsinn in der Stimme der Feinde mitschwingen und Verbrecher schleimig klingen – das alles sorgt für das passende Ambiente, das gut darüber hinweg täuscht, dass vieles in der Handlung vorhersehbar ist. Dennoch wirkt das Hörspiel nicht, als sei es gänzlich den 1970er Jahren entsprungen.

Alles in allem weiß auch „Die Satansdrögoner“ wieder gut zu unterhalten, weil das Hörspiel die alte Vorlage modern erzählt und neben dem nostalgischen Charme auch die Klangtiefe heutiger Produktionen bietet. Nur inhaltlich sollte man keine all zu komplexe und ausgereifte Story erwarten, denn das war auch schon bei der Vorlage nicht der Fall. (CS)

Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga & Light-Novel.

Krimi/Thriller



**Marina Heib
Tödliches Ritual
Christian Beyer 3**

Piper Verlag, München, 5/2009

PB mit Klappbroschur, Krimi, 978-3-492-27160-8, 304/1000

Titelgestaltung von Cornelia Niere, München unter Verwendung eines Motivs von Pawel Piatek/Trevillion Images

www.piper.de

Die erste Frauenleiche liegt in den Anlagen des Botanischen Gartens, hingerichtet mit dreißig Messerstichen. Die Tochter der Bürgermeisterin ist ein weiteres Opfer, erdrosselt und mit einem ausgelöffelten Auge. Der Göttinger Polizeichef Markus Lorenz ist der Grausamkeit dieses Falls nicht gewachsen. Und selbst der hinzugezogene Sonderermittler Christian Beyer tappt im Dunkeln. Erst die Intuition der Psychologin Anna Maybach führt zu einer Spur. Denn Anna erkennt ein System

hinter den einzelnen Morden: Der Täter schlägt nur an keltischen Festtagen zu. Und der Höhepunkt steht noch aus: die Walpurgisnacht. Abgründig, packend, originell - auch dieser Roman von Marina Heib verspricht absolute Hochspannung.

Zuerst besticht der Erzählstil der Autorin, die eine lebendige, unterhaltende und dennoch tiefgründige Art hat, den Leser zu fesseln.

Es gehört zu ihren Stärken, wirkliche Charaktere zu schaffen, die nicht blutleer und konstruiert agieren, sondern menschliche Stärken und Schwächen erkennen und oftmals vergessen lassen, dass man sich nicht real mit ihnen in Göttingen befindet. Genau dort spielt das Gros der Handlung, denn Markus Lorenz, Erster Hauptkommissar bei der Göttinger Kripo, bekommt es mit einem Fall von Ritualmorden zu tun, in denen junge Frauen bestialisch zu Tode kommen.

Doch Markus Lorenz hat auch mit persönlichen Abgründen zu kämpfen. Seit dem Freitod seiner Frau Ellie rutscht er immer mehr ab und wird zum Alkoholiker. So bittet er seinen Freund Christian Beyer aus Hamburg um Hilfe. Dieser reist mit seiner Freundin Anna Maybach von Hamburg nach Göttingen und findet seinen Freund, der mittlerweile fristlos gekündigt hat, völlig verändert und haltlos vor.

Somit wird der erste Handlungsstrang rund um das Ermittlerteam - flott erzählt – eingeführt und aufgebaut.

Der zweite Strang bietet den Blickwinkel des Täters.

Interessant sind hier die kurzen Sukkubus-Tendenzen, die die Beweggründe des Mörders untermauern, aber auch, dass die Autorin ebenfalls dem Leser die Möglichkeit einräumt, aus seiner Sicht die Taten zu sehen und zu empfinden. Man spürt, wie sehr der Täter gegen die ‚fleischlichen Versuchungen‘, die ihn im Schlaf heimsuchen, ankämpft, ihnen erliegt und sich am folgenden Morgen dafür verdammt – und seinen Hass auf Frauen schürt. *„Gering ist alle Bosheit gegen die Bosheit der Frau“*, so befindet der Täter und nährt jenen Hass, der ihn in den Wahn treibt, die Welt vor dieser Versuchung befreien zu müssen, somit ein ‚gutes Werk‘ an der Gesellschaft zu leisten, für die er jedoch im Grunde nur Verachtung verspürt.

„Der Mörder war sicher, dass einige Menschen da draußen auch etwas in sich spürten. Eine Sehnsucht nach mehr, ein Verlangen nach Höherem. Aber sie folgten dem Ruf nicht. Sie hatten Angst. Polsterten ihre Zweifel ab mit Bausparverträgen und Jahresurlauben in der Türkei. Gingen weiter jeden Morgen zum Busbahnhof oder in die Garage, fuhren zur Arbeit, verdienten ihre Brötchen, fuhren nach Hause und aßen ihr Abendbrot vor dem Fernseher. Ob die Männer, das alles nur taten, damit sie des Nachts in den Schoß ihrer Frauen schlüpfen durften?“

Zumindest bei solchen Gedankengängen des Täters, ist er dem Leser erschreckenderweise nicht fremd, weil er ihm einen Spiegel vorhält. Doch spätestens bei seinen Taten trennen sich die Wege wieder, denn er empfindet emotionale und sexuelle Befriedigung, wenn er die Frauen brutal meuchelt und sich vom Beherrschten zum Herrscher wandelt.

Und somit beginnt er an Halloween mit seiner Mordserie und folgt seiner ‚Berufung‘ in der Nacht, in der sich die Grenze zwischen den Welten (Diesseits und Jenseits) öffnet.

Die Tote, die im Alten Botanischen Garten gefunden wird, hatte zuvor ausgelassen auf einer Kostümfeier der Göttinger Uni Georgia August gefeiert. Irgendwie scheinen sehr schnell die Fäden bei eben jener Uni zusammenzulaufen. Auffällig ist dort die Burschenschaft ‚Herculania‘, in der Alexander Demant das Sagen hat, der sich wie etwas Besseres aufführt. Ein Abzeichen der Vereinigung wird bei einem der Opfer gefunden, und so steht die Burschenschaft schon bald im Fokus des Ermittlerteams.

Anna Maybach fällt auf, dass die Tatzeitpunkte der Morde keltischen Feiertagen zugeordnet werden können. Das Finale gipfelt darin, dass der Täter beim letzten Ritualmord gleich drei Frauen töten will – können Markus Lorenz und sein Team das verhindern?

Prägnante Charaktere beleben den Roman, allen voran Markus Lorenz, der nicht nur mit dem Fall sondern auch mit seiner Alkoholsucht kämpft, aber auch die Oberbürgermeisterin Marlene Falck, deren Tochter eines der Opfer wird, wodurch ihre Mutter den Boden unter den Füßen verliert. Und auch Christian Beyer und seine Freundin Anna – nein: im Grunde jeder Charakter dieses temporeichen Krimis, seien es die Kollegen von Markus Lorenz, Freunde, Christian Beyers

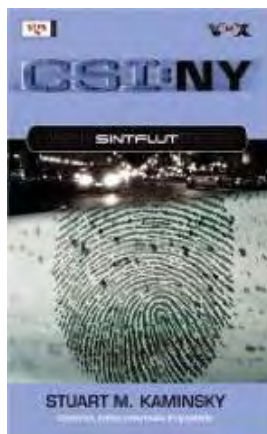
berufliches Umfeld. Dann wäre da noch der Lokalkolorit, der spielerisch einfließt. Alles ist facettenreich erzählt, und die Handlung hat weder Längen, noch verliert sie an Fahrt.

Bis zum Schluss öffnen sich immer wieder neue Aspekte, denn der Leser glaubt zwar, dem Mörder sehr schnell auf der Spur zu sein, wird aber doch zum Schluss noch eines Besseren belehrt.

Die Aufmachung des Titels ist ohne Fehl und Tadel und sehr ansprechend. Handlich, mit einer schönen Klappenbroschur (mit schwarzen Innenseiten), erstklassigem Papier und einem stimmigen Covermotiv.

Einziges kleines Manko: Bei den „Aufzeichnungen des Täters“ hat sich der Blocksatz verabschiedet, was sehr unschön aussieht. Doch das mindert den Lesegenuss und auch die Freude an dem Buch nicht.

Fazit: Lebendig erzählter intelligenter Krimi, der wundervoll unterhält und Lust auf mehr Romane von Marina Heib macht! (AB)



Stuart M. Kaminsky

CSI: NY - Sintflut

CSI New York 3

CSI: NY Deluge, USA, 2007

Egmont vgs, Köln, 10/2007

HC, Krimi, 978-3-8025-3588-8, 302/1795

Aus dem Amerikanischen von Antje Görnig

Titelgestaltung von Danyel Grenzer unter Verwendung eines Fotos von Simon & Schuster

www.vgs.de

Sintflutartige Regenfälle überschwemmen New York. Häuserdächer brechen unter der Wasserlast zusammen, Gullys werden zu sprudelnden Quellen, Obdachlose ertrinken im Central Park. Doch es sind drei ganz besonders komplexe Verbrechen, die das CSI-Team in Atem halten:

Ein Serienmörder geht um, der seinen Opfern Buchstaben in die Haut ritzt und sie grausam bei lebendigem Leib verstümmelt. Es gibt jemanden, der weiß, wer der Mörder ist, doch er hat Angst – denn der Täter hat auch ihn erkannt.

Nach einer Explosion wird Hawkes verschüttet und findet sich mit einem geheimnisvollen, schwer verletzten Mann in einem Keller wieder, dessen Decke jederzeit einstürzen kann. Stella harrt bei ihm aus, muss aber auf die Feuerwehr vertrauen, ohne selbst eingreifen zu können.

Flack und Lindsay hingegen müssen sich um einen brutalen Mord an einen Lehrer kümmern, den augenscheinlich wirklich jeder mochte...

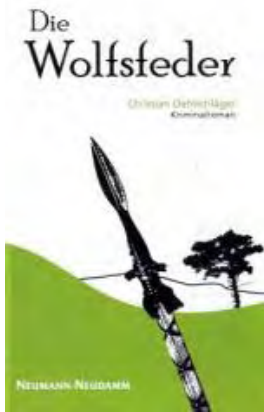
Rasante Hochspannung!

Die drei Handlungsstränge wechseln einander in rascher Folge ab, gemeinsam ist ihnen nur der allgegenwärtige Regen, der alles zu überfluten droht. Die Seiten drehen sich fast von alleine, während sich menschliche Dramen entwickeln. Psychologisch stets findig und realistisch gezeichnete Charaktere beleben die Geschichte. Sensibel werden erschütternde Ereignisse dargestellt, die Motivation und Hintergrund für alle Taten bilden.

Es ist schön zu lesen, wie der Autor von gewöhnlichen Schablonen abweicht. Jeder Täter hat einen überzeugenden Grund für sein Handeln, und auch Nebenfiguren werden liebevoll mit einer Geschichte bedacht – zum Beispiel ein Drogendealer, der alles riskiert, um ein Kind zu retten. Manchmal sind die Bösewichte genauso sympathisch wie die Helden, und das erlebt man nicht häufig bei einem Krimi.

Der schlichte, dafür wirkungsvolle Sprachstil und der geschickte dramaturgische Plotaufbau runden das gute Gesamtbild ab.

Man muss die TV-Vorlage nicht kennen, um diesen brillanten Roman zu genießen. Fans der Serie sollten ihn auf gar keinen Fall verpassen. (alea)



Christian Oehlschläger
Die Wolfsfeder
Mendelski/Schnur 3

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 9/2008, 2. korrigierte Auflage: 2009

HC, Krimi, 978-3-7888-1194-5, 278/1495

Titelgestaltung von neue formen Werbeagentur, Kassel

www.neumann-neudamm.de

www.christian-oehlschlaeger.de

In der Nähe von Eschede wird während einer Drückjagd die Leiche einer jungen, sehr schönen Frau entdeckt. Auf dem Streckenplatz, wo das erlegte Wild hätte gesammelt werden sollen, wurde die Tote kunstvoll aufgebahrt.

Yadira Martíné stammt aus der Dominikanischen Republik und war als Au-pair-Mädchen nach Deutschland gekommen. Nachdem sie sich bei ihrer ersten Gastfamilie nicht wohl gefühlt hatte, fand sie Aufnahme bei den von Bartlings, deren Haushalt aus Vater, Sohn, Haushälterin und Gärtner besteht.

Robert Mendelski, Kripo-Kommissar und passionierter Jäger, hätte nicht gedacht, dass sein freier Tag auf diese Weise enden würde. Sogleich beginnt er, der zu den wenigen zählt, die Yadira nicht kannten, zu ermitteln. Nur wenig später finden sich auch Kommissarin Maike Schnur und die Kollegen am Streckenplatz ein. Wie sich herausstellt, ist die Tote ertrunken, obwohl es in unmittelbarer Nähe keine Gewässer gibt. Außerdem wurde ein Zeichen hinterlassen – doch was mag die ‚Wolfsangel‘ in diesem Zusammenhang bedeuten?

Mendelski und Schnur tapfen lange im Dunkeln, denn so mancher aus Yadiras Bekanntenkreis scheint etwas zu verbergen. Weitere Hinweise lenken den Verdacht auf einen Lehrer, der von der jungen Frau in der Öffentlichkeit blamiert wurde. Doch auch der Gärtner der von Bartlings zieht die Aufmerksamkeit der Beamten auf sich, da er die Haushälterin einsperrt, sich vor der Polizei verbirgt und die Flucht ergreift, als Kai, der Sohn seines Arbeitgebers, und Finn, ein Freund von Kai, ihn aufstöbern – mit schlimmen Folgen.

Aber wer hat nun wirklich Yadira getötet, wie und warum?

„Die Wolfsfeder“ ist nach „Der Schwanenhals“ und „Der Kohlfuchs“ der dritte Kriminal-Roman von Christian Oehlschläger über die Fälle der Kommissare Robert Mendelski und Maike Schnur. Der Autor wartet mit sehr viel Lokalkolorit auf – die Geschichten sind im Großraum Hannover/Celle angesiedelt – und verbindet die Geschehnisse gelungen mit dem Jäger-Milieu.

Es ist keineswegs notwendig, etwas vom Jagdwesen zu verstehen, um der Handlung folgen zu können, denn das Wesentliche erklärt sich aus der Handlung, und ein hilfreiches Glossar ist angehängt. Mit den Fachtermini folgt der Autor der Regel *so viel wie nötig und so wenig wie möglich* – und das Resultat ist ein spannendes Buch, das die Waidmänner unter den Krimi-Freunden genauso gut unterhält wie die Laien.

Es agieren keine verkappten „James Bonds“ sondern sympathische Beamte, die Beweise sammeln, aus Verhören und Beobachtungen Schlüsse ziehen, sich irren und manchmal auch Dank des Zufalls wieder auf die richtige Spur finden. Sie bekommen es mit ganz normalen Bürgern zu tun, die mehr oder minder in den aktuellen Fall verwickelt sind. Geschildert werden Verbrechen, wie sie sich überall in der Nachbarschaft ereignen könnten, und die Täter entpuppen sich als Personen, die oft in die Enge getrieben wurden, im Affekt überreagierten und ein Unglück verursachten, das sie gar nicht gewollt hatten.

Man mochte den Ausgang vielleicht ahnen, aber sicher war man sich nicht, da der Autor durch Ausschluss der möglichen Täter lange offen ließ, wer Yadira tötete. Die Auflösung erfolgt auf den letzten Seiten und gibt Antworten auf alle noch offenen Fragen.

Christian Oehlschläger schreibt routiniert und versteht es, seine Leser neugierig zu machen, so dass sie dem Roman gern bis zum Finale folgen. Man merkt zwar, dass er mehr der Jagd als der Polizeiarbeit zugetan ist, aber ihm gelingt der Balanceakt – und das macht auch „Die Wolfsfeder“ zu einem ‚etwas anderen‘ Krimi, der vor allem jene reizen dürfte, die in der Region leben oder die Kombination aus Krimi und wenig verbrauchten Motiven wie dem Jagdwesen zu schätzen wissen.

(IS)



Otto Pohle
Finale in Linden

Projekte Verlag, Halle, 6/2009

TB mit Schutzumschlag, Krimi, Drama, 978-3-86634-750-2, 74/890

Titelillustration von N. N.

www.projekte-verlag.de

Otto Pohle gehört zu den Autoren, die erst spät zu ihrer Berufung fanden. Der 1939 geborene Gärtner lernte 1977 den Schriftsteller Gerhard Stoltefuß kennen, mit dem ihn eine tiefe und fruchtbare Freundschaft verband und der ihn auch zum Schreiben brachte. Gemeinsam verfassten sie Kurzgeschichten und auch nach dem Tod des Freundes schrieb Otto Pohle weiter Erzählungen für Zeitschriften. 2007 erschien seine erste Sammlung „Mörderische Zeiten“. „Finale in Linden“ ist ein eigenständiges Werk, eine Kriminalnovelle, die in Linden bei Hannover spielt.

Hauptkommissar Peter Lingenfelder und seine Assistentin Inge Bach werden in die Wohnung der Schauspielerin Corina Cordalis gerufen, die mit bürgerlichem Namen Helga Schütte heißt und früher einmal in Filmen mitspielte, unter anderem auch in einem aus der „James Bond“-Reihe. Die Frau ist eindeutig ermordet worden. Doch wer kann ein Motiv haben, eine heute nicht mehr so bekannte Schauspielerin zu erdrosseln? Ihr Tod bleibt nicht der einzige. Kurze Zeit später sterben zwei andere Menschen auf die gleiche Weise: Kai Bogner und Renate Märzen. Sie scheinen nicht in Verbindung miteinander zu stehen, bis die Beamten in einer Wohnung einen Theaterspielplan aus dem Jahr 1977 entdecken, der ihnen einen entscheidenden Hinweis gibt. Da es ihnen gelingt, die letzte Überlebende rechtzeitig zu retten, und diese ihnen mehr erzählen kann, haben sie schon bald eine Spur, die sie zu dem Täter führt.

Die Geschichte wird etwas beschaulich erzählt, bleibt aber trotzdem spannend, da es dem Autor gelingt, die Figuren sympathisch und lebendig darzustellen, so dass man mit ihnen fühlt. Gleichzeitig versprüht er viel Lokalkolorit und steigert durch kleine aber feine Hinweise die Spannung. Auch das Ende weiß zu gefallen, da es sich gelungen auflöst und alle Wünsche zufrieden stellt.

Alles in allem ist „Finale in Linden“ ein grundsolider Krimi, bei dem alles zusammen passt und der auch noch einen ganz besonderen Charme versprüht, ohne dass er gleich mit Action und Schickeffekten auftrumpfen muss. (CS)

Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Manga & Light-Novel.

Rollenspiel



Rob Boyle & Peter Taylor
Emergenz - Digitales Erwachen
Shadowrun 4.0-Quellenband

Shadowrun: Emergence, USA/D, 2009

Pegasus Spiele, Friedberg, 3/2009

HC, Rollenspiel, SF, Fantasy, Art.-Nr. 46015G, 978-3-939794-79-0, 136/2480

Texte von Jason Blair, Rob Boyle, Mikael Brodu, Robert Derie, Lars Blumenstein, Martina Noeth, Tobias Wolter u. a.

Aus dem Amerikanischen von Manfred Sanders & Jochen Hinderks

Titelillustration von Arndt Drechsler

Illustrationen im Innenteil von Abrar Ajmal, Alex Dunnigan, Andy Hepworth, Mike Munah, Andreas Schroth, Felix Merkath u. a.

Wie viele andere Rollenspiele, die in den 1980er Jahren entstanden sind, hat auch „Shadowrun“ bereits mehrere Veränderungen und Auflagen mitgemacht, um sich dem Geschmack der jeweiligen Zeit anzupassen. In diesem Jahr erscheint die vierte Edition, die wiederum aktuelle Entwicklungen berücksichtigt und ein paar Jahre weiter in die Zukunft springt.

Angefangen hat alles in den dreißiger Jahren des 21. Jahrhunderts. Damals kehrten die Magie und allerlei Zauberesen in die Welt zurück, und Menschen mussten miterleben, dass sie quasi über Nacht in Elfen, Orks und Zwerge mutierten oder plötzlich über magische Fähigkeiten verfügten. Und auch die Technik veränderte sich – das Internet wurde zur Matrix, in der man seinen Geist verlieren konnte.

Lange Zeit waren dafür noch technische Hilfsmittel notwendig, Implantate und Maschinen. Das aber ist jetzt anders:

Denn der große Crash der Matrix von 2064 hat erneut Einiges verändert. Er kostete nicht nur Millionen von Menschen das Leben, die gerade eingeloggt waren und nur noch mit schweren geistigen Schäden zurückkamen oder sich in der virtuellen Welt verloren, riss zudem ganze Firmen in den Untergang, sondern erweckte auch kybernetische Intelligenzen und schuf eine neue Art von Mensch, die von nun an dazu fähig war und ist, allein Kraft ihres Geistes in die Matrix einzudringen und sie für sich zu nutzen. Bisher war das nur wenigen Kindern, den ‚Otaku‘ möglich gewesen, die diese Gaben aber während der Pubertät verloren haben.

Gut sechs Jahre bleiben diese Phänomene von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt, da viele der so genannten ‚Technomancer‘ gar nichts von ihren besonderen Fähigkeiten wissen und irgendwelche Erfolge und Pechsträhnen in der virtuellen Welt für Zufall halten, andere wieder nur langsam lernen, damit umzugehen und nicht zuletzt vorsichtig sind, ihr Können preiszugeben. Auch die kybernetischen Intelligenzen brauchen einige Zeit, um sich zu orientieren.

Doch dann sorgen einige katastrophale Zwischenfälle – vor allem in Hongkong - dafür, dass das Phänomen öffentlich bekannt wird und eine Massenpanik ausbricht. Denn nun ist klar, dass Technomancer mittels ihrer Fähigkeiten nicht nur stehlen und betrügen, sondern auch zahlreiche Menschen ermorden können. Die Konzerne versuchen natürlich diese Fähigkeiten für sich nutzbar zu machen oder die Betroffenen zu vernichten, wenn man nicht mit ihnen oder für sie arbeiten will.

Und hier setzt der Quellenband „Emergenz – Digitales Erwachen“ ein. Das Buch verzichtet auf die ausufernde Auflistung von Regeln und Werten sondern setzt lieber auf Hintergründe, die dabei helfen sollen, das Erzählspiel lebendiger zu machen und entsprechende Abenteuer-Ideen zu geben. So sind die verschiedenen Phasen – das Aufkommen, die Etablierung, die Entdeckung und die Konsolidierung der Technomancer und der künstlichen Intelligenzen - auch in verschiedene Bereiche aufgegliedert:

Das so genannte ‚Geflüster‘ ist eine chatmäßig aufbereitete Sammlung von Gerüchten, Datenfetzen und anderen Informationen; später erfährt man dann, was wirklich dahinter steckt, was die Betroffenen wissen und an die Öffentlichkeit dringt, und nicht zuletzt, was die Shadowrunner, die sich ja selbst am Rande der Legalität bewegen, heraus finden können. An den Spielleiter sind entsprechende Szenarienvorschläge gerichtet, z. B. wie kann man seine Gruppe auf das Phänomen aufmerksam werden lassen, wie mit den verschiedenen Ausprägungen vertraut machen.

Wer selbst einen Technomancer spielen will, erfährt hier über die normalen Werte hinaus gehende Hintergründe und Details über die Natur der Gabe, die er oder sie für seinen Charakter verwenden kann.

Heraus kommt ein Band, der weniger eine Regelerweiterung ist als eine sehr stimmungsvolle Ergänzung, um die neuen Entwicklungen in der Matrix in die eigenen Abenteuer einfließen zu lassen, bzw. eine ganz neue Kampagne zu starten. Das erfordert zwar sehr viel Arbeit, aber die Ereignisse können so individueller an das Wesen der Spieler angepasst werden.

Die deutsche Ausgabe ist um ein Kapitel erweitert, in dem auf die Entwicklungen und Ereignisse bezüglich der Technomancer und KI's in der Allianz Deutscher Länder zwischen 2064 und 2071 eingegangen wird – und diese unterscheiden sich in manchem doch erheblich von dem, was in den USA und an anderen Orten der Welt geschieht.

Sicherlich ist „Emergenz – Digitales Erwachen“ kein Quellenband, mit dem Rollenspiel-Einsteiger viel anfangen können, anders sieht es bei erfahrenen Spielleitern und Gruppen aus, die inzwischen mehr auf das Erzählspiel setzen. Und genau diese werden in dem Band viele Anregungen, Ideen und Vorlagen finden, um den Hintergrund ihrer Abenteuer und Kampagnen ansprechend und stimmungsvoll zu gestalten. (CS)

Sekundärliteratur



Nautilus 67 – Oktober 2009

Abenteuer Medien Verlag, Hamburg, 9/2009

Vollfarbiges A4-Magazin zur phantastischen Literatur, Rollenspiel und Film, SF, Fantasy, Horror, Thriller, ISSN 0946-3534, 62/450

Titelgestaltung von N. N.

www.abenteuermedien.de

Auch wenn sich der Aufbau der „Nautilus“, dem mittlerweile dienstältesten phantastischen Magazins, ähnelt, der Inhalt tut es nicht. Und das macht die aktuelle Ausgabe wieder sehr abwechslungsreich:

Aus aktuellem Anlass widmet sich die Nummer 67 den düsteren Ausprägungen der Phantastik, nachdem die vorhergehende Ausgabe sich eher mit der lichten und hellen Welt der märchenhaften Fantasy beschäftigt hat. Doch diesmal geht es nicht um Lovecraft, Poe und ihre Erben, sondern um das in den letzten Jahren immer dominanter ausgeprägte Untergenre. Die „Urban Fantasy“ vermischt Fantasy-Elemente mit einer Umgebung, die der unseren aufs Haar gleicht. Unmerklich aber schleichend haben sich unter den normalen Menschen Zauberwesen niedergelassen oder solche, die Magie und Hexerei aktiv anwenden.

Doch zunächst werfen die Autoren der Artikel erst einmal einen Blick auf den Filmherbst, der diesmal zwar nicht mit Blockbustern aufwartet, aber mit kleinen Produktionen, die eine Vorschau in düstere Parallelwelten oder eine genau so unangenehme nähere Zukunft erlauben, so wie „District 9“, in dem auf der Erde notgelandete Aliens wie einst die Juden in Europa oder die Farbigen in Südafrika in Lagern interniert und als Versuchskaninchen für grausame Versuche missbraucht werden. Dabei gibt es nicht nur reine Filmvorstellungen, man führt auch Interviews mit Regisseuren und Schauspielern oder schaut hinter die Kulissen.

Die „Urban Fantasy“ bedient sich sehr oft Motiven aus dem „Film noir“, denn nicht selten sind die Helden ihrer Geschichte abgehalfterte Männer und Frauen, die als Privatdetektive arbeiten oder Agententätigkeiten neben ihrem normalen Leben ausführen. Das bekannteste und berühmteste Beispiel ist wohl „Harry Dresden“.

Und so verwundert es nicht, das man auch einen Blick auf zwei Klassiker wirft und neben „M – Eine Stadt sucht einen Mörder“, den Filmklassiker von Fritz Lang, auch noch den Autoren Raymond Chandler vorstellt, der den klassischen Antihelden schuf, der vielen modernen Helden als Vorlage diente.

Die weibliche Urban Fantasy scheint auf den ersten blick etwas weicher, mystischer und versponnener, aber auch die Autorinnen zeigen, dass ihre Feen und Elfen nicht zu unterschätzen sind.

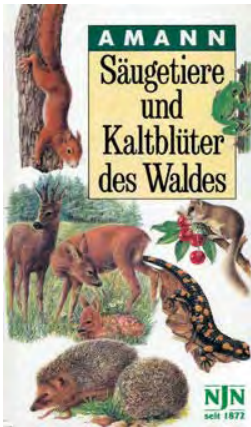
Des weiteren widmet man sich weiteren Buchvorstellungen, erinnert an den zehnjährigen Todestag von Marion Zimmer Bradley und wirft einen Blick auf aktuelle PC-Games, die Schreibwerkstatt von Christoph Hardebusch, den neuen Unterverlag von Knaur – „Pan“ –, in dem vor allem Urban und Dark Fantasy zu finden sein soll.

Wie immer weiß der angenehm abwechslungsreiche Mix aus Artikeln, Buchvorstellungen und Interviews zu überzeugen. Die Artikel sind so geschrieben, dass Neulinge sich leicht zurechtfinden, aber auch Kenner der Materie noch die eine oder andere neue und vor allem recht aktuelle Information erhalten.

Grundsätzlich konzentrieren sich die Texte auf das Wesentliche, sind gut recherchiert und angenehm geschrieben. Zwar ist die Ausgabe wieder etwas dünner als die vorhergehende, aber dafür gibt es nur sehr wenig und wenn dann auch nur zum Inhalt passende Werbung.

Alles in allem kann auch diese Ausgabe der „Nautilus“ wieder überzeugen, da man schon am Titel die Themenschwerpunkte erkennt und so feststellen kann, ob die Ausgabe wirklich interessiert und der Inhalt auf gewohnt hohem Niveau präsentiert wird. (CS)

Natur & Tier



Prof. Dr. Gottfried Amann, fortgeführt von Claudia Summerer
Säugetiere und Kaltblüter des Waldes

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 1987, 3. Auflage: 4/2006
HC, Sachbuch, Lexikon, Taschenbildbuch, Natur & Tier, 978-3-7888-0762-7,
336/2995

Titelgestaltung von Peter Engel, Grünwald

Titel- und Innenillustrationen Rolf Witschel

72 Seiten mit Schwarzweiß- und Farbbildungen

www.neumann-neudamm.de

Prof. Dr. Gottfried Amann verfasste insgesamt sechs populärwissenschaftliche Bestimmungsbücher zu den wichtigsten Tieren und Pflanzen des heimischen Waldes. Das umfangreiche Werk wird von seiner Nichte Claudia Summerer fortgeführt. Die beeindruckenden, realistischen Farb- und Schwarzweißillustrationen in „Säugetiere und Kaltblüter des Waldes“ steuerte der Künstler Rolf Witschel bei.

Wie auch in den anderen Büchern wird im vorliegenden Titel in den Vorbemerkungen erläutert, wie der Band zu nutzen ist. Dann werden die verschiedenen Gruppen der Kaltblüter – Würmer, Schnecken, Gliederfüßer, Lurche und Kriechtiere - und Säugetiere – Fledermäuse, Insektenfresser, Nagetiere, Raubtiere, Paarhufer – vorgestellt, die ihrerseits Untergruppen haben, ihre Gemeinsamkeiten und Besonderheiten benannt.

Auf die Bildtafeln, die für ein schnelles Auffinden der einzelnen Arten und Themen mit Daumenmarken versehen sind, folgt der eigentliche Bestimmungsteil. Das Aussehen jedes Tieres ist kurz beschrieben, wobei z. B. auf das verschiedene Erscheinungsbild im Larven- und Erwachsenenstadium, die Eier, die Fährte, die Losung mit wenigen, aber präzisen Worten eingegangen wird. Im anschließenden Text wird das Wesentliche zusammengefasst wie Vorkommen, Nahrung, Paarungsverhalten, Anzahl der Jungen, Reaktion auf Menschen etc.

Im Anhang finden sich eine ausführliche Bibliographie, eine systematische Übersicht (Stamm, Unterstamm, Klasse...) und ein Namen- und Sachverzeichnis, mittels dem man die Textstellen und Abbildungen leicht findet.

Mit weit über 300 Seiten ist der Band recht umfangreich und bietet eine Menge interessanter Informationen, auch zu Tieren, die nicht unbedingt in unseren Wäldern zu finden sind wie der Elch, den man eher im Norden antrifft, und das Wisent, das dank gelungener Rückzüchtung aus den letzten Zoo-Exemplaren nun wieder im Osten beheimatet ist.

Der Autor scheut sich nicht, Fachtermini anzuwenden, erklärt diese jedoch anschaulich und schreibt so unterhaltsam, dass auch Laien keine Probleme mit den Texten haben, sondern – im Gegenteil! – viel aus den Beschreibungen und Erläuterungen lernen können. Auch für Kinder, die sich für die Natur interessieren, ist es spannend mehr über den „Großen Regenwurm“, die „Braune Wegschnecke“, den „Gemeinen Weberknecht“, den „Laubfrosch“, die „Smaragdeidechse“, die „Zwergfledermaus“, den „Maulwurf“, die „Bisamratte“, den „Luchs“, den „Rothirsch“ u. v. a. zu erfahren.

„Säugetiere und Kaltblüter des Waldes“ ist ein interessantes und lehrreiches Buch für Naturfreunde aller Altersstufen und dank seiner Kompaktheit ein Begleiter, den man unterwegs immer dabei haben kann. (IS)



Werner Simon

Philo auf der Suche nach dem Sinn des Lebens

Novum Verlag, Neckenmarkt/Wien/München, 10/2007

TB, phantastische Philosophie, 978-3-85022-093-4, 228/990

Titelgestaltung von N.N.

www.novumverlag.com

<http://werner-simon.pageonpage.eu/>

Man schreibt das Jahr 2050. Der Altphilologe Philo bekommt kurz nach Beendigung seines Studiums von seiner hochschwangeren Freundin eine Zeitreise geschenkt. Fünfundzwanzig Tage lang wird ihn diese Reise kreuz und quer durch die Welt und Zeiten tragen. Er soll die anerkannten Philosophen des Abendlandes treffen. Sein Auftrag lautet: „Suche nach dem Sinn des Lebens.“ Diesen soll er entschlüsseln um seinem Kind ein guter Vater zu sein. Philo, der die alten Sprachen beherrscht, tritt seine Reise mit entsprechender Kleidung und Verpflegung an. Sinnvolle Lektüren helfen ihm, seine Reise, die ihn chronologisch von der Antike über das Mittelalter in die Neuzeit und schließlich wieder in die Postmoderne führen soll, zu bewältigen.

Der Autor wurde 1968 in Neustadt geboren. Seine Hobbys sind wissenschaftliche und belletristische Literatur, Theater, Sport und Landschaftspflege.

Werner Simon schrieb einen Reisebericht der etwas anderen Art. Dabei führt ihn „Philos Suche nach dem Sinn des Lebens“ zu den interessantesten Persönlichkeiten der Geschichte: Sokrates, Platon, Thomas von Aquin und Galileo Galilei - um nur einige zu nennen. Mit ihnen diskutiert und philosophiert er über die Möglichkeiten, dem Leben an sich einen Sinn zu geben. Die Hobbys des Autors kommen diesem Buch zugute. Wer diesen Reisebericht gelesen hat, fragt nur noch: *Wo ist die Zeitreiseagentur? Ich will buchen!*

Wer Bücher der philosophischen Natur liebt, wird hier bestens bedient. (PW)



Wolfgang Wallner-F.

Joseph - Der Weg zum Graal

JBL Literaturverlag, St. Pankraz, 12/2007

TB, Esoterik, Philosophie, Fantasy, 978-3-902159-27-8, 220/1760

Umschlaggestaltung von Nobile unter Verwendung einer Illustration von Oswald Croll

www.jbl-verlag.com

www.wolfgangwallnerf.com

Ein Mann geht spazieren. Dabei sieht er auf eine geheimnisvolle Tür. Neugierig geht er hindurch und befindet sich in einem verlassenen Theater. Eine irrealen Atmosphäre geht von diesem Theater aus. Da betritt eine androgyne Gestalt die Bühne und rezitiert über die Inszenierung des Stückes. Bei sich trägt die Person eine Kerze.

Nun wandelt sich die Szenerie. Es gibt einen Zuschauer und eine/n Schauspieler/in. Der Zuschauer wird von dem Stück im wahrsten Sinne gefangen genommen. Nur alle 400 Jahre werde dieses Stück aufgeführt, erfährt er. Nun soll er nicht beobachtend am Rande stehen, sondern selber auf eben dieser Bühne agieren. Der Mann nimmt die Herausforderung an. Neugier und die charismatische Gestalt im Theater bewegen ihn zu diesem Schritt. Nun beginnt eine unglaubliche Reise.

Joseph trifft auf Luzifer, dieser führt ihn durch mehrere Etappen auf der Suche nach dem Graal.

Die Suche nach dem Graal scheint so alt zu sein wie die Menschheit selbst. Doch was ist der Graal? Für die einen ein Gefäß, das Jesus, der Zimmermann, einst herstellte und dem unglaubliche Kräfte nachgesagt werden. Für andere ist es ein Wesen. Sicher ist, ein Graal ist ein Gefäß, ob fleischlich oder aus Material, das etwas beherbergt - eine Kraft oder einen Trank.

Dieser Frage wird in „Joseph - Der Weg zum Graal“ nachgegangen. Das Buch will keine konkreten Antworten geben. Es wirft eher wieder neue Fragen auf. Aber wer sich auf dieses spezielle Abenteuer einlässt, wird überrascht sein.

Wolfgang Wallner-F. hat schon in seinem Buch „Elihu - Hinterlassene Aufzeichnungen aus der Ewigkeit“ auf die Möglichkeiten hingewiesen, die vom Menschsein zum Aufstieg der Gottwerdung führen. Die Handlung in diesem Buch haben ihre Wurzeln im Heiden- und Keltentum Europas.

„Joseph – der Weg zum Graal“ ist ein reizvolles Buch für alle, die Esoterik, Philosophie und einfach neue Möglichkeiten erkunden wollen; eine interessante Reise in eine Fantasy der anderen Art. (PW)

Lebenshilfe & Erziehung



Katharina Gudladt, Maïke Lück & Imke König

Kinder? Ja, bitte! - Von Müttern und anderen absurden Zuständen

Schwarzkopf & Schwarzkopf, Berlin, 6/2006

TB, Sachbuch, Erfahrungsberichte, Ratgeber Kindererziehung, Lebenshilfe, 978-3-89602-706-1, 319990

Titelgestaltung von Jolanda Roskoschfoto unter Verwendung eines Fotos von Soany Guigand

www.schwarzkopf-schwarzkopf.de

Eigentlich wollte frau doch nur einen schönen, relaxten Urlaub genießen. Dann sollte die Beförderung anstehen. Aufgrund eines morgendlichen Unwohlseins macht frau sich auf den Weg zur Frauenärztin ihres Vertrauens. Dort hört sie erstaunt: *Herzlichen Glückwunsch, Sie sind*

schwanger. Dabei hatte man ihr doch seit Jahren versichert, dass dies unmöglich wäre.

Daraufhin hagelt es gut gemeinte Ratschläge aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis. Geburtsvorbereitungskurse, Fachliteratur - dies alles trägt dazu bei, dass frau bald nicht mehr weiß, was richtig oder falsch ist. Also ist sie gezwungen, aus dem Dschungel des Informationsdickichts die Ratschläge auszusuchen, die ihr behagen. Sprich: Sie hört auf ihr Bauchgefühl.

Ist das Baby erst einmal da gehen die Diskussionen erst richtig los. Großeltern und Eltern sind sich so gar nicht einig, was das Richtige fürs Kindlein ist. Denn was damals noch gut und richtig war, ist heute veraltet und längst umgeworfen worden. Immerhin wird dies auch alles noch wissenschaftlich belegt. Wozu gibt es Langzeitstudien...

Katharina Gudladt, Maïke Lück und Imke König schreiben amüsant übers Kinderkriegen und was einen mit den lieben Kleinen so alles erwartet. Dabei erkennt sich die eine oder andere garantiert wieder. Amüsant, komisch und einfach wundervoll mit schwarzem Humor verpackt beschreiben die Autorinnen das Wunder der Geburt. Das es danach erst richtig losgeht und es immer wieder Überraschungen geben wird, wird dem geeigneten Leser/der Leserin am Ende des Buches klar.

Dieses Buch kann man kaum aus der Hand legen. Viele Situationen, die beschrieben werden, hat man selber so ähnlich bei sich selbst oder im Bekanntenkreis gehört oder erlebt. Der Titel ist für Eltern, Großeltern, Tanten, Onkel und alle, die wissen wollen, was da so ungefähr auf sie zukommt, wenn sie sich für ein Kind oder mehrere Kinder entscheiden.

Ein wundervoller Lesegenuss! (PW)

Mehr Erziehung & Lebenshilfe unter Kinder-/Jugendbuch.



Edgar Comes

Das Römer-Kochbuch

Verlag *FELIX, Wintrich, & J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 11/2008*

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Esskultur, Geschichte, 978-3-86738-028-7, 128/1495

Titelmotiv von Edgar Comes

Foto im Innenteil von Jens Christoph, Foodstyling von Markus Plein

www.felix-ag.de

www.neumann-neudamm.de

www.milites-bedenses.de, edgar.comes@t-online.de

Je moderner unsere Gesellschaft wird, desto größer ist auch das Interesse, die Vergangenheit wieder auferstehen zu lassen. Nicht umsonst hatten gerade Mittelaltermärkte in den letzten zwanzig Jahre großen Zulauf, und immer mehr Menschen bekamen Spaß daran, eine bestimmte Epoche umfassend zu erleben. Dazu gehört natürlich auch das leibliche Wohl.

Um das Erlebnis von Märkten und Archäologieparks nach Hause zu holen, erschienen immer wieder entsprechende Bücher – die einen mehr wissenschaftlich, die anderen mehr praktisch veranlagt.

Vielleicht ist „Das Römer-Kochbuch“ nicht eines der ausführlichsten zum Thema Speis' und Trank, aber gerade für den interessierten Laien eines der brauchbarsten. Der Autor Edgar Comes führt nicht nur in den Lebensstil der Epoche ein, sondern präsentiert auch eine ganze Reihe von leicht und schnell nachkochbaren Gerichten, für die man gar nicht einmal so viele außergewöhnliche Zutaten braucht. Das meiste kann man sogar in Supermärkten, Reformhäusern und Asia-Läden erwerben.

Den Rezepten vorangestellt ist eine Einführung in die römische Kultur. Wie sah der Tagesablauf der meisten Römer aus, und was nahmen sie wann eigentlich zu sich und in welcher Weise?

Auf welche Nahrungsmittel hatten die Menschen in der Antike schon Zugriff und welche kannten sie noch nicht, weil sie entweder von anderen Kontinenten stammten wie Kartoffeln und Tomaten oder aber nicht so einfach herstellbar waren wie Kristallzucker? Statt dessen nahmen die Römer Süßmost oder Passum (eine pürierte Mischung aus Rosinen und Rotwein). Er klärt auch auf, dass man für die allseits beliebte Fischsauce, die selbst in süßen Gerichten nicht fehlen darf, lieber auf thailändische oder chinesische zurückgreifen soll, als sich selbst daran zu versuchen.

Die Gerichte sind in drei Bereiche aufgeteilt.

„Gustationes“, also die Vorspeisen, beinhalten zum Beispiel eine Käse-Knoblauch-Kräuter-Paste“, die zum Brot gereicht wird und einfach nur aus 500 g Feta, 4 - 5 Knoblauchzehen, 2 - 3 Stängeln Sellerie, ½ Bund frischem Koriander, 1 - 2 Ästen Weinraute, Olivenöl, Weinessig, Salz und schwarzem Pfeffer besteht, aber auch verschiedenen Sorten gefüllter, hart gekochter Eier, Salaten, einem Spargelauf oder Aprikosen mit Fischsauce, Passum und Kräutern.

„Additionen“ sind die Beilagen zu den Fleischgerichten. Das können z. B. Rote Beete mit Lauch sein, Erbsen auf indische Art, verschiedene Bohnentöpfe, Gemüsezwiebelzubereitungen, Gerstengrütze oder gar Pilze.

„Mensae Primae“, also die Hauptgerichte, bestehen aus Fleisch oder Fisch. Es können verschiedene Sorten von Frikadellen zubereitet werden, ein Auflauf von Seebarsch, Frikassees mit Früchten und Gemüse, „Numidisches Huhn“ oder die unterschiedlichsten Braten.

„Dulcia“, die Desserts, runden das opulente Festmahl ab. Nicht alles davon ist unbedingt süß, sondern wird auch mit Gewürzen bearbeitet wie der Birnenaufwurf mit Fischsauce, Pfeffer, Passum und Honig oder die Omeletts mit Milch.

Der Autor greift dabei auf antike Quellen von Cato dem Älteren, Vergil, Apicius, Columella oder Plinius dem Älteren zurück, die auch noch in einem eigenen Kapitel vorgestellt werden. Und hier wird auch die Intention von Edgar Comes sichtbar. Er hat bewusst eine Auswahl an Rezepten getroffen, die von jedem Haushalt schnell und einfach nachzukochen sind. Die Zutaten kann man überall in den Läden finden, und sie sind auch leicht zu ersetzen – so schlägt er vor, auf das überall erhältliche Fladenbrot zurückzugreifen, um es nicht unbedingt auch noch backen zu müssen.

Exotische und aufwendige Gerichte wird man so gut wie gar nicht in der Rezeptsammlung finden, aber das ist auch nicht einmal notwendig, da manche Kompositionen von Süß und Salzig auf den ersten Blick nicht unbedingt mit heutigen Essgewohnheiten zusammenpassen dürften.

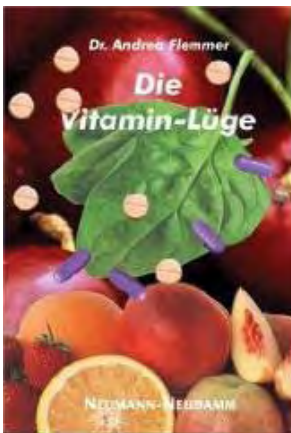
Das reich mit Bildmaterial und einfachen Beschreibungen versehene Buch lädt durch seinen Aufbau zum Ausprobieren ein und hilft durch ständige Aufmunterungen, über den eigenen Schatten zu springen und sich auf das Abenteuer ‚Essen und Genießen wie die Römer‘ einzulassen.

Vielleicht bleibt manches Gericht ja nicht nur ein exotischer Partygag, sondern wird später auch als alltagstauglich in den allgemeinen Speiseplan aufgenommen, wenn man einmal auf den Geschmack gekommen ist. Die Auswahl ist jedenfalls gelungen, und für jedes ist etwas dabei.

Für diejenigen, die die Gerichte auch noch im stilvollen Ambiente servieren wollen, hat der Autor Tipps und Adressen parat, bei denen man sich eventuell Geschirr und Brot beschaffen kann.

Damit ist „Das Römer-Kochbuch“ eine gelungene Sammlung von Gerichten, die man auch als Laie schnell und ohne Furcht umsetzen kann und das gleichzeitig Wissen über einen besonderen Aspekt der römischen Kultur vermittelt, ohne dabei zu ermüden oder zu langweilen.

Es bietet auch Anregungen, um ein Fest oder ein Live-Rollenspiel auch geschmacklich atmosphärischer zu gestalten und wird dadurch vielseitig verwendbar. Es lohnt sich also durchaus, mehr als einen Blick in das Buch zu werfen. (CS)



Dr. Andrea Flemmer
Die Vitamin-Lüge

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 6/2005

PB, Sachbuch, Ernährung, Gesundheit, 978-3-7888-1020-7, 138/1495

Titelgestaltung von ratz-fatZ, Melsungen

Alle Abbildungen stammen aus dem Archiv der Autorin oder aus anderen Quellen

www.neumann-neudamm.de

Dr. Andrea Flemmer ist Diplom-Biologin und promovierte an der TU München. Seit 1985 hält sie Vorträge zu Ernährungs-, Gesundheits- und Umweltthemen und ist seit 1991 kommunale Umweltschutzbeauftragte. Zu ihren Publikationen gehören Titel wie „Das Multivitamin-Kochbuch“, „Das Anti-Krebs-Kochbuch“ und auch „Die Vitamin-Lüge“.

In diesem Band dreht sich alles um die lebenswichtige Vitamine und Mineralstoffe. Werden wir durch unsere Lebensmittel ausreichend versorgt – oder sollte man den Speiseplan durch Vitaminpräparate ergänzen?

Tatsächlich glauben viele, dass durch jahrelange Intensivbewirtschaftung und Überdüngung die Böden ausgelaugt sind, so dass die geernteten Gemüse und Früchte arm an Vitaminen sind und den Bedarf nicht mehr abdecken können. Die Werbung verspricht, dem durch teure Pillen und Pülverchen abzuhelpen. Wer gesund und auch noch im Alter vital sein will, kann demnach gar nicht früh genug damit beginnen, durch die zusätzliche Einnahme von Vitamin C, Kalzium, Magnesium usw. etwaigen Mangelerscheinungen vorzubeugen. Der Kauf entsprechender Produkte nutzt den Herstellern..., doch hat auch der Verbraucher etwas davon? Ist an den Behauptungen und Versprechen etwas dran?

Die Autorin ging der Sache auf den Grund: Wenn die Böden, die von Großbetrieben strapaziert werden, wirklich ausgelaugt sind, warum greift man dann nicht auf Bioprodukte und die Angebote von Bauernhöfen aus der Region zurück? In welchen Mengen sind die wichtigen Stoffe in den

Lebensmitteln enthalten, und sind Bioprodukte wirklich vitaminreicher? Warum benötigen die Bewohner anderer Länder anscheinend weniger Vitamine als die Deutschen und Österreicher? Gibt es überhaupt noch Vitamin- und Mineralstoffmangel in Westeuropa? In welchen Mengen muss man bestimmte Lebensmittel zu sich nehmen, um die Vitamin-Versorgung ausreichend abzudecken? Wie ist es um die Babynahrung bestellt? Können künstliche Vitamine Nachteile haben?

Ausführlich geht die Autorin auf all diese Fragen ein. Zunächst stellt sie die bekannten Vitamine und Mineralstoffe vor und veranschaulicht durch Tabellen, in welchen Lebensmitteln sie reichlich vorhanden sind. Man erfährt, wie hoch der Tagesbedarf ist, und falls man wirklich befürchtet, unterversorgt zu sein, dann gibt es Tipps wie z. B. ausreichende Bewegung im Freien, um Vitamin D zu tanken, ab und zu Sauerkraut zu essen, um Vitamin K aufzunehmen oder jodiertes Speisesalz zu bevorzugen, lebt man in südlichen, jodarmen Regionen. Ergänzt man hingegen durch künstliche Präparate, können Obergrenzen überschritten werden und Wechselwirkungen zwischen manchen Substanzen auftreten, die zu Gesundheitsschäden führen.

Einige Worte gibt es speziell auch zu den beliebten Multivitaminen und anderen Lebensmitteln, die künstlich angereichert wurden - aber nicht halten, was versprochen wird, wie Untersuchungen ergaben. In vielen Fällen ist noch gar nicht erforscht, welche Nebenwirkungen künstliche Vitamine und Mineralstoffe haben können, doch ist bereits erwiesen, dass beispielsweise zu viel künstliches Vitamin C langfristig zu Nierensteinen, einem erhöhten Cholesterinspiegel, Arteriosklerose, Osteoporose, Gicht und Herzinfarkt führen kann.

Als Fazit lässt sich ziehen, dass man bei ausgewogener Ernährung weder Mangelerscheinungen noch eine Überdosierung befürchten muss, geschweige denn Vitaminpräparate benötigt. Der Tagesbedarf der jeweiligen Substanzen ist so gering, dass man nicht einmal größere Mengen bestimmter Lebensmittel zu sich nehmen muss. Zwar gibt es ‚Risikogruppen‘ wie z. B. Schwangere, einseitig ernährte (Klein-) Kinder, ältere Menschen, die ihre Ernährung vernachlässigen, chronisch Kranke, Diättreibende und Raucher/Alkoholiker, doch kann auch hier durch natürliche Lebensmittel die Versorgung abgesichert werden. Im Zweifelsfall wird ein Arztbesuch empfohlen und von der Eigenmedikation eindringlich abgeraten.

„Die Vitamin-Lüge“ ist ein interessantes, informatives Buch, das leicht verständlich alle Fragen beantwortet, die ernährungs- und gesundheitsbewusste Menschen bewegen. Die Autorin gibt viele nützliche Ratschläge, nennt Adressen, die seriöse Auskünfte erteilen, und wartet mit weiterführender Literatur auf. Möchte man mehr über Vitamine und Mineralstoffe, ihre Vorkommen, die empfohlene Tagesdosis und den Nutzen bzw. die Gefahren künstlicher Zugaben erfahren, kann man hier viel Wissenswertes erfahren. (IS)



Birgit Linde

Pilze, Pilze, Pilze - Pilze für Topf und Pfanne

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 1. Auflage: 10/2008

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-7888-1204-1, 128/1495

Titelgestaltung von N. N.

Fotos von Jens Christoph, Günther Schumann; Foodstyling von Tino Kalnig, Dekoration von Tino Kalnig, Paavo Blafeld, Wolfgang Grabitz

www.neumann-neudamm.de

Es gibt Menschen, die Pilze rundweg ablehnen, weil sie ihnen zu ‚schleimig‘ sind oder ‚komisch schmecken‘. Die Zahl derer, die Pilzgerichte über alles lieben, ist jedoch ungemein größer – und was ist leckerer, als die selbst gesammelten Pilze frisch auf den Tisch zu bringen als Ragout, Gulasch, Suppe oder Beilage zu einem Braten?

Birgit Linde gibt zunächst einige Tipps zur Lagerung und dem Putzen der Pilze, bevor sie sich den Rezepten zuwendet. Diese sind gegliedert in „Vorspeisen“, „Suppen“, „Fleisch“, „Fisch“, „Geflügel

& Wildbret“, „Beilagen“, „Köstlich vegetarisch“, „Salate“, „Pilzsnacks“ und „Saucen & Füllungen“. Bereits das lässt ahnen, wie vielseitig Pilze in der Küche verwendet werden können.

Hier einige Beispiele: „Gefüllte Avocados mit Champignons“, „Kartoffel-Pfifferling-Cremesuppe“, „Rindslede in Blätterteig mit Champignons“, „Zanderfilet mit Morcheln“, „Gefülltes Perlhuhn mit Steinpilzen“, „Frittierte Shiitake-Pilze“, „Austernpilz-Champignon-Auflauf mit Kräuterkruste“, „Wildsalat auf Ungarisch“, „Gefülltes Pilzbrot“, „Einfache Essigpilze“.

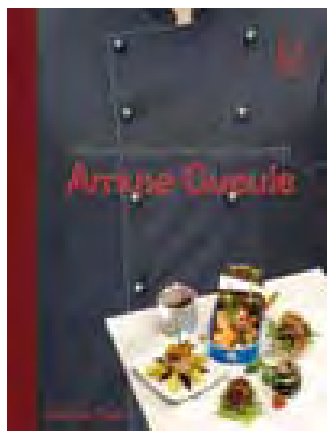
Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste und eine nachvollziehbare Schritt für Schritt-Anleitung. Zwar sind viele Farbfotos enthalten, aber nicht zu jedem Gericht findet sich auch eine Abbildung. Der Schwierigkeitsgrad bzw. der Arbeitsaufwand und die Zubereitungszeit der einzelnen Rezepte sind unterschiedlich. Man entdeckt schnelle Gerichte wie „Champignoncocktail mit Garnelen“ oder „Waldpilzsuppe“ und Vorschläge, für die man etwas mehr Zeit einplanen sollte wie „Gulasch ‚Provence‘ mit Pfifferlingen“ oder „Kaninchenroulade mit Orangen-Champignons“.

‚Exotische‘ Pilzsorten sind nicht vertreten sondern gängige Sorten wie Champignon, Steinpilz, Pfifferling und die in besser sortierten Gemüse-Abteilungen der Discounter erhältlichen Austernpilze und Shiitake. Sind ‚Mischpilze‘ angegeben, kann man alles verwenden, was man an Speisepilzen im Wald findet.

Auch sehr lecker ist „Pilztoast“:

Eine Auflaufform buttern und mit 4 Scheiben Toastbrot auslegen, mit je 1 Scheibe Schinken und Emmentaler belegen. Bei 200°C im Backofen backen, bis der Käse schmilzt. 200 g Champignons putzen und in etwas zerlassener Butter ca. 10 min dünsten. Mit 1 EL Mehl bestäuben, mit 4 EL Bouillon und etwas Weißwein ablöschen, noch mal 10 min kochen. Mit Salz, Pfeffer und Majoran würzen, die Pilzmasse auf den Toasts verteilen und servieren.

„Pile, Pilze, Pilze“ ist ein sehr schönes Kochbuch für Pilz-Fans, das viele schmackhafte und abwechslungsreiche Rezepte bietet, die zum Nachkochen einladen. (IS)



Markus Plein

Amuse Gueule – Die Explosion ultimativen Genusses

Verlag FELIX, Wintrich/Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 12/2008, 2. Auflage: 1/2009

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, Esskultur, 978-3-86738-020-1, 146/2995

Titelgestaltung von Markus Rühl und Nyree Newton

Foodfotografie von Jens Christoph, Foodstyling von Tino Kalning

www.felix-ag.de

www.neumann-neudamm.de

www.altes-kelterhaus.de

www.xtrabiz.de

Die Bezeichnung ‚Amuse Gueule‘ stammt aus dem Französischen und steht für kleine, mundgerechte Appetithäppchen, die in Restaurants im Rahmen eines Menus oft gratis vor der Vorspeise serviert werden.

Markus Plein, Jahrgang 1972, lernte und kochte in vielen internationalen Spitzenrestaurants, bevor er in Wintrich das ‚Alte Kelterhaus‘ eröffnete, wo er seine Gäste mit mediterran und asiatisch angehauchten Gerichten verwöhnt. Seine besondere Liebe gilt allerdings den Amuse Gueules, mit denen man leicht ein 36-Gänge-Menü zusammenstellen kann – so der Klappentext.

Einige Lieblingskreationen stellt Markus Plein in seinem Buch „Amuse Gueule“ vor.

Schon nach den ersten Seiten und einem Blick ins Inhaltsverzeichnis wird deutlich, dass „Amuse Gueule“ keines der üblichen und alltagstauglichen Kochbücher für die Familie ist, bei denen ‚schnell‘ und ‚preiswert‘ die Hauptkriterien sind. Zwar wird in „Vorspeisen“, „Zwischengerichte“, „Hauptgerichte“ und „Desserts“ eingeteilt, aber schon die Untertitel und die Namen der Gerichte lassen ahnen, dass die Kreationen recht phantasievoll und eigenwillig sind:

„Spargeltarzan – Spargelchatreuse, Gebratene Scampi auf grün-weißem Spargelragout, Spargel im Blätterteig mit Hollandaise überbacken“, „Friedhof der Krustentiere – Hummergratin auf

frischem Spargelragout, Garnelen im Kartoffelmantel, Shrimpsülzchen mit Tomaten-Estragonvinaigrette“, „Rinderwahnsinn – Rindercarpaccio mit Kürbis-Limonenvinaigrette, Mini-Rinderroulade mit kleinen blauen Kartoffelchen, Rinderzunge mit Meerrettichsauce und Kartoffel-Rosmarinpüree“, „Höllendunkel aber lecker – Halbflüssiger Schokoladenkuchen, Schokoladen-Marmorsoufflé mit Vanille-Zitronengrassauce“ sind nur einige Beispiele für die Ideen, bei denen auch das Anrichten z. B. in einer Fischdose und der Tischschmuck wichtig sind.

In Konsequenz hat Markus Plein einen umfangreichen Anhang beigefügt: „Grundrezepte“, auf die immer wieder zurückgegriffen wird (Saucen, Nudelteig u. ä.), „Menüvorschläge“ (verschiedene, aufeinander abgestimmte Menüs), „Motto-Dinner“ (Dekorationsvorschläge für den Tisch inklusive Einkaufsliste, dazu die passenden Gerichte) und Serviceteil (typische ‚Plein-Utensilien‘, verwendetes Geschirr, Glossar, Register, Fotos der Mitwirkenden).

Zu jedem Rezept gibt es eine Zutatenliste, eine Anleitung und ein Foto des fertigen Gerichts, oft mit Serviervorschlag. Möchte man die Rezepte nachkochen, ist es ratsam, viel Zeit einzuplanen, um die mitunter exotischen Zutaten in besser sortierten Discountern, im Asia-Shop oder im Feinkostladen zu besorgen, die Dekorationen zusammenzutragen, vielleicht auch erst einen ‚Probelauf‘ zu machen, bevor man die Kreationen Gästen servieren will. Auf jeden Fall sollte man Neuem gegenüber aufgeschlossen sein, viel Spaß und Geduld fürs Kochen und Dekorieren mitbringen.

Hier eines der einfacheren Rezepte – „Wan Tan Nudeln asiatisch“:

200 g Glasnudeln kochen, in eine Schüssel geben, abschmecken mit Salz, Pfeffer, Soja-, Tandoori-, Chili- und Fischsauce, Curry, 20 g gerösteten und gehackten Pinienkernen, frischen Korainderblättern, Ingwer, Honig, Zitronengras, Zitronen- und Orangenschale. Wan Tan-Teig (aus dem Asia-Shop) mit einer Kelle in heißes Fett drücken, damit kleine goldgelb gebackene Körbchen entstehen. Den Nudelsalat in die Körbchen füllen, mit Chilischoten, Kräutern und Karottenfritt (Karotten in feine Streifen schneiden, mehlieren und in der Fritteuse bei schwacher Hitze frittieren) dekorieren.

Das Rezept steht unter „Mosel-Sushi“ und ist Bestandteil des „Magnum-Menüs“ mit 18-Gängen. Dazu passt „Dekoration Asia-Tisch“.

Zweifellos kann man die hier vorgestellten Amuse Gueules als kleine Kunstwerke bezeichnen, denn ihr Schöpfer achtet auf wirklich jedes Detail. So ist dann auch das Buch mit den vielen schönen Fotos in gewisser Weise ein Kunstwerk.

Manche Rezepte klingen lecker und recht vertraut, andere erscheinen in ihrer Zusammenstellung gewagt. Wer Familie hat, wird zu einem besonderen Anlass das eine oder andere gern einmal ausprobieren wollen, aber kaum die Zeit und Geduld haben, daraus ein mehrgängiges Menü zu erstellen, zumal nicht nur Kinder Unbekanntes, ohne zu probieren, ablehnen. Singles und Paare hingegen, die gern experimentieren und sich die Zeit nehmen können, aufwändige Menüs vorzubereiten, werden an diesem Buch ihre helle Freude haben! (IS)



Stefanie Zeller/Königskind Projektagentur, Gabriele Kalmbach, Cindy Witt (Redaktion und Texterstellung)

Das perfekte Dinner – Neue Siegermenüs

Egmont VGS Verlag, Köln/VOX Film- und Fernseh-GmbH & Co. KG, Köln, Originalausgabe: 9/2008

HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-368781, 158/1995

Titelgestaltung von Zero Werbeagentur, München unter Verwendung eines Fotos von Gollhardt/Wieland

Foodfotos von Stephan Wieland, Düsseldorf und Cornelis Gollhardt, Köln, Foodstyling von Stephan Krauth, Köln und aus verschiedenen Quellen

Innenillustrationen von Carmen Strzelecki, Köln

Kandidatenfotos von Privat

www.vgs.de

www.vox.de

www.hildendesign.de

Nachdem bereits „Das perfekte Dinner – Die Siegermenüs“ die Fans der gleichnamigen Kochshow begeisterte, ist nun ein zweiter Band, „Neue Siegermenüs“ erschienen. Auch hier stellen zwanzig ‚Sieger und Siegerinnen‘, die von einer Jury ausgewählt wurden, ihre besten Rezepte vor und laden alle (Hobby-) Köche ein, ihre Ideen auszuprobieren.

Aus dem Vorwort erfährt man, dass außer den Rezepten auch der Planung und dem Timing große Beachtung geschenkt wurde, damit es auch wirklich „Das perfekte Dinner“ geben kann. Es ist nicht zwingend, die Schritt für Schritt-Anleitungen bis ins letzte Detail nachzuvollziehen, denn es bleibt immer Raum für den persönlichen Geschmack und die eigene Kreativität. Das Buch möchte anregen und nicht durch präzise Vorschriften die Ideen der Köche eingrenzen.

Alle Rezepte sind für fünf Personen berechnet und bestehen aus drei Gängen: Vorspeise, Hauptgericht und Dessert. Praktisch für jeden Geschmack ist etwas dabei, sei es Fleisch, Geflügel, Wild oder Fisch. Ergänzt wird mit leckeren Beilagen wie Gemüse und Salat, es finden sich Suppen und Süßspeisen. Manches orientiert sich an gängigen Gerichten und ist abwechslungsreich kombiniert, doch auch Exotisches, das jedoch nicht zu ausgefallen ist, wurde nicht ausgeklammert.

Beispielsweise gibt es Anleitungen für:

„Fischspieß auf Gemüsestrudel mit Wermut-Thymiansoße“, „Amaretto-Creme Florenz mit karamellisierten Mangos“, „Der Kaiserliche Tatar“, „Eisiges Schwarzwälder Kirschtörtchen“, „Hirschkugel in Wacholder-Rahm mit Preiselbeeren, Speckwirsing und Pfifferlingen“, „Paprikaschaumsüppchen“, „Spanferkelrücken mit Ochsenchwanzsoße“, „Passionsfrucht-Törtchen“, „Entenbrust mit Balsamico-Feigensoße“, „Gekräuterte Rindermedaillons in Madeirajus mit Basilikum-Gnocchi an Austernpilzsalat“, „Feldsalat mit Kartoffel-Meerrettich-Dressing und gebratenem Zander“, Perlhuhn mit Morchelsoße auf Gemüse aus dem Wok“.

Der Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand ist unterschiedlich. Es empfiehlt sich, jedes Rezept genau durchzulesen und auch den farblich vom Rezeptteil abgehobenen Zusatzinformationen Aufmerksamkeit zu schenken, denn gerade hier gibt es wertvolle Tipps, darunter Warenkunde, welche Teilgerichte sich frühzeitig vorbereiten lassen, wie man mit bestimmten Zutaten umgeht u. v. m. In diesem Bereich stellen sich auch die Köche in Wort und Bild kurz vor.

Jedes – oft mehrteilige - Rezept besteht aus einer Zutatenliste und einer ausführlichen, leicht verständlichen Anleitung. Ergänzt wird mit einem Getränketipp und meist auch mit einer farbigen Abbildung des fertigen Gerichts.

Eine der weniger aufwändigen Vorspeisen ist „Kirschtomaten mit Chilizucker und Parmesanchips“ (von Thomas aus Lübeck):

5 Rispen Kirschtomaten waschen, abtropfen lassen, auf ein Backblech legen und mit Olivenöl einpinseln. 100 g weißer und 50 g brauner Zucker, 1 EL Rosenpaprika, 1 EL Paprika edelsüß, 1 EL Zimt, 1 TL Chili vermischen, und die Tomaten mit viel Chilizucker bestreuen. Ofen auf 200°C schalten, und die Tomaten ca. 12 min garen, dann erneut mit Chilizucker bestreuen.

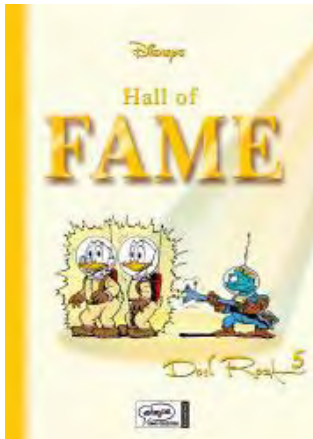
Geriebenen Parmesan dünn auf ein Backpapier streuen und in Form bringen. Das Blech so lange im Ofen lassen, bis der Parmesan geschmolzen und goldgelb ist.

Vor dem Servieren die Teller mit Kapuzinerkresse auslegen. 5 Stücke Büffelmozzarella in Schreiben schneiden und darauf anrichten. Mit restlichem Chilizucker bestreuen und mit dem Brenner kurz karamellisieren. Tomaten auf die Käsescheiben legen, mit Parmesanchips und den Blüten der Kapuzinerkresse garnieren.

Als Beilage reicht man frisches Weißbrot und einen frisch-milden Pinot Grigio.

Es ist wirklich interessant, auf welche Ideen die Hobby-Köche kommen, und ihre Kreationen brauchen sich nicht hinter denen der Profis zu verstecken.

Wer seine Familie und Gäste durch „Das perfekte Dinner“ überraschen möchte, findet hier viele tolle Anregungen, nützliche Hinweise und nachvollziehbare Rezepte. Etwas Übung, viel Zeit und vor allem Spaß am Ausprobieren sollte man mitbringen. (IS)



Don Rosa
Don Rosa 5
Disneys Hall of Fame 16

Disneys Hall of Fame: Don Rosa 5, Disney Enterprises, Inc., USA, 2009
 Egmont Ehapa, Köln, 6/2009

HC, Ehapa Comic Collection, Funny, Satire, 978-3-7704-3276-9,
 176/1700

Aus dem Amerikanischen von Peter Daibenzeiher, Jano Rohleder &
 Etsche Hoffmann-Mahler

Titelillustration und Zeichnungen von Don Rosa

www.ehapa-comic-collection.de

www.disney.de/

Der 1951 geborene Don Rosa, mit vollem Namen Gioachino ‚Keno‘ Don Hugo Rosa, ist nicht nur von Anfang an ein großer Fan von Carl Barks gewesen, er gilt unter den Fans von „Donald Duck“ auch als sein würdiger Nachfolger. Immerhin erschuf er bereits über 87 Geschichten, nicht wenige davon widmen sich seinem „Opus Magnum“ über „Onkel Dagobert: Sein Leben, seine Millionen“. Preise gewann er für mehrere Geschichten aus dem Disney-Universum, während seine eigenen Werke „Lance Pertwillaby“ und „Captain Kentucky“ außerhalb der USA wenig bekannt sind. Daher ist es kein Wunder, dass er in den edel gestalteten Bänden der „Hall of Fame“ bereits fünfmal vertreten ist. Auch die 16. Ausgabe der Reihe widmet sich wieder seinem Werk.

Sieben Geschichten sind in diesem Band zu finden, jeweils mit einem eigenen Vorwort des Künstlers selbst versehen, in denen er aus dem Nähkästchen plaudert und Hintergründe zu den einzelnen Werken enthüllt.

„Verschollen in Camelot“ entführt Donald Duck und seine Neffen durch eine Erfindung von Daniel Düsentrieb in das frühe Mittelalter Englands. Dabei zeigt sich, dass der später legendär gewordene König Artus eigentlich auch nur ein Barbar wie die Sachsen und sein weiser Berater Merlin ein geschäftstüchtiger Barde war. Doch durch das Eingreifen der Helden wird auch die Sage vom heiligen Gral geboren.

Zusammen mit Onkel Dagobert machen sich Donald und die Neffen dann auf eine „Expedition nach Shambala“. Tief im Herzen Indiens müssen sie sich nur wilden Tieren und alten Gefahren sondern auch einen hinterhältigen, wenn auch ansonsten eher unfähigen Maharadscha stellen.

„Alles schwer verquer“ stellt die Welt nicht auf den Kopf, aber zumindest auf die Seite. In einer um 90° gekippten Welt müssen Donald & Co. versuchen zurechtzukommen, was leider nicht immer so einfach ist, da einem Fehltritt schnell der freie Fall folgen kann. Aber es gibt auch andere, die genau das ausnutzen wollen

In „Das Geheimnis von Eldorado“ folgt Onkel Dagobert wieder einem Vermächtnis der Vergangenheit, denn es gilt, einen alten Schatz an sich zu bringen, der rechtmäßig eigentlich ihm gehört. Doch auch hier erwarten ihn unangenehme Überraschungen.

Der „Angriff der Weltraummonster“ stellt die Ducks auf eine harte Bewährungsprobe. Allerdings sind sie es diesmal, die auf einem anderen Planeten landen und sich ihrer Haut wehren müssen – denn die eigentlichen Aliens sind alles anderes als offen für Fremde.

Dies sind nur einige der Geschichten, in denen neben dem Humor fast überall auch so etwas wie ein spannendes Abenteuer existiert. Gerade die Geschichten, in denen Don Rosa die Helden in fremde Länder oder Orte entführt, leben von den packenden Geschehnissen und sind doppelt so aufregend wie der reine Klamauk.

Aber auch der Humor ist angenehm zurückhaltend und stellenweise sogar recht doppelbödig. Er verfällt so gut wie nie in Albernheiten, so dass man durchaus versteht, warum die Werke des Künstlers zu Klassikern geworden sind.

Interessant sind auch die Anmerkungen Don Rosas zu seinen eigenen Werken. Denn einiges davon betrachtet er heute doch recht kritisch und nennt hin und wieder auch Schwächen und Fehler oder zeigt, was er heute anders machen würde.

Das macht die 16. Ausgabe der „Hall of Fame“ zu einem interessanten Ausflug in die mittlerweile zu Klassikern gewordenen Geschichten, die nicht nur die Fans begeistern dürften und beweisen, das Donald & Co. nicht nur Kinderkram sein müssen, gerade wenn man auch die etwas abenteuerlicheren Geschichten mag. (CS)



R. A. Salvatore & Andrew Dabb
Der Geist des Dämons
Dämonendämmerung 2

R. A. Salvatore: Demon Wars Vol. 2 - The Demon Spirit, USA, 2008

Panini Comics, Stuttgart, 5/2009

PB mit Klappbroschur, Graphic Novel im Comic-Format, Fantasy, 978-3-86607-572-6, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Helga Parmiter

Titelillustration und Zeichnungen von Nadir Balan, Mostafa Moussa, Farben von Wes Dzioba & Max

www.paninicomics.de

www.rasalvatore.com

http://lambiek.net/artists/b/balan_nadir.htm

<http://stayinthelines.com/>

R. A. Salvatore bietet in seinen Geschichten actionreiches Fantasy-Abenteuer im klassischen Gewand, denn immer wieder dürfen sich vom Schicksal auserwählte Helden tapfer der Finsternis stellen:

In seinem Zyklus „Dämonendämmerung“ waren und sind dies vor allem die Dorfkinder Elbryan und Jilseponie, die bereits als Kinder enge Freunde waren, dann aber durch einen Goblinüberfall auseinander gerissen werden. Während das Mädchen sein Gedächtnis verliert und von Reisenden aufgesammelt wird, die sie dann schließlich in einem Wirtshaus zurücklassen, verirrt sich Elbryan im Wald. Dort retten ihn Elfen und entscheiden sich, ihn zum nächsten Hüter des Waldes auszubilden und alle Waffentechniken zu lehren, die sie beherrschen.

Viele Jahre später hat Elbryan seine Ausbildung zu Ende gebracht und zieht wieder hinaus in die Welt, um herauszufinden, ob noch jemand aus seinem Dorf überlebt hat und um vielleicht Rache zu nehmen. Doch er muss feststellen, dass sich die Welt sehr stark verändert hat.

Denn das Böse scheint gänzlich erwacht zu sein. Es ist im Begriff seine dunklen Horden aus Orks und Goblins zu sammeln und auszusenden, um das Grenzland zu verheeren und die menschliche Rasse zu vernichten. Zusammen mit der Schildmaid Pony, in der er seine Jugendfreundin wieder erkennt, und dem Mönch Avelyn, der von seinem Orden als Ketzer gejagt wird, stellen sie sich dem Dämon, der die Finsternis steuert. Durch magische Artefakte und das Opfer des Priesters gelingt es, den Feind zurück zu schlagen und wieder in die Welt zu verbannen, aus der er kam.

Doch ist er wirklich schon am Ende? Zunächst scheint es so, denn die mordlüsternen Pauri-Zwerge, Orks und Goblins sind leicht zu besiegende Diener, da sie eher führerlos durch das Grenzland irren. Elbryan und Jilseponie finden die Zeit, ihr Wiedersehen auf ganz besondere Weise zu feiern und machen sich daran, die Menschen, die sehr an den Übergriffen gelitten haben, zu versorgen. Dann allerdings müssen sie erfahren, dass die Zieheltern der jungen Frau in eine düstere Burg verschleppt worden sind. Jilseponie will sie um jeden Preis retten, da sie ihnen viel verdankt

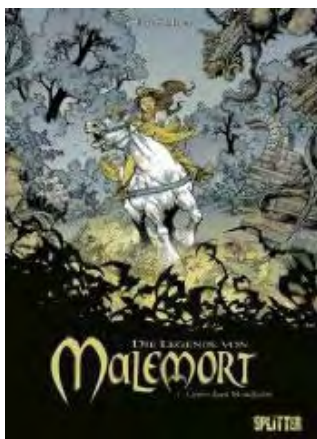
Was sie nicht ahnen, ist, dass sie in eine Falle laufen, denn der Dämon hat längst einen anderen Weg gefunden, Macht über die Menschenwelt zu gewinnen. Er hat ausgerechnet den Anführer des Ordens in seinen Bann schlagen können, dem Avelyn angehörte, und beginnt nun, seine Intrigen zu spinnen und immer mehr Männer zu korrumpieren. Jeder, der die Finsternis in der Mitte der Glaubensbrüder erkennt, wird mundtot oder zum Sündenbock gemacht.

Über ein Jahr hat es gedauert bis „Der Geist des Dämons“, der zweite Band der Saga „Dämonendämmerung“ von R. A. Salvatore, in eine Graphic-Novel umgesetzt wurde und in unseren Landen erschienen ist. Wie im ersten Band wird auch hier eine halbwegs in sich geschlossene Geschichte erzählt, auch wenn diesmal mehr Fragen offen bleiben und vor allem die finale Konfrontation ausbleibt.

Man merkt, dass man es hier mit dem undankbaren Mittelteil der Trilogie zu tun hat, in dem alle Weichen für das Finale gestellt werden – dementsprechend wenig überzeugend ist die Geschichte, die keinen wirklichen Höhepunkt besitzt. Alles in allem bleibt gerade bei den Figuren alles beim Alten, Helden und Schurken erhalten keine tiefer gehende Charakterisierung, und der Autor folgt gängigen Klischees – auch was die lange absehbare Romanze angeht. Gerade das macht es aber einfach, die Geschichte in einen Comic umzusetzen, da nicht so viel erklärt werden muss.

Letztlich passiert aber genug, um den Leser bei der Stange zu halten. Gerade die Intrigen in der Ordensburg haben es in sich, während die Abenteuer der Helden eher dahin plätschern. Schließlich möchte man ja doch wissen, ob es unter den Mönchen auch noch Vorkämpfer für das Gute gibt. Die Zeichnungen stammen zwar nicht mehr von Tim Seeley, sind aber in der Qualität ähnlich solide und haben nur wenige Aussetzer.

Insgesamt erhält man auch mit „Der Geist des Dämons“ wieder ein grundsolides, actionreiches und vor allem unkompliziertes Fantasy-Abenteuer, das man als Fan handfester Sword & Sorcery nicht verpassen sollte. (CS)



Die Eric Stalner
Unter dem Mondlicht
Die Legende von Malemort 1

Le roman de Malemort: Sous la cendres da la lune, Frankreich, 1999

Splitter Verlag, Bielefeld, 7/2009

HC-Album, Fantasy, Adventure, Geschichte, 978-3-86869-021-7, 48/1380

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelgestaltung von Dirk Schulz

www.splitter-verlag.de

www.indigo-online.de

Frankreich im 13. Jahrhundert: Anthea lebt in einem Bordell. Wer ihre Eltern sind, weiß sie nicht, aber es heißt, ihr Vater wäre ein Ritter gewesen. Stolz und wehrhaft wie eine Schildmaid ist sie tatsächlich. Allerdings zieht sie sich dadurch den Hass von so manchem abgewiesenen Freier zu.

Eines Tages findet Anthea einen verletzten Ritter. Schon bald erweist es sich als Fehler, dass sie Malperthuis ins Bordell brachte, denn seine Verfolger stöbern ihn auf und lassen die Mädchen für ihre Hilfsbereitschaft büßen. Anthea gelingt die Flucht auf Malperthuis' Pferd, doch wird sie in einem düsteren Wald von einem Zwerg gefangen genommen.

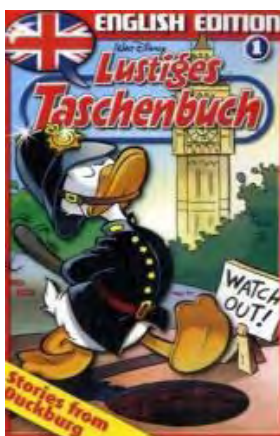
Als Arnulf erfährt, dass sein Kamerad Malperthuis in großer Gefahr schwebt, lässt er Anthea frei und bricht mit ihr zusammen auf, um den Ritter und die Mädchen zu befreien. Im Gegensatz zu ihrem neuen Begleiter weiß Anthea nicht, dass jemand sie beobachtet und seine schützende Hand über sie hält...

Die Handlung ist in Frankreich zur Zeit von Ludwig IX angesiedelt. Die Kirche lässt Ketzer (Albigenser, Katharer) und Hexen verfolgen. Die Inquisition und ihre Vertreter sind nahezu allmächtig und terrorisieren das Volk.

Das bekommen auch Anthea und die anderen Mädchen, die Aufnahme in einem Bordell gefunden haben, zu spüren, als sie einen unbekanntem Ritter gesund pflegen. Um ihr Haus zu schützen, will die Bordellmutter den Verwundeten ausliefern, aber der skrupellose Ritter Galart, der Anführer der Soldaten, steht nicht zu seinem Wort, sondern verkauft die Mädchen und kerkert Malperthuis und Frau Agnes ein. Auf die beiden wartet der Scheiterhaufen. Allerdings haben sie einen mächtigen Freund, der sich am Ende des Buches zeigt und dessen Identität man sicher leicht erraten kann.

Die spannende Handlung konzentriert sich auf die resolute Anthea, die den Soldaten entkommen kann und ihre Freunde nicht im Stich lassen will. Zusammen mit dem Zwerg Arnulf begibt sie sich auf die Suche nach den Verschleppten. Die permanenten Reibereien – Kämpfe und Wortgefechte - der beiden lockern regelmäßig die an sich ernste Geschichte durch humorige Einlagen auf. Gelungen getragen werden die Geschehnisse von realistischen, detailreichen Illustrationen. Vor allem die Hintergründe - Gebäude und Landschaften - bezaubern, da sie märchenhaft und verspielt anmuten. Die liebevoll eingefügten Einzelheiten (Fachwerkbauten, die Ruine im Wald, verschlungene Baumriesen zwischen Felsen usw.) laden zum längeren Betrachten ein und machen Lust auf die weiteren Bände.

Mag man historisch-phantastische Geschichten, die sich um sympathische Protagonisten ranken, und märchenhaft-hübsche Zeichnungen, sollte man unbedingt einen Blick in „Die Legende von Malemort“ werfen! (IS)



Disney Enterprises Inc. (Hrsg., verschiedene Autoren und Zeichner)
Walt Disney Lustiges Taschenbuch English Edition 1 – Stories from Duckburg

Egmont Ehapa Verlag, Berlin, 7/2009 (Storys in dt. Sprache in verschiedenen Ausgaben von „Lustiges Taschenbuch“)

Vollfarbiges TB, Comic, Funny, keine ISBN, 252/695

Sprachlich bearbeitete Ausgabe mit Wörterbuch

www.ehapa.de

www.lustiges-taschenbuch.de

www.lustiges-taschenbuch.de/lustiges-taschenbuch/ltb-sonderbaende/ltb-sonderbaende-details/ltnr/1-2.html

www.disney.de/

Wie vermittelt man vor allem Kindern und Jugendlichen den Spaß am Erlernen einer Fremdsprache und macht ihnen deutlich, welche Vorteile es hat, z. B. Englisch lesen, sprechen und verstehen zu können? – Indem man ihnen interessante und altersgerechte Lektüren in anderen Sprachen anbietet. In dieser Hinsicht sind vor allem die Egmont-Verlagsgesellschaften sehr rührig.

Schon vor Jahren erschienen „Asterix“-Bände in Latein, „Kommissar Kugelblitz“ ermittelte bereits in England, Italien und Frankreich – und nun quaken Onkel Dagobert und seine Freunde in englischer Sprache. Diese wurde etwas vereinfacht und durch ein Wörterbuch im Anhang mit weniger gebräuchliche Vokabeln und Redewendungen ergänzt, damit auch Schüler Freude an der Lektüre haben.

In „Walt Disney Lustiges Taschenbuch English Edition 1“ lernt man die bekannten Figuren unter ihren originalen Namen kennen: Scrooge McDuck, Magica de Spell, Gladstone Gander, Gyro Gearloose und Little Helper, Huey, Dewey & Louie Duck – um einige jener zu nennen, deren Namen sich doch etwas von der dt. Version unterscheiden. Zu erraten, wer wer ist, dürfte allerdings nicht schwer sein, denn die dt. Übersetzer haben mit viel Phantasie die Bewohner von Entenhausen mit passenden Namen versehen.

Donald, Daisy, Micky, Minni und ihre Freunde treten in sieben Geschichten auf, die auch schon in dt. Sprache in verschiedenen Ausgaben des „Lustigen Taschenbuchs“ erschienen sind. Nicht ganz klar ist, ob für den vorliegenden Sonderband US-Ausgaben vereinfacht oder die dt. Übersetzungen vereinfacht ‚rückübersetzt‘ wurden bzw. man beide Fassungen heranzog.

Auf jeden Fall hat man viel Vergnügen, wenn Donald versucht, als Verkäufer eines Anti-Schnupfenmittels erfolgreich zu sein, wenn Gustav sein Herz an die Falsche verschenkt und feststellen muss, dass auch er nicht immer Glück hat, wenn Minni eine Truhe auf dem Flohmarkt erwirbt und sogleich von Gangstern und einer mysteriösen Gestalt verfolgt wird, wenn sich Donald und Dussel als „Rattenfänger von Hameln“ versuchen, wenn Onkel Dagobert wegen eines Missgeschicks in seiner Vergangenheit der Prozess gemacht wird, und wenn Donald glaubt, mit Gustavs Glück glücklich werden zu können. Es sind typische Geschichten, die die Eigenschaften der sympathischen Figuren und klassische Situationen, in denen man sich und sein Umfeld wieder

finden kann, beschreiben. Die farbigen Illustrationen runden gelungen durch liebevoll eingefügte Details ab.

Grundkenntnisse in Englisch sollte man schon mitbringen, um den Dialogen folgen zu können. Etwa ab der 8. Klasse dürften ein gewisser Wortschatz und auch das Interesse an einer fremdsprachigen Lektüre vorhanden sein, so dass man Lehrern den Klassensatz, den Ehapa zu einem günstigen Preis anbietet, empfehlen kann, um den Unterricht zu beleben und den Schülern zu zeigen, dass das Lernen Sinn hat und Fremdsprachen Spaß machen können. Auch als Mitbringsel für Kinder und Jugendliche ab 13 Jahren ist der Comic geeignet.

Die englische Sonderausgabe des „Lustigen Taschenbuchs“ ist eine großartige Idee – hoffentlich gibt es noch viele weitere Bände davon! (IS)



Christophe Aeleston, Thierry Labrosse & Didier Arpin

Das Blut der Engel

Morea 1

Moréa: Le sang des anges, Frankreich, 2000

Splitter Verlag, Bielefeld, 10/2007

HC-Album, Comic, SF, Fantasy, 978-3-939823-90-2, 46/1280

Aus dem Französischen von Tanja Krämling

Titelgestaltung von Dirk Schulz

www.splitter-verlag.de

www.askell.com/

www.lanfeust.com/

www.thierylabrosse.com/

<http://didierarpin.blogspot.com/>

Kuba in der nahen Zukunft: Das Land ist zur führenden Wirtschaftsmacht aufgestiegen mit der mächtigen DWC an der Spitze. Morea Doloniac, eine entfernte Verwandte des Konzernleiters, ist nur ein kleines Rädchen im Getriebe, doch das ändert sich unverhofft, als Unbekannte einen Anschlag verüben, dem alle Doloniacs zum Opfer fallen – auch Morea.

Aber dann passiert etwas, womit niemand gerechnet hat: Die bereits für tot erklärte Frau kommt zu sich, und ihre Verletzungen sind wie durch ein Wunder verheilt. Die Ärzte und die Polizei stehen vor einem Rätsel, und Morea, die das Ganze selbst nicht versteht, bemüht sich, nicht noch mehr aufzufallen, was leichter gesagt, als getan ist, denn die Mörder kehren zurück.

Ein Mann, der sich als Ritter Terkio vorstellt, rettet Morea und versteckt sie in einem Bordell. Nun gibt es keine Zweifel mehr, dass es mehr als ein Traum war, indem Morea erfahren hat, dass seit Urzeiten ein Kampf zwischen Engeln und Drachen um die Zukunft der Erde tobt und sie selber ein Drache ist, nahezu unsterblich und vielleicht das Zünglein an der Waage für eine bessere Welt – wenn sie am Leben bleibt und die Kontrolle der Firma übernehmen kann.

Allerdings geben die Engel nicht so leicht auf, und die verliebte Morea hat eine verwundbare Stelle...

Dass sich Christophe Arleston („Lanfeust von Troy“, „Die Schiffbrüchigen von Ythaq“, „Die Feuer von Askell“ u. a.) als Setting ein Land wie Kuba, über das die Meisten vermutlich nicht viel wissen (spontan fallen die Stichworte ‚Fidel Castro‘, ‚Invasion in der Schweinebucht‘ und ‚Zigarren‘ ein...), überrascht. Allerdings geht der Autor nicht auf die Geschichte Kubas ein, sondern entwickelt einen fiktiven, tropisch anmutenden Hintergrund, der auch zu einem anderen Land desselben Breitengrades passen könnte.

Die Handlung spielt gegen Ende des 21. Jahrhunderts. Die Erde hat ein etwas anderes Gesicht, in verspielt aussehenden Hochhäusern wohnen und arbeiten die Menschen fern von Hitze, schlechter Luft und Schmutz, der Verkehr spielt sich in der Luft ab – aber es gibt auch ein weniger luxuriöses Leben außerhalb der klimatisierten Zonen. Die Weltwirtschaft liegt in den Händen eines Mannes, der ermordet wird.

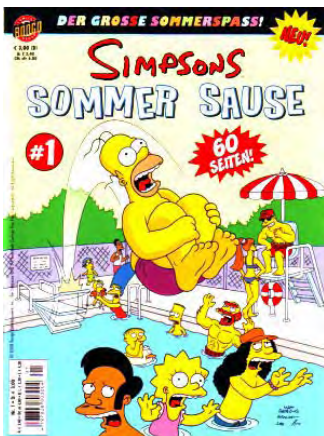
In Folge nimmt Morea seinen Platz ein. Sie muss sich jedoch nicht nur gegen ihre früheren Vorgesetzten behaupten, die sich ungern die Fäden aus den Händen nehmen lassen wollen, sondern auch gegen die Engel, die planen, jeden Drachen auszuschalten, um die Erde nach ihren

Vorstellungen formen zu können. Damit kommen zwei legendäre, in der Literatur äußerst beliebte Spezies ins Spiel, die in dieser Konstellation wohl noch nie oder erst selten aufeinander getroffen sind.

Natürlich verkörpern sie den ewigen Konflikt von Gut und Böse, und ihre jeweiligen Aktionen machen deutlich, bei wem die Sympathien liegen sollten. Morea muss einen tragischen Verlust hinnehmen und kann schon bald beweisen, dass sie mehr ist als nur eine kleine Angestellte, die auf der Karriereleiter nach oben fiel. Ob sie sich in ihrer neuen Position behaupten und den nächsten Anschlägen entgehen kann, werden die nächsten Bände der auf fünf Alben angelegten Reihe verraten.

Die Serie lässt sich dem Genre SF zuordnen, weist aber auch einige Fantasy-Elemente auf. Sie ist flott und spannend erzählt und bietet zwischen all den ernsten Szenen auch einige humorige Momente. Die realistischen, detailreichen Illustrationen von Thierry Labrosse und Didier Arpin (Farbe) in vorwiegend erdigen Tönen runden gelungen ab.

Ist man ein Fan von Christophe Arleston, wird man sich die Serie nicht entgehen lassen wollen, auch wenn sie etwas anders ist als die Reihen, die ihn bekannt gemacht haben. „Morea“ vermag zu überzeugen und wird auch jenen zusagen, die bislang noch nichts von Arleston gelesen haben. (IS)



**Matt Groening, Chris Yambar, Rob Hammersley u. a.
Simpsons Sommer Sause 1 & Simpsons Classics 14**

The Simpsons Summer Shinding & The Simpsons ?, Bongo Entertainment, USA, 1996/2007

Panini Comics, Stuttgart, 6/2008

Vollfarbiges Comic-Magazin im A4-Format, Funny, keine ISBN 60 + 68, je EUR 3.00

Aus dem Amerikanischen von Matthias Wieland

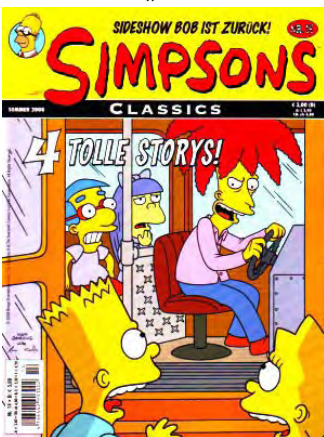
Titelbild und Zeichnungen von Phil Ortiz u. a., Farben von Nathan Hamill u. a.

www.paninicomics.de

Neben den normalen und recht aktuellen „Die Simpsons“-Comic-Heften erscheinen in etwas größerem Abstand auch noch großformatige und vollfarbige Magazine, wie etwa im Sommer 2008.

Die „Simpsons Sommer Sause“ beschäftigt sich z. B. mit typischen Sommererlebnissen von Homer, Bart & Co. Dazu gehört der Besuch einer Kirmes mit allem, was man dort erwarten darf: Buden mit Schmuck, Essen, den Möglichkeiten Preise durch das Schießen auf Zielscheiben oder Werfen auf Dosen zu gewinnen, Fahrgeschäfte und nicht zuletzt auch einen Wahrsager und eine Geisterbahn. Natürlich tritt Bart trotz der Warnungen seiner Schwester Lisa immer wieder in Fettnäpfchen, genauso wie Homer später am Strand oder im Kampf gegen die Hitze.

In „Die Simpsons Classics“ scheinen eher die Adaptionen vom Filmen im Vordergrund zu stehen, zumindest „Raus aus dem Bus“ erinnert ein wenig an „Speed - Am Limit“, als Bart und Lisa ihren Schulbus auf einer bestimmten Geschwindigkeit halten müssen. Und nicht zuletzt bringt „Der Tag, an dem Homer dachte“ den Familienvater in tödliche Gefahr, da er dabei etwas wahrnimmt, vor dem er besser die Augen hätte verschließen sollen.



Wie bei den Heften ist festzustellen, dass es ein himmelweiter Unterschied ist, sich Episoden der Serie anzusehen oder die Comics zu lesen. Zwar sind auch die Geschichten der beiden Magazine insgesamt gut durchdacht und liebevoll umgesetzt, aber man merkt doch trotz der kleinen Anspielungen, dass das Alter der Zielgruppe eher zwischen acht und vierzehn Jahren liegt.

Diesen Eindruck erweckt das ganze Drumherum, angefangen von der Werbung bis hin zu den Gewinnspielen. Aber dennoch sind die

Geschichten intelligenter als vieles, was sonst auf den deutschen Markt kommt. Nur ob ältere Leser ihren Spaß an den Storys haben können, müssen sie selbst entscheiden. So bieten die beiden Magazine weiteren netten, wenn auch nicht so anspruchsvollen Lesestoff für alle, die entweder die Serie oder humorvolle Comics lieben. (CS)



Henry Gilroy & Mike Kennedy

Star Wars 75: The Clone Wars – Sklaven der Republik 4

Star Wars: The Clone Wars: Slaves of the Republic 6 (2008) + Star Wars: Qui-Gon & Obi-Wan: The Auorient-Express 2 (2002), Dark Horse, USA
Panini Comics, Stuttgart, 7/2009

Comic-Heft, SF, ohne ISBN, 60/395

Aus dem Amerikanischen von Michael Nagula

Titelillustration von Le Tang

Zeichnungen von Scott Hepburn, Dan Parsons, Lucas Marangon, Howard Shum, Farben von Michael E. Wiggam & Dan Jackson

www.paninicomics.de

www.darkhorse.com

www.starwars.com

<http://letang79.blogspot.com/>

<http://kennethjunior.blogspot.com/>

www.danparsonsart.com/

<http://howardshum.blogspot.com/>

www.comicspace.com/michaelwiggam/

Mit dem Jubiläumsheft 75 findet auch der Ausflug der „Star Wars“-Heftserie in die Abenteuer der Jedi-Ritter im Stil der neuen Fernseh-Serie „Star Wars: The Clone Wars“ endlich ihren Abschluss. Passend zu diesem besonderen Anlass bekommt man zusätzlich zu dem Comic und einem Gewinnspiel auch noch ein großformatiges Poster mit Motiven auf jeder Seite.

Obi Wan Kenobi und Anakin Skywalker versuchen immer noch die friedliebenden Togruta zu befreien, die von Sklavenhändlern in eine entlegene Mine verschleppt wurden. Während Obi Wan zu den Gefangenen geschickt wurde, da man dort seinen Willen zu brechen hofft, ist Anakin von der Königin, die die Togruta versklavt, in ihren Palast verschleppt worden, weil sie Gefallen an ihm gefunden hat. Damit er sich benimmt, hält sie Ahsoka in einem Käfig an der Burgmauer gefangen. Doch der junge Jedi kann sie beide befreien und erfährt zudem von einem heimtückischen Plan der Separatisten. Dementsprechend müssen sich die beiden jungen Krieger sputen, um Obi-Wan aus seiner misslichen Lage zu holen, nicht ahnend, dass sich die Situation dort ebenfalls zugespitzt hat.

Auch die Geschichte um den „Auorient Express“ findet einen überraschenden und für den jungen Obi-Wan ungewöhnlichen Abschluss. Aber sein Meister Qui-Gon Jinn nimmt es mit Humor, denn er weiß aus Erfahrung, dass auch Intriganten am Ende immer mit leeren Händen dastehen werden.

Wie im vorhergehenden Band sind die Zeichnungen dem kantigen und cartoonhaft verzerrten Stil der Animationsserie angepasst. Allerdings wirken sie auch zum Abschluss noch einmal sehr unausgereift und steif, vor allem was die Mimik und Gestik der Figuren angeht. Inhaltlich endet die Geschichte so einfach und schablonenhaft, wie man es von „Star Wars: The Clone Wars“ her kennt – nach ein paar kleineren Kämpfen ist alles wieder gut, und auch die Togruta haben etwas dazu gelernt.

Wesentlich spannender ist da er Abschluss der zweiten Geschichte, in dem die Intrigen noch einmal ausgespielt werden, auch wenn „Der Auorient Express“ noch lange nicht an die wirklich guten Abenteuer der Jedi-Ritter heran kommt.

„Star Wars 75“ wendet sich wie die drei Hefte davor in erster Linie an die Fans der Fernsehserie, vermutlich weil man hofft, auch den einen oder anderen jungen Leser dazu zu gewinnen und für

die wesentlich ausgereifteren Comics begeistern zu können, die sich sonst im Heft finden. Wer mehr erwartet, kann aufatmen, denn für die nächste Nummer ist bereits eine weitere Geschichte aus der „Dark Times“-Storyline angekündigt. (CS)



Jeph Loeb, Joe Pokaski

Ultimatum 1: Ultimatum, Kap. 1 + 2, Ultimatum, Teil 1 + 2

Ultimatum 1 + 2, Ultimate Fantastic Four 58 + 59, Marvel, USA, 2009

Panini Comics, Stuttgart, 9/2009

PB, Comic, Superhelden, SF, Fantasy, Action, Drama, 978-3-86607-812-3, 104/1295

Aus dem Amerikanischen von Reinhard Schweizer und Michael Strittmatter

Titelillustration von David Finch

Zeichnungen von David Finch, Tyler Kirkham, Danny Miki, Rick Basaldua, Jason Gorder, Ryan Winn u. a.

www.paninicomics.de

www.dfinchartist.com

http://lambiek.net/artists/k/kirkham_tyler.htm

www.myspace.com/crimelabdkm

www.ryanwinn.com/

<http://ryanwinn.deviantart.com/>

Überall auf der Erde ereignen sich plötzlich Katastrophen, die unzähligen Menschen das Leben kosten. Auch die Superhelden werden von den Ereignissen überrascht und können kaum mehr tun, als sich selber – vorläufig – zu retten, und etlichen von ihnen gelingt nicht einmal das.

Die Invisible Woman schafft es, mit ihrem Kraftfeld das Hochwasser aus den Straßen New Yorks zu verdrängen, bricht dann jedoch entkräftet zusammen. Während Mr. Fantastic Jagd auf Namor macht, den er für den Schuldigen hält, sucht Thing den Moleman, der als Einziger wissen könnte, wie Sue zu retten ist.

Spider-Man wird von Shadowcat aus den Fluten gerettet und stößt auf den Hulk. Gemeinsam versuchen sie, die Überlebenden zu bergen. Thor und Captain America kämpfen in Helas Reich um die Seele von Valkyrie. Hawkeye und Jellowjacket begraben ihre persönlichen Differenzen, um nach Wasp zu suchen, die jedoch ein grausames Schicksal erlitten hat. Und noch mehr tragische Opfer sind zu beklagen. Professor Xavier findet heraus, wer das Unheil über die Menschheit gebracht hat und muss für dieses Wissen zahlen. Dafür bietet Dr. Doom seine Hilfe an. Ihn begleitet Princess Power aus dem Universum der Squadron Supreme.

Können die letzten Helden der Erde Magneto aufhalten, der blutige Rache nimmt für den Tod seiner Kinder?

Regelmäßig erschüttern Katastrophen und der Tod beliebter Charaktere die Superhelden-Universen aller Verlage. Nun ist das „Ultimate“-Universe von Marvel an der Reihe, das ohnehin schon ganz anders ist als das konventionelle, denn nicht nur bieten die Autoren und Zeichner aktualisierte Versionen alter Geschichten einem jugendlichen Publikum an, sondern es ist auch möglich, Entwicklungen auszutesten, die in den originalen Serien unmöglich wären, bzw. auf lang gehegte Leserwünsche einzugehen.

„Ultimate 1“ soll nun auch alles Bisherige aufwirbeln und nach vielen Tragödien ein neues Universum entstehen lassen, wie man es niemals erwartet hätte. Ausgangspunkt sind der Tod von Scarlet Witch und Quicksilver sowie die Aneignung von Thors Hammer Mjölhnir durch Magneto. Mit unglaublicher Macht versehen, führt dieser einen Racheplan aus, der mehr als zwei Dritteln der Bevölkerung das Leben kostet, darunter auch viele Superhelden und –schurken. Es dauert eine Weile, bis den Überlebenden klar wird, wer der Mörder ist. Wie sie sich sammeln und auf welche Weise sie den Gegner aufhalten wollen, wird das Thema der nächsten Bände sein. Und gewiss ist die Demontage des „Ultimate“-Universe noch lange nicht vorbei.

Ob das den Lesern gefallen wird? Spannung und Drama sind schön und gut, aber keiner möchte seine Lieblingsfiguren tot sehen, nicht einmal in alternativen Mini-Serien. Zwar kann man in Comic-Heften die Verstorbenen leicht zurückholen, aber nicht scharenweise. Bereits die „Secret Invasion“-Storyline, in der so mancher Charakter nach Jahren wieder auftauchte, weil man ihn

durch einen Skrull ersetzt hatte, der statt seiner den Tod fand, hat diese Möglichkeit überstrapaziert.

Im ersten Band des Crossovers fallen bereits mehrere Helden, und der Verbleib anderer ist ungewiss. Der Feind wird erkannt, und Allianzen gegen ihn werden gebildet, es gibt viele Schauplätze und eine Menge Akteure. Will man wissen, wie es weitergeht, muss man schon die Folgebände kaufen. Dank der sehr ansprechenden, realistisch-idealistischen Illustrationen von David Finch („Aphrodite IX“, „Cyberforce“, „Ascension“ u. a.) wird einem die Entscheidung leicht gemacht. Tyler Kirkhams Zeichnungen können zwar nicht ganz mithalten, sind aber auch recht gefällig.

Nett ist die Anspielung auf den Kinofilm „Die phantastische Reise“ (USA, 1966 mit Stephen Boyd, Raquel Welch, Donald Pleasence, Arthur Kennedy, David Brown u. a.), in dem ein Ärzteteam mit einem U-Boot geschrumpft wird, um einem übergelaufenen Wissenschaftler aus dem Ostblock durch eine komplizierte Gehirn-Operation das Leben zu retten.

Es empfiehlt sich „Ultimatum 1“ dann zu kaufen, wenn man mit den „Ultimate“-Reihen vertraut ist und sich das komplette Crossover zulegen möchte. Gelegenheitsleser müssen zu viele Hintergrundinformationen der laufenden Handlung entnehmen und werden nach dem Auftaktband mit ihren Fragen allein gelassen. Die Illustrationen von David Finch sind klasse, aber wirklichen Lesespaß hat man nur, wenn man ein treuer Fan der Titel ist. (IS)



Ron Marz, Ian Edington

Witchblade 1: Ein neuer Anfang

Witchblade 113 – 118, Top Cow, USA, 2008

„Witchblade“ wurde erdacht von Marc Silvestri, David Wohl, Brian Haberlin und Michael Turner

Panini Comics, Stuttgart, 8/2009

PB mit Klappbroschur, Comic, Superhelden, Horror, Splatter, 144/1695

Aus dem Amerikanischen von Matthias Wissnet

Titelillustration von Stjepan Sejic

Zeichnungen von Stjepan Sejic, Sami Basri, Imaginary Friends Studios u. a.

www.paninicomics.de

www.topcow.com

<http://nebezial.cgsociety.org/gallery/>

<http://nebezial.deviantart.com/gallery/>

<http://sami-b.deviantart.com/>

www.marcsilvestriart.com

www.haberlin.com

www.aspencomics.com

<http://mikechoi.deviantart.com/>

www.greghornjudge.com/

Die Polizistin Sarah Pezzini ist alleinerziehende Mutter eines Kindes, das auf besondere Weise gezeugt wurde – nämlich mit Jackie Estacado („The Darkness“) und gegen den Willen von beiden. Trotzdem ist Sarah in Hope vernarrt, denn sie ist nichts anderes als ein ganz normales, niedliches Baby. Oder doch nicht?

Beruflich bekommen es Sarah und Patrick Gleason, der mehr als nur ihr Partner ist, mit einer Mordserie zu tun, bei der die Opfer kunstvoll nach dem Vorbild christlicher Märtyrer arrangiert wurden. Wer oder was steckt dahinter?

Längst ist Sarah nicht mehr die alleinige Trägerin der Witchblade. Die Waffe hat sich geteilt, und eine Hälfte der Macht ging auf die Tänzerin Dani Baptiste, Tochter von Sarahs Vorgesetzten, über. In Folge ist das junge Mädchen alles andere als wehrlos, wenn eine Streetgang versucht, sie auszurauben, dennoch schmeichelt es ihr, als David Worthy mutig dazwischen geht.

Schon bald ist Dani bis über beide Ohren verliebt, doch ihr romantisches Date mit David wird erst von der Witchblade, dann vom Pfeil eines Unbekannten gestört. Trotzdem kommt in Dani kein Verdacht auf, bis die Witchblade plötzlich ihren Besitzer wechselt...

Seitdem Infinity den Comic-Sektor aufgab, werden einige der Reihen von Panini fortgesetzt, darunter auch „Witchblade“. Eine kurze Zusammenfassung zu Beginn bringt nach der Pause treue und neue Leser auf den aktuellen Stand der Dinge; alles Weitere lässt sich unmittelbar der Handlung entnehmen.

Zu den wesentlichen Veränderungen gehört, dass es nun zwei Trägerinnen der Witchblade – Sarah und Dani – gibt, die immer wieder in gefährliche Abenteuer hinein gezogen werden, entweder weil nur mit Hilfe dieser Waffe ein überlegener Feind besiegt werden kann oder weil ein alter Gegner nach der Macht der Witchblade giert. Ferner steht ein neuer Mann an Sarahs Seite, allerdings ist Patrick nicht der Vater von Hope. Das Baby wurde durch Magie mit dem Träger der Darkness gezeugt. Liebe gibt es nicht zwischen Sarah und Jackie, die auf verschiedenen Seiten des Gesetzes stehen, doch wurden sie von den Umständen schon einige Male zur Zusammenarbeit gezwungen.

Der erste „Witchblade“-Band bei Panini knüpft nahtlos an das letzte Heft von Infinity an und bietet eine in sich abgeschlossene Storyline. Sarah und Dani müssen ihr Leben neu einrichten. Für die eine bedeutet das, Beruf, Kind und einen neuen Freund unter einen Hut bringen zu müssen; für die andere beginnt eine harte Zeit, denn die angestrebte Karriere, die mit der Witchblade übernommene Verantwortung und der falsche Mann kosten sie einiges.

Beide Frauen werden mit einem düsteren Rätsel, das seinen Ursprung in der Vergangenheit hat, und einem alten Feind konfrontiert. Am Ende fallen auch die letzten Puzzlestücke an die richtigen Stellen, so dass ein rundes Bild entsteht. Die Geschichte ist hart, splatrig und spannend. Ab und zu lockern deftige Sprüche, humorige Szenen und eine gute Portion Erotik auf.

Die Illustrationen sind sehr ansprechend, wenngleich man den verstorbenen Michael Turner, der die ersten „Witchblade“-Bände zeichnete, damals die Charaktere entscheidend prägte und hohe Maßstäbe setzte, wohl immer vermissen wird. Zwei Zeichner sind in diesem Band vertreten. Sami Basris Stil ist etwas comichaft, sehr glatt und lebt vor allem von der Kolorierung. Stjepan Sejics Beitrag ist Digital Art durch und durch. Es gibt einige schöne Pinups, aber die Schwächen der Programme lassen sich nicht verleugnen, vor allem bei den Gesichtern, Körpern und Perspektiven (natürlich kann auf einen ganzen Comic nicht so viel Sorgfalt aufgewendet werden wie für eine Cover-Illustration). Die Figuren wirken oft puppenhaft und seelenlos – und dann wünscht man sich die gezeichneten Bilder von Michael Turner und Marc Silvestri erst recht zurück.

Abgerundet wird mit einer schönen Cover-Galerie.

Für treue Sammler ist der Kauf von „Witchblade 1“ ein Muss – endlich geht es weiter! Aber auch neue Leser können leicht mit diesem Band in die Handlung einsteigen. Die Geschichte ist spannend und lässt ahnen, dass noch so einiges auf die sympathischen Protagonisten zukommen wird. Das Cover ist zwar nur bedingt repräsentativ für die Zeichnungen im Innteil, aber man wird dennoch nicht enttäuscht, sondern erhält einen ansprechend illustrierten, in sich abgeschlossenen Comic-Band. (IS)



Warren Ellis, Mike Carey

X-Men 103: Astonishing X-Men – Ghost Box 2 (von 3)

Astonishing X-Men 27 + 28/Astonishing X-Men: Ghost Boxes 1 + 2/X-Men: Manifest Destiny 4 + 5, Marvel, USA, 2008/09

Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 8/2009

Comic-Heft ohne ISBN, Superhelden, SF, Action, 96/595

Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz

Titelillustration von Simone Bianchi

Zeichnungen von Simone Bianchi, Alan Davis, Adi Granov, Clayton Crain, Kaare Andrews u. a.

www.paninicomics.de

www.warrenellis.com

www.mikeandpeter.com

www.simonebianchi.com

www.alandavis-comicart.com

www.adigranov.net/

www.claytoncrain.com

Ein triploider Mutant wurde entdeckt und im Kampf getötet. Wie es scheint, ist er nicht der einzige seiner Art, aber woher stammen sie, und welche Ziele verfolgen sie? ‚Subjekt X‘ hatte versucht, einen mysteriösen Würfel zu aktivieren, die „Ghost Box“, was im letzten Moment verhindert werden konnte. Das rätselhafte Artefakt ruft Agent Abigail Brand von der Organisation Sword auf den Plan. Ein Streit, wer der Sache weiter nachgeht, liegt in der Luft. Schließlich folgen die X-Men einem Hinweis, doch wird das Rätsel nur größer: Was hat Forge mit all dem zu tun?

Es gibt viele Parallel-Universen und entsprechend viele Erden. Die Geschichte nimmt nicht überall denselben Verlauf.

Wie würde das Leben von Emma Frost und den X-Men aussehen, hätten sie 100 Jahre früher gelebt?

Was wäre, wenn die Mission ‚Subjekt X‘ ein anderes Ende genommen hätte? Welches Schicksal hätte Scott Summers und seine Kameraden erwartet?

Die Erde ist ein wüster Planet, es gibt keine Menschen mehr. Logan, Hank McCoy und Hisako Ichiki hoffen, mit einem geheimen Raumschiff die Heimat verlassen zu können, aber was sie finden, ist etwas, das ihnen jegliche Hoffnung raubt.

Das Duell von Iceman und Mystique geht in die letzte Runde. Wer wird es überleben?

„X-Men 103“ wartet mit mehreren verschiedenen US-„X-Men“-Titeln auf, die bereits begonnene Handlungsstränge fortsetzen. Sie sind nicht immer fortlaufend angeordnet, so dass sich vier Mini-Stories zwischen die beiden Kapitel der Titel gebende Geschichte schieben. Ob dies einen tiefer gehenden Sinn hat, ist im Moment nicht zu ersehen. Jedenfalls können die kurzen Geschichten inhaltlich mit der laufenden Handlung nicht mithalten, da es lediglich Impressionen – Dystopien – sind, die in der Tradition der „What if...?“-Reihe geschrieben wurden. Auch die Zeichnungen vermögen dies nicht auszugleichen, da sie ausnahmslos im Schatten der aufwändigen, realistischen Illustrationen von Simone Bianchi stehen.

Diese Zersplitterung macht es den Gelegenheitslesern schwer, den Geschehnissen zu folgen. Man muss ohnehin die vorherigen Episoden kennen und die Fortsetzungen kaufen wollen, um zu wissen, worum es überhaupt geht. Von daher kann man „X-Men 103“ allein den treuen Sammlern empfehlen.

Reizen die spannende Storyline um die „Ghost Box“ und mehr noch die wirklich großartigen Illustrationen von Simone Bianchi, sollte man dennoch dem Titel eine Chance geben und sich gegebenenfalls die fehlenden Hefte besorgen, denn schon der Bilder wegen lohnt es sich – und vielleicht kommt man dann gar nicht mehr von den „X-Men“ los, die durch interessante Entwicklungen und überwiegend schöne Zeichnungen überzeugen können. (IS)

Manga & Light-Novel



Tsubaki Nakashima
Chu Chu Chu 2, Japan, 2006

EMA, Köln, 5/2009

TB, Manga, Mystery, Fantasy, 978-3-7704-6990-1, 208/600

Aus dem Japanischen von Costa Caspari

www.manganet.de

Seit die Romane von Stephenie Meyer zu einer zweiten Renaissance der Blutsauger geführt haben, sind die Medien voll davon – und auch in die japanischen Mangas haben die Vampire Einlass gefunden. Doch treten sie oftmals in ganz ungewohnten Szenarien und Rollen auf, die man bei einem solchen Thema nicht vermuten würde. Ein Beispiel ist „Chu Chu Chu“.

Im Mittelpunkt steht Hani, die zwar in die Mittelschule geht, aber so klein und zart wie eine Grundschulkin ist. Als sie eines Tages eine verletzte Fledermaus rettet, wird der Vampir Robin auf sie aufmerksam und verwandelt sie zum Dank in eine hübsche junge Frau.

Doch damit fangen die Schwierigkeiten erst an, denn der junge Vampir weicht ihr nicht mehr von der Seite, weil er Gefallen an ihr gefunden hat und niemanden mehr an sie heran lassen will. Das betrifft auch Herrn Allan, den neuen Lehrer ihrer gemeinsamen Klasse.

Hani fragt sich warum, doch als sie erfährt, warum Robin Herrn Allan so hasst, ist es schon fast zu spät. Denn hinter dem Lehrer verbirgt sich kein anderer als der ältere Bruder des jungen Vampirs, der nicht zulassen will, dass eine Sterbliche zu sehr in ihr Dasein eingreift. Es kommt zu dramatischen Szenen, nach denen Hani sogar in die Dämonenwelt reisen muss, um Robin zu retten. Doch ist er danach überhaupt noch der Gleiche?

Japanische Künstler machen es sich oft sehr einfach und verwenden Vampire oft wie die Wesen aus ihrer eigenen Mythologie. So verhält sich Robin auch nicht viel anders als ein Kami, selbst wenn er die äußeren Attribute eines westlichen Vampirs besitzt.

Hauptthema sind weniger die Abenteuer der beiden als ihre High School-Romanze, die wieder einmal mit den üblichen Mitteln geführt wird – mal will sie nicht, dann wieder er nicht.

Alles in allem sind einem bereits viele Wendungen aus anderen Geschichten vertraut, auch wenn der Hintergrund einmal anders als üblich ist.

Damit wendet sich „Chu Chu Chu“ vor allem an romantisch veranlagte junge Mädchen, die gegen ein wenig Abenteuer und einen Hauch Humor nichts einzuwenden haben. (CS)



**Miu Kawasaki, Kazunori Ito & CyberConnect2
.hack//Another Birth 1**

Carlsen Manga, Hamburg, 2/2009

TB, Light-Novel/Nippon Novel, SF, Fantasy, 978-3.551-62006-4, 219/795

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

Titel- und Innenillustrationen von CyberConnect2

www.carlsenmanga.de

www.nipponnovel.de

www.kyo-kan.net/k-ito/

www.dothack.com/

www.hack.channel.or.jp/

www.cyberconnect2.jp/hack/

www.cyberconnect2.jp/gu/

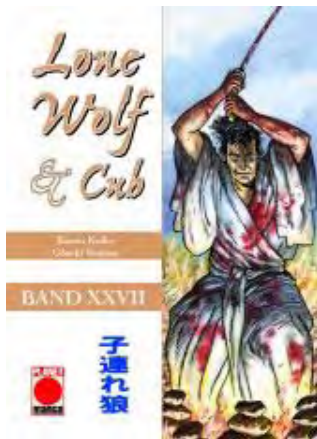
www.cc2.co.jp/trilogy/index.html

Akiras jüngerer Bruder Fumikazu versucht, ihr das Onlinerollenspiel - kurz ‚THE WORLD‘ - zu erklären. Akira hat keine rechte Lust und wählt willkürlich drei Wörter aus. Diese Wörter heißen Verborgenes, Verbotenes und Heiligtum. Sie geht entnervt aus dem Zimmer ihres Bruders, der wie immer nicht vom Computer wegzubekommen ist. Kurze Zeit später findet sie Fumikazu besinnungslos vor dem Computer.

Im Krankenhaus wird der Familie mitgeteilt, dass Fumikazu ins Koma gefallen ist. Akira fühlt sich schuldig, weil es ihr nicht gelang, ihren jüngeren Bruder vom Computer wegzulotsen. Um nachvollziehen zu können, was passiert ist, spielt sie ‚THE WORLD‘. Sie trifft bei ihrem ersten Trip die zwei Wavemaster Nova und Chimney. Akira nennt sich Black Rose. Als nächstes begegnet sie dem Twin-Blade-Kämpfer Kite. Auch er muss ein Rätsel lösen. Beide haben dasselbe Ziel: Sie wollen herausfinden, was wirklich in ‚THE WORLD‘ geschieht.

Das Buch zur Manga-Serie „.hack//Another Birth“ ist eine eigenständige Geschichte mit neuen und altbekannten Figuren aus dem „.hack//“-Universum. Es ist der Auftakt zu einem spannenden Abenteuer. Die Zeichnungen verleihen dem Buch zum Playstation-Game eine einzigartige Aura. Die Gesichter der Figuren erzählen von Trauer und Freude.

Dieses Buch überzeugt durch seine flüssige Erzählweise vor allem jene Manga-Leser, die vielleicht nicht so gerne Bücher lesen, doch einmal mit einem Roman anzufangen. Absolut empfehlenswert! (PW)



Kazuo Koike

Lone Wolf & Cub 27, Japan, 1995

Panini Comics, Stuttgart, 5/2009

TB, Manga, Historie, Action, Samurai, 978-3-86607-720-1, 300/1295

Aus dem Japanischen von John Schmitt-Weigand

Titelbild von Guy Davis & Vince Locke

Zeichnungen von Goseki Kojima

www.paninicomics.de

<http://www.koikekazuo.jp/english/english.html>

www.guydavisartworks.com

<http://voncelocke.com>

www.tv-asahi.co.jp/kozure2/

Achtundzwanzig Bände mit jeweils um die 300 Seiten umfasst das preisgekrönte Samurai-Epos „Lone Wolf and Cub“ von Kazuo Koike und Goseki Kojima. Wie keine andere Saga um die Standes bewussten und nach strengen Regeln lebenden Krieger Japans geht sie auf deren Kodex ein und stellt auch die Lebenswelt der einfachen Menschen dar.

Die Geschichte um den durch eine heimtückische Intrige zum heimatlosen Vagabunden gewordenen Mann an der Seite des Shogun ist jedenfalls keine leichte und humorvolle Unterhaltung. Zwar gibt es die eine oder andere Stelle zum Schmunzeln, aber auf der anderen Seite dominieren ernste Bedrohungen und Gefahren, düstere Erkenntnisse und die Tatsache, dass man nur wenigen Menschen wirklich sein Leben anvertrauen kann.

Im vorletzten Band warten Ogami Itto alias Kozure Ogami und sein Sohn Daigoro auf das letzte Duell mit Yagyû Retsudô. Vier Jahre hat er gebraucht, um den Anführer des Clans, der ihm Stellung, Frau und Besitz genommen hat, in diese Position zu drängen. Zwar haben die beiden Männer schon einmal die Klingen gekreuzt, aber eine Flutkatastrophe machte es ihnen unmöglich, den Kampf fort zu setzen.

Nun warten er und das Kind darauf, dass der alte Mann zu ihnen zurückkehrt. Die Zeit wird ihnen nicht lang, denn Flüchtlinge, die die Flutkatastrophe überlebt haben, nehmen sie ohne Ansehen der Person in ihrer Mitte auf. Vor allem der kleine Junge erlebt noch einmal einige Momente des Glücks.

Derweil hat der Vorkoster Abe-no-Kaii, der in den Besitz der von Ogami beschafften Yagyû-Briefe gekommen ist, den Herrn der Yagyû des Verrats beschuldigt. Der Shogun lässt Retsudô erst einmal unter Arrest stellen, denn der Vorkoster stirbt, ehe er seine Anschuldigungen zementieren kann.

Auch in der Gefangenschaft bleibt der alte Mann nicht untätig, denn er hat längst noch nicht alle Karten ausgespielt. Er lässt die letzten Getreuen im ganzen Land zusammenrufen und trägt ihnen auf, Ogami Itto zu töten, während er selber einen bösen Plan ersinnt, um den Shogun zu täuschen und wieder auf seine Seite zu bringen. Dabei ist ihm keine noch so heimtückische List zu schade. Und während er den Reumütigen mimt und den Herrscher aus dem Haus der Tokugawa nachdenklich macht, zieht sich die Schlinge um den einsamen Wolf und sein Kind zusammen.

Wie auch in vielen anderen Bänden der Serie mischen sich dynamisch gezeichnete und manchmal recht schonungslose Darstellungen von Kampf und Mord mit lebendigen Alltagsschilderungen, kleinen Anekdoten und Andeutungen auf historische Geschehnisse. Man merkt, dass die Saga in der Edo-Zeit spielt, einige Jahrzehnte nachdem die Tokugawa an die Macht genommen sind und Ausländern verboten haben, das Land zu betreten.

Zwar ist Ogami Itto ein unbesiegbare Kämpfer, aber anders als in anderen Samurai-Mangas gibt es hier kein Pathos sondern nüchternen, manchmal bitteren und grausamen Realismus. Siege werden nicht in den Himmel gejubelt, sondern zwiespältig dargestellt. Dem Helden ist immer bewusst, dass auch er ein Mörder ist und nicht nur seine Feinde.

Dazu kommt, dass viele Bösewichte nicht wirklich finster und unbelehrbar sind. Die meisten von ihnen haben eine eigene Geschichte, die ihr Ableben oftmals sehr viel tragischer wirken lässt, als man zunächst vermutet hätte.

Dazu erfährt man einiges über die Einstellung der Samurai zu Leben und Ehre, die Gesellschaft im späten 17. Jahrhundert und warum viele Intrigen im Land der aufgehenden Sonne anders

ablaufen, als man es von Europa her kennt. Alles in allem wird man immer wieder zum Mit- und Nachdenken gezwungen und kann in eine gänzlich andere Gedankenwelt eintauchen. Vertieft man sich in sie, versteht man schon bald, warum sie auch in der westlichen Welt, so in Amerika, einen gewissen Kultstatus besitzt.

Trotzdem ist „Lone Wolf and Cub“ niemals langatmig oder gar langweilig. Der Autor und der Künstler wissen genau, wie sie Action und Drama gewichten müssen. Und auch die Übersetzung kann sich sehen lassen, ist John Schmitt-Weigand doch nicht nur ein Fachmann in Sachen Sprache sondern auch Geschichte und liefert viele weitergehende Informationen zu Begriffen, Namen, Themen und Bräuchen.

Mit Recht kann man „Lone Wolf and Cub“ als Klassiker des Manga betrachten, der auch literarische Qualitäten besitzt. Aus diesem Grund ist die Reihe auch und vor allem für ältere Leser interessant, die zum einen Interesse an der japanischen Geschichte haben, auf der anderen Seite aber auch Comic-Lektüre mit ein wenig Tiefgang mögen. (CS)



Mayu Shinjo

Mayu Shinjo – Best Selection

Best Selection – Mayu Shinyo, Japan, 2008

EMA, Köln, 6/2009

TB, Manga, Erotik, Romance, 978-3-7704-7039-6, 256/750

Aus dem Japanischen von Stefan Hofmeister

Leseempfehlung: Ab 16 Jahren!

www.manganet.de

www.mayutan.com

Mayu Shinjo wurde in Deutschland durch ihre Mangas „Kaikan Phrase“, „Haou Airen“ und „Love Celeb“ bekannt und gilt inzwischen als die Mangaka, die mit unverminderter Leidenschaft heiße erotische Mangas produziert, in denen die hübschen jungen Protagonistinnen nicht nur zaghafte Küsschen und Liebesschwüre mit ihren Geliebten austauschen, sondern gleich zünftig zur Sache kommen.

Allerdings bietet der Verlag in der „Best Selection“ nicht, wie man meinen könnte, eine Auswahl ihrer besten kürzeren Werke, sondern sechs Frühwerke an, die lange vor ihren Serien entstanden.

„Die Frucht des Granatapfels aufzubrechen...“ erzählt von der hübschen, aber eigenwilligen Kotoko Shirashi. Sie ist die einzige Tochter eines Baumagnaten und wird von vielen Männern umworben, doch sie scheint nicht wirklich ein Interesse an Männern zu haben, vor allem nicht an solchen Machos wie Takahiro Tokuda. Das ändert sich schlagartig, als Kotokos Vater in finanzielle Not gerät und einen Deal eingeht, der das Glück und die Unschuld seiner Tochter kosten könnte. Nun hat sie keine andere Wahl mehr, als sich von Takahiro verführen zu lassen.

In „Untersuch mich sanft“ verliebt sich eine Patientin in ihren Doktor, und er scheint die Gefühle sogar zu erwidern. Doch da solche Beziehungen strengstens untersagt sind, könnte ihn eine Affäre die Stelle kosten.

Nur eines wünscht sich die junge Airi, als sie das Training des Sportclubs in der Schule überwacht: „Lass mich in deinen Armen schmelzen“ - würde sie dem stattlichen Ryo gerne sagen, aber der Jüngere scheint wirklich nur den Sport im Kopf zu haben.

„Entblöße mein Herz!“ erzählt von Mina, die für ihren älteren Cousin schwärmt und gerne mehr von ihm hätte. Da dieser ausgerechnet auch noch als Mathelehrer an ihrer Schule unterrichtet, ist er von ihren Annäherungsversuchen nicht gerade angetan.

Dies sind nur einige der Geschichten, in denen es weniger um die Irrungen und Wirrungen der gefühlten Liebe sondern mehr um handfestes körperliches Begehren geht. Allerdings bietet nur die erste Geschichte das, was man von Mayu Shinyu gewohnt ist. Nur hier wird eine junge Frau mehr oder weniger zu ihrem Glück gezwungen und erkennt die wahre Liebe nach einer Nacht voller Leidenschaft. Die anderen Erzählungen halten sich in der Darstellung von Sex tatsächlich ein wenig zurück.

Aber letztendlich beweist Mayu Shinjo, dass sie auch schon am Anfang ihrer Laufbahn gewisse Themen bevorzugte, die in ihren Serien noch viel extremer auftreten. Ob das auch den Leser

anspricht, muss er oder sie für sich entscheiden, da Geschmäcker bekanntlich verschieden sind. Letztendlich ist ihr Frauenbild auch schon in den sechs Kurzgeschichten erschreckend reaktionär, wenn man genauer darüber nachdenkt.

„Mayu Shinjo - Best Selection“ bietet zwar in erster Linie Frühwerke der Künstlerin an, gibt aber dennoch Unentschlossenen und langjährigen Fans einen guten Einblick in die von der Künstlerin bevorzugten Inhalte und Figurenkonstellationen. (CS)



Diana Liesaus

Tagträumer

Musouka 2

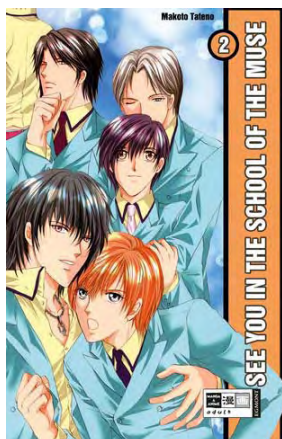
EMA, Köln, 6/2008

TB, dt. Manga, Boys Love, Romance, Fantasy, 978-3-7704-6669-6, 192/650

www.manganet.de

Hiroshi und Kei fühlen sich zueinander hingezogen. Sie wollen es sich aber nicht eingestehen, denn sie sind beide Jungen, auch wenn Keis zartgliedrige Gestalt eher an ein Mädchen erinnert. Als sie sich endlich bereit finden, zu ihrer Liebe zu stehen, geht es erst richtig los. Wie sagt man es seinen Eltern? Wie reagieren die Freunde? Sollte man das Ganze lieber Geheim halten? Nach Antworten darauf müssen die Verliebten ganz alleine suchen. Doch eines ist klar: Wahre Liebe zueinander kann man vor der Umwelt nicht verbergen. Meistens wissen schon alle darüber Bescheid, bevor das Pärchen überhaupt zusammenkommt. Doch Hiro und Kei verbindet noch ein Geheimnis aus ihrer Vergangenheit.

Von den wunderschönen, detailreichen Zeichnungen kann man gar nicht genug bekommen. Die Gefühle der Figuren spiegeln sich in ihren Gesichtern wieder. Mit dem zweiten Band ihrer „Musouka“-Reihe ist Diana Liesaus eine spannende Fortsetzung gelungen. Feinsinnig wird die Problematik herausgefiltert, die entsteht, wenn gleichgeschlechtliche Liebe keimt. Die Anfeindungen und Vorurteile ihrer Umwelt lässt die Verliebten über sich hinauswachsen. Dieser Manga ist für alle Verliebten - egal welcher Konstellation - geeignet. Ein wunderschöner Band der Hoffnung und Mut macht, sich seinen Gefühlen zu stellen. Bitte mehr davon! (PW)



Makoto Tateno

See You in the School of the Muse 2

Myuzu no gakuen de aou Vol. 2, Japan, 2008

EMA, Köln, 9/2009

TB, Manga, Boys Love, Romance, Erotik, 978-3-7704-7079-2, 192/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

Leseempfehlung: Ab 16 Jahren!

www.manganet.de

www.netlaputa.ne.jp/~tenhou/

Das Misono-Gymnasium besteht aus zwei Gebäudeteilen, in denen streng getrennt ‚normale‘ Schüler und junge Stars unterrichtet werden. Obwohl sie untereinander gern Freundschaften schließen würden, achtet der Direktor auf die Einhaltung dieser Regel, was Vorurteile von beiden Seiten zur Folge hat. Darum ist auch Tadafumi Hanai alles andere als begeistert, als er Yuu Otsuki, Frontman der populären Band ‚Still‘, Nachhilfestunden geben soll. Nach anfänglichen Problemen stellen beide fest, dass sie den anderen falsch eingeschätzt haben – und sie verlieben sich ineinander.

Das geplante Schulfest treibt jedoch einen Keil zwischen Tadafumi und Otsuki: Als Vize-Schulsprecher hat Tadafumi eine Menge Arbeit aufgebürdet bekommen. Er möchte die Musen-Klasse zur Teilnahme bewegen, erhält jedoch nur Absagen. Seine Enttäuschung bleibt dem Sohn des Direktors nicht verborgen. Außerdem entdeckt er, dass Tadafumi und Otsuki mehr sind als nur Freunde. Shiraisi sorgt dafür, dass ein Nachhilfelehrer Tadafumi ablöst und überredet den

Mitschüler, aus Rücksicht auf Otsukis Karriere Distanz zu wahren. Otsuki, der glaubt, dies wäre Tadafumis Reaktion auf das Verhalten der Musen-Klasse, bricht verärgert zu einer Tournee auf und reagiert auch nicht auf Anrufe. Tadafumi ist völlig am Boden zerstört...

Ebenfalls Probleme haben Kanehira Kikuni und Keita Miyoshi. Während Miyoshi aufrichtig verliebt ist, trauert Kikuni einer verpassten Chance nach. Obwohl es nicht daran aussieht, als könne er Misao Arizonos Herz zurück gewinnen, kränkt Kikuni Miyoshi in voller Absicht, um ihn loszuwerden. Das hat ungeahnte Folgen.

In einer davon unabhängigen Geschichte wird erzählt, wie zwei Brüder nach dem Tod der Eltern ihr Leben fortsetzen. Dabei zwingt Hideyuki den jüngeren Sou, sich ihm hinzugeben und sich auf diese Weise sein Taschengeld zu verdienen. Kurz bevor Sou mit der Schule fertig ist, verschwindet Hideyuki spurlos. Sou findet einen Brief...

Eine zweite in sich abgeschlossene Story schildert ein folgenreiches Duell. Lord William Preston wacht im Haus seines Gegners Chris Crowder auf, verletzt – und gefangen? Williams Familie hält ihn für tot, es gibt keinen Platz, an den er gehen könnte, und so muss er Chris zu Willen sein. Issak, der Butler der Prestons, ist davon überzeugt, dass der Sohn seines Herrn noch lebt und findet ihn tatsächlich. Für Williams Freiheit und die Rückkehr in die Gesellschaft soll Chris sterben...

Wie schon der erste Band von „See you in the school of the Muse“ bietet auch die Fortsetzung eine Sammlung einzelner Geschichten, die teils am Misono-Gymnasium, teils an anderen Orten und in anderen Zeiten spielen. Jede Story steht für sich, und man muss auch nicht die Geschehnisse in den anderen Mangas (in Japan liegen derzeit vier Tankobons vor) kennen, um der Handlung folgen zu können. Was man wissen muss, erklärt sich aus den Ereignissen.

Erneut stehen Tadafumi und Otsuki im Mittelpunkt. Ein Missverständnis und das Eingreifen eines Dritten bringt die beiden auseinander, aber Hilfe kommt von ganz unerwarteter Seite. Misao nimmt hingegen nur eine Nebenrolle ein, da sich die Story darauf konzentriert, wie Kikuni damit umgeht, dass sein Klassenkamerad, dem er einst einen Korb gab, einen anderen gefunden hat und das ausgerechnet, als Kikuni endlich für eine Beziehung bereit war. Auch die übrigen Charaktere haben kleine Auftritte.

Hinzu kommen zwei unabhängige Geschichten, die das Tankobon auffüllen.

Allen Episoden ist gemein, dass romantische Beziehungen zwischen jungen Männern und die Irrungen und Wirrungen des Herzens thematisiert werden. Erst sorgt ein Konflikt für Probleme oder entzweiten Missverständnisse das Paar, dann passiert etwas Unvorhergesehenes, das zu einer Meinungsänderung führt und beide bewegt, sich endlich auszusprechen. Krönender Abschluss sind zärtliche Szenen, die auch mal etwas expliziter ausfallen können – weshalb der Band unter dem Adult Label von EMA erscheint.

Ob man nun zu den Lesern romantischer Het- oder Boys Love-Mangas gehört, das Schema ist praktisch immer dasselbe, und hat man bereits einige Titel dieser Spielarten gelesen, entdeckt man immer weniger Neues. Gerade das zeitgenössische Schüler- bzw. Showbiz-Milieu dient viel zu oft als Setting, dabei kann man Romanzen auch mit anderen Genres kombinieren. „Black Sun“ von Uki Ogasawara, „Crimson Spell“ von Yamane Ayano oder „Black Knight“ von Kai Tsurugi – um einige Beispiele zu nennen – lesen sich sehr viel unterhaltsamer dank eines weniger verbrauchten Hintergrunds und etwas anderer Problemstellungen.

Dennoch lohnt sich die Lektüre von „See you in the school of the Muse“ für Boys Love- und vor allem für Makoto Tateno-Fans, denn die Künstlerin wartet mit überzeugenden, sympathischen Charakteren auf, deren Kümernisse nicht ganz so trivial erscheinen und nachvollziehbar in den Alltag eingebunden sind. Die Weiterentwicklung der Beziehungen, das Verstehen der eigenen Wünsche und der des Partners, Vertrauen und Respekt rangieren vor den erotischen Szenen, wengleich die Mittel und Wege, die schließlich zum Happy End führen, oftmals fragwürdig sind (nicht nur Mädchen und junge Frauen müssen manchmal mit sanfter Gewalt zu ihrem ‚Glück‘ gezwungen werden...). Man darf nur nicht vergessen, dass es sich um Phantasie-Geschichten handelt, die wenig mit der Realität zu tun haben.

Abgerundet wird durch ansehnliche Zeichnungen im typischen Stil der Künstlerin. Ist man mit ihren anderen Serien vertraut (darunter „Yellow“, „Hero Heel“ und „Cute x Guy“), weiß man, was einen erwartet.

Treue Sammler werden sich „See you in the school of the Muse“ gewiss nicht entgehen lassen. Ist man wählerischer und des Schüler-Settings („Gakuen Heaven“, „Takumi-kun“, „Stupid Story“, „Musouka“, „Gravitation“...) mittlerweile überdrüssig, sollte man ein wenig in dem Band blättern, um leichter entscheiden zu können, ob man dem Titel trotzdem eine Chance geben möchte oder ob man lieber gezielt nach Boys Love in Verbindung mit anderen Themen sucht. (IS)



Masakazu Katsura

Shadow Lady 2, Japan, 1994

Carlsen Manga, Hamburg, 5/2009

TB, Manga, Fantasy, Magical Girl, Comedy, Romance, Krimi, 978-3-551-7902114, 824/600

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

www.carlsenmanga.de

<http://k2r.main.jp/>

Aimi Komori ist ein sehr schüchternes Mädchen und hat deshalb auch keinen Freund. Als der Polizist Bright Honda in ihr Leben tritt, ist es Liebe auf den ersten Blick. Allerdings gibt es in Brights Herz nur Platz für die Diebin Shadow Lady, die er verhaften möchte, um sie wieder auf den rechten Weg zu bringen. Er ahnt nicht, dass es Aimi ist, die sich nachts in seine Kesse Traumfrau verwandelt.

Allerdings ist Aimi nicht nur ihre eigene Rivalin. Plötzlich taucht Lime Hosokawa auf, eine langjährige Freundin von Bright, die gern mehr für ihn wäre und nicht akzeptieren will, dass sie ihren Schwarm an Shadow Lady verloren hat. Aimi und Lime werden Freundinnen, aber als Shadow Lady und Spark Girl sind die Feindinnen. Es kommt zu einem Duell, bei dem nicht nur Kraft und Tricks sondern vor allem Köpfchen über den Ausgang entscheiden.

Dann werden beide Mädchen in ein gefährliches Abenteuer hinein gezogen: Fünf Zaubersteine sind aus der Dämonenwelt verschwunden. Shadow Lady und ihr kleiner Begleiter Demota sollen die Kleinodien wieder beschaffen, bevor sie zu einer Gefahr für die Menschenwelt werden, denn in ihnen warten Zauberer auf ihre Erweckung. Shadow Lady kann einen der Steine aufspüren, aber sie unterschätzt seinen Besitzer genauso wie Spark Girl...

Noch mehr als das erste Buch zieht der zweite Band von „Shadow Lady“ das Magical Girl-Genre durch den Kakao. Die Akteure sind nun bekannt, und der Mangaka kann sich voll auf die spritzig-witzige Handlung konzentrieren. Dabei greift er typische Themen auf und parodiert sie, z. B. die Rivalitäten junger Mädchen wegen eines Mannes, die schließlich in einer Art Superheldinnen-Duell gipfeln, ferner das Auftauchen fieser Gegenspieler, die selber nur Werkzeuge jener Macht sind, derer sie sich bedienen, und die typischen Missverständnisse zwischen Heldin und Held.

Gelüftet wird diesmal das Geheimnis um den magischen Lidschatten, der Aimi in Shadow Lady verwandelt und ihr außerdem die Fähigkeiten bestimmter Tiere verleiht. Gesehen hat man jedoch erst zwei dieser Formen. Die anderen werden vielleicht im dritten und letzten Band vorgestellt? Auch Demotas Herkunft wird verraten. Die Freundschaft der beiden ist dann auch das entscheidende Zünglein an der Waage, als der erste Zauberer erscheint.

„Shadow Lady 2“ ist actionreicher als das erste Tankobon und wartet dafür mit etwas weniger – aber immer noch mit genügend - Klamauk auf. Die Handlung ist so angelegt, dass die Mädchen immer wieder in aufreizenden Posen zu sehen sind und manchmal auch ihre Kleidung verlieren, wobei stets einige Fetzen an den entscheidenden Stellen zurückbleiben.

Man merkt, dass Masakazu Katsura viel Spaß daran hat, seine Mädchen sexy in Szene zu setzen – und das gefällt dann auch einem männlichen Publikum ab 12 Jahren. Die anderen Figuren, von Bright einmal abgesehen, der mit seinem ‚Zackenkopf‘ à la „Dragonball“ noch gut weg gekommen ist, sind eher cartoonhafte Karikaturen.

Obwohl „Shadow Lady“ auf den ersten Blick hin wie ein Magical Girl-Manga in der Tradition von „Sailor Moon“, „Wedding Peach“ oder „Kaito St. Tail“ wirkt, so handelt es sich doch um einen Shonen-Titel, denn Inhalt und Zeichenstil orientieren sich an den Bedürfnissen eines männlichen Publikums, das Serien wie „Monster Collection“, „Zeroin“ oder „Tenjo Tenge“ mag. Wer einen

Manga mit Klamaus, Action und Wäscheschau wünscht, tut mit „Shadow Lady“ keinen Fehlgriff. (IS)



Anna Hollmann

Stupid Story 1

Tokyopop, Hamburg, 2/2008

TB, dt. Manga, Boys Love, Romance, 978-3-86719-316-0, 184/650

2 Farbseiten

www.tokyopop.de

www.mangawings.de/

Yorik ist ein schüchterner, ruhiger Junge. Wieder einmal fängt er an einer neuen Schule an. Diesmal will er über seinen Schatten springen und endlich dazugehören. Doch sein allererster Schultag beginnt mit einer Katastrophe. Alan der absolute Mädchenschwarm der Schule will endlich seine Ruhe vor den nervigen Gören und küsst Yorik, der gerade den

Schulkorridor entlang geht. Dieser ist so beschämt das er am liebsten im Erdboden versinken möchte.

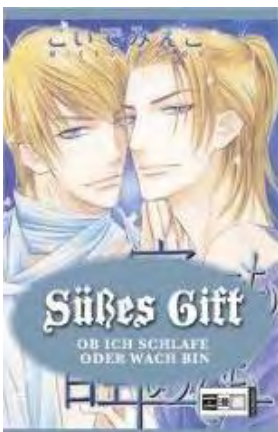
Alan und Yorik gelten nun als schwules Pärchen. Doch Alans Rechnung geht nicht auf. Statt ihn in Ruhe zu lassen, versuchen die Mädchen nun, ihn zu bekehren. Dabei kommen sie auf die absurdesten Ideen. Yorik wird erpresst und muss sich auf einer Party als Mädchen verkleiden. Alan verliebt sich sofort unsterblich in das ‚Mädchen‘. Er küsst Yorik wieder einmal, nur um enttäuscht festzustellen dass seine Traumfrau ein Junge ist.

Nun sind beide komplett verwirrt. Yorik, weil er nicht weiß, ob Alan nun doch schwul ist, und Alan, der sich gegen seine aufkeimenden Gefühle wehrt.

Anna Hollmanns Figuren sind liebenswert und sehr lebendig gezeichnet. Die wunderschönen Bilder erinnern an „Sailor Moon“. Bill Kaulitz von Tokio Hotel sowie Lady Gaga sehen aus, als haben sie ihren Look wohl in einer solchen Manga-Welt entdeckt.

Die aufkeimenden Gefühle zwischen Alan und Yorik werden einfühlsam und amüsant beschrieben. Dabei werden die Klischees elegant umfahren. Es ist eine Geschichte über die Liebe und darüber, dass man nie genau weiß, in welcher Gestalt sie einem begegnet.

Anna Hollmanns Manga ist für „Sailor Moon“-Liebhaber, aber auch für tolerante Leser, die gerne Liebesgeschichten lesen, sehr empfehlenswert. (PW)



Mieke Koide

Ob ich schlafe oder wach bin

Süßes Gift 3

Netemo Samatemo, Japan, 2006

EMA, Köln, 2/2009

TB, Manga, Boys Love, Romance, 978-3-7704-6995-8, 176/650

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

www.manganet.de

<http://www003.upp.so-net.ne.jp/pretty-c/>

Das bekannte Pop-Duo Cross besteht aus Yu und Yin. Nicht nur auf der Bühne sind die beiden ein echt süßes Pärchen. Yu allerdings beginnt sich in den Schauspieler Kenzaki zu verlieben. Jin sieht die Zweisamkeit mit Yu gefährdet und fängt an, Nachforschungen anzustellen. Dabei ist es nicht gerade hilfreich, dass Yu bei einem Streit mit Yin von der Bühne stürzt. Dies löst bei Yu eine zeitweise Amnesie aus, aufgrund derer er niemanden mehr erkennt, auch Yin nicht. Dieser ist völlig verzweifelt. Wie soll er Yu zurückgewinnen - und ist die Liebe der beiden überhaupt stark genug?

In der Geschichte „Die Traum-WG“ machen sich deren Bewohner auf die Suche nach der Tochter ihres Vermieters. Dieser hatte seine Tochter damals im Stich gelassen, als sie schwanger wurde.

Kazu ist schwer erkrankt und möchte nun alles wieder gut machen. Doch werden die Jungs Kazus Tochter Shiori nach all den Jahren ausfindig machen können?

Mieko Koide zeigt in diesem Band die ganze Bandbreite ihres Könnens, ob es die Geschichte einer Band oder die Suche nach der verlorenen Tochter ist. Die überraschenden Wendungen in ihren Storys lassen keine Langeweile aufkommen.

Die langgliedrig gezeichneten Figuren erinnern ein wenig an die Elfvölker ‚die Hohen‘ von Wendy und Richard Pinny. Die Gesichter wurden allerdings nicht übertrieben geschönt. Verzweiflung und Wut spiegeln sich in den Zeichnungen wieder. Alles in allem eine gelungene Mischung.

Wer Mangas liebt wird hier hervorragend bedient. (PW)

Nicht-kommerzielle Presse



Andrea Tillmanns Hinter den Schatten

Welt der Geschichten Sonderausgabe, Hameln, 1/2009

PB, Dark Fantasy, ISSN 1864-4880, 140/980

Titelbild von Ivonne Schönherr

www.welt-der-geschichten.eu

welt-der-geschichten@piper-home.de

www.andreatillmanns.de

Nina und Frank sind ein Pärchen. Wie Verliebte das nun einmal machen, besuchen sie zusammen einen Flohmarkt. Nina ist völlig fasziniert von einer alten Goldmünze, die an einer Kette hängt. Also wird das gute Stück ersteigert. Wenig später zieht es beide ins Schwimmbad. Die Außenanlage

der Therme liegt in dichtem Nebel. So schön unheimlich, findet Nina. Sie genießt es, dort in Ruhe ihre Bahnen zu ziehen.

Als sie Frank ins Innenbecken folgen will, passiert Seltsames. Sie gelangt an das Ufer eines Flusses. Nun ist nichts mehr so, wie es scheint. Nina erwacht in ihrem Zimmer und denkt, sie hätte zu viel Alkohol getrunken. Doch warum benehmen sich die Leute so seltsam? Niemand scheint sie wahrzunehmen. Wird sie dieser unheimlichen Welt wieder entfliehen können? Eine geheimnisvolle Fledermaus hilft ihr schließlich, ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen.

Das die „Welt der Geschichten“ ein Geheimtipp ist, hat sich wohl allmählich herumgesprochen.

Andrea Tillmanns schafft es, ihren Figuren Leben einzuhauchen. Nina, eine aufgeklärte, moderne Frau aus unserer Zeitebene, wird nicht überspitzt dargestellt. Sie ist keine Superheldin oder hat sonstige verborgene Kräfte. Nur mit ihrem Verstand gelingt es ihr, sich der unglaublichen Situation zu stellen, in die sie hineingeraten ist. Der Spannungsbogen der Geschichte ist raffiniert aufgebaut. So erfährt man aus der Sicht Ninas aus allererster Hand, was alles passiert. Dabei schafft die Autorin es, den Leser bei der Stange zu halten.

Weiter so! (PW)

